

Inhaltsverzeichnis		
	A Einleitung	2
	Begrüssung durch den Rektor	2
	Begrüssung durch die Departementsleiterin	3
	B Zum Fachstudium der Bachelor-Studiengänge	
	<i>Logopädie und Psychomotoriktherapie</i>	4
	1. Einbettung in die strategische Planung	4
	2. Internationalisierung / Mobilität	5
	3. Kompetenzbereiche	6
	4. Studienstruktur	7
	5. Berufsbefähigung / Wissenschaftlichkeit	8
	6. Berufspraktische Ausbildung	9
	7. Allgemeine Fragen zum Studium	11
	C Bachelor-Ausbildungsstruktur	12
	Ausbildungsstruktur Logopädie	12
	1. Studienjahr	12
	2. Studienjahr	13
	3. Studienjahr	14
	Ausbildungsstruktur Psychomotoriktherapie	16
	1. Studienjahr	16
	2. Studienjahr	17
	3. Studienjahr	18
	Ausbildungsstruktur Wahlmodule im Jahr 2009/10	20
	D Modulbeschriebe	22
	E Modulübersicht	134
	F Adressen	144
	G Allgemeine Informationen	146
	H Lageplan City Bernina	153

A Einleitung

Begrüssung durch den Rektor

In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt seetüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.

Bertold Brecht

Liebe Studierende
Lieber Studierender

Du hast dich entschlossen, in See zu stechen und an der Hochschule für Heilpädagogik ein Studium aufzunehmen. Auch wir haben uns den Herausforderungen der Zeit gestellt. Alle Studiengänge sind nun an die internationale Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeit-, aber auch in der Teilzeitform absolviert werden. Sie zeichnen sich aus durch fachliche Tiefe. Sie berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention, ohne unsere traditionellen Kernthemen zu vernachlässigen. Ausserdem genügen sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit und lassen den Praxisbezug nicht ausser acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des „Führens“ (Pädagogik), die Kunst des „Heilens und Dienens“ (Therapie) oder des Übersetzens (Gebärdensprachdolmetschen) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt. Wir verstehen uns darin alle als Lernende, die sich auf einem gemeinsamen Weg befinden.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stechen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen. Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor

**Begrüssung durch die
Departementsleiterin**

*„Alles wirkliche Leben ist Be-
gegnung“*

Martin Buber

Liebe Studierende

Wir begrüßen Sie ganz herzlich zum Beginn ihres Studiums im Departement Pädagogisch - therapeutische Berufe.

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen.

Kennzeichen dieser Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor- und Masterabschlüssen, sowie die Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS), welches eine europaweite Vergleichbarkeit der Abschlüsse herstellen soll.

Dies ermöglicht ihnen einerseits während ihrer Bachelorausbildung ein Auslandssemester ohne Zeitverlust zu absolvieren, da ihnen die ECTS Punkte, die sie an einer anderen Hochschule erwerben, voll angerechnet werden. Andererseits haben sie nach ihrer Ausbildung die Möglichkeit, in unterschiedlichen Masterstudiengängen weiter zu studieren.

Mit diesen Bachelorausbildungen erwerben Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss, der auf einschlägigen wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbaut und diese versucht mit der Praxis zu verknüpfen. So haben auch die Praktika neben den Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten in den Ausbildungsgängen einen zentralen Stellenwert.

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Erfahrungen und Ideen im Verlauf der 3-jährigen Ausbildung einbringen und an uns zurückmelden, so dass Ihre innovativen Gedanken uns im gemeinsamen Dialog bei der inhaltlichen Weiterentwicklung der Studiengänge wichtige Anregungen geben können. Scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen, denn auf manche Fragen haben wir vermutlich eine passende Antwort und Probleme lassen sich oft im gemeinsamen Gespräch klären.

Dieser Studienführer informiert Sie umfassend über Inhalte und Struktur Ihrer Ausbildung. Da wir unser Ausbildungsangebot regelmässig evaluieren und entsprechend verbessern und da der Studienführer zu einer Zeit geschrieben wird, in welcher noch Feinabstimmungen stattfinden, können wir Änderungen gegenüber dem hier Geplanten nicht ausschliessen. Wir freuen uns auf Momente des Austausches und der Begegnung mit Ihnen.

Den neuen Studierenden an der HfH wünschen wir einen guten Start und ein erfolgreiches Studium.

Willkommen im Departement 2 der HfH Zürich!

Die Departementsleiterin
Prof. Susanne Amft
Diplom-Motologin

B Zum Fachstudium der Bachelor-Studiengänge *Logopädie* und *Psychomotoriktherapie*

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder – darunter auch die Schweiz – darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Das Departement 2 der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) hat seine Lehrorganisation ab dem Wintersemester 2006 auf das neue System umgestellt. Dieses löste den EDK-anerkannten Diplom-Studiengang ab. Wesentliche Kennzeichen der neuen Bachelor-Studiengänge sind:

1. Einbettung in die strategische Planung

Die Studiengänge *Logopädie* und *Psychomotoriktherapie* sind innerhalb der HfH zusammen mit dem Studiengang *Gebärdensprachdolmetschen* im Departement 2, *Pädagogisch-therapeutische Berufe*, angesiedelt. Die Gemeinsamkeit der beiden erstgenannten Studiengänge liegt in ihren Arbeits-, Berufs- und Forschungsfeldern im Schnittpunkt zwischen Therapie und Pädagogik. In diesem Schnittpunkt sehen sie sich in erster Linie der Bildung, in zweiter Linie der Gesundheit verpflichtet.

Der Studiengang *Gebärdensprachdolmetschen* ist weder dem pädagogischen noch dem therapeutischen Bereich zuzuordnen, ergänzt die beiden anderen aber um eine unabhängige Anwendungskomponente.

Schnittstellen zwischen den Studiengängen ergeben sich durch gemeinsame Lehrinhalte, wie z. B. Heilpädagogik, Psychologie und Soziologie, die auch in gemeinsamen Modulen unterrichtet werden (Related-Module), sowie in Bereichen der Forschung und Entwicklung.

Das Departement 2 *Pädagogisch-therapeutische Berufe* ist dem Rektorat und der Schulleitung unterstellt. Es agiert auf gleicher Stufe wie das Departement *Heilpädagogische Lehrberufe* (Departement 1) und das Departement *Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung* (Departement 3). Zwischen den Departementen und Einrichtungen bestehen Schnittstellen. So werden beispielsweise mit dem Departement *Heilpädagogische Lehrberufe* gemeinsame Lehrinhalte (Ethik, Kreativität) sowie gemeinsame Forschungsprojekte, z. B. Grundstufe/ Basisstufe, koordiniert und durchgeführt. Das Departement *Weiterbildung, Forschung, Dienstleistung* bietet Support im Bereich Weiterbildung und Forschung.

Die Aufgaben des Departements 2 orientieren sich am Leitbild der Hochschule für Heilpädagogik (HfH):

1. Die HfH leistet durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag zur Verbesserung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft.
2. Das Ziel ist insbesondere die Förderung der Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Förderung der Lebensqualität (Grundbedürfnisse, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Autonomie) von Menschen mit Behinderung und von Menschen, die von Behinderung bedroht sind; wir sind bestrebt, deren Umfeld mit einzubeziehen.

Im Studium führen die Lehrenden die Lernenden zu diesen Leitideen hin. Durch einen Ausbau im Bereich der Forschung und Lehre versuchen wir, Einfluss auf die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder und den ethischen Diskurs in der öffentlichen und politischen Meinungsbildung zu nehmen.

Wir betonen damit die besondere Bedeutung von Integration und Prävention: Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der Studiengänge trägt als Modulverantwortliche/ Modulverantwortlicher Mitverantwortung und beteiligt sich an der Mitgestaltung der Lernumgebung und der Umsetzung unseres Leitbildes.

2. Internationalisierung/ Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Programm Erasmus teil. Auch die Studiengänge *Logopädie* und *Psychomotoriktherapie* suchen die Kooperation mit ausländischen Hochschulen, um Studierenden die Möglichkeit eines Austausches zu bieten.

Austauschmöglichkeiten gibt es auch mit anderen Schweizer Hochschulen und mit Institutionen auf anderen Kontinenten. Ausserdem besteht die Möglichkeit bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren. Studierende, die Interesse an einem Austauschsemester oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office, Büro 270, wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation ihres Austauschsemesters.

ERASMUS Kooperationspartnerschaften bestehen derzeit mit Hochschulen in mehreren europäischen Ländern. Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt.

Seit 2008 ist die HfH auch Mitglied der internationalen Bodenseehochschule: www.bodenseehochschule.org

Dozierende und Studierende können an internationalen Tagungen teilnehmen.

Ausserdem sind Forschungsk Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

3. Kompetenzbereiche

Das Bachelor-Studium vermittelt fachliche, soziale, personale und methodische Kompetenzen. Diese sind gemäss der Bachelor-Systematik als übergreifende *Kompetenzbereiche* definiert. Die Kompetenzbereiche werden in Modulen vermittelt.

Folgende Kompetenzen werden im Studium vermittelt:

Module:

2 A01, 2 A04, 2 A09, 2 A11,
2 B03, 2 B07, 2 B08, 2 B10,
2 B11, 2 W03, 2 W04, 2 W05,
2 W06

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches/ psychomotorisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln: Diese Kompetenz wird vorwiegend in den Modulen *Einführung, Diagnostik, Spracherwerbsstörungen* (nur LOG), *Störungen der Rede* (nur LOG), *Differentielle Heilpädagogik, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen* (nur LOG), *Zentrale Sprachstörungen* (nur LOG), *Bewegungsarbeit im Kontext kindlicher Entwicklungsprobleme* (nur PMT) und *pädagogisch therapeutische Aspekte des Spiels* (nur PMT) vermittelt sowie auch in den Wahlmodulen *Kinder- und Erwachsenensprache* und „aktuelle Themen in Logopädie und Psychomotorik.“

2 A02, 2 A03, 2 A07, 2 B01,
2 B04, 2 B09, 2 B12, 2 B16,

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten: Die Module *Pädagogik und Heilpädagogik, Psychologie, Medizin, Recht und Sozialwissenschaften, Soziologie, Entwicklungstheorie, Ausgewählte Entwicklungsstörungen* und *Ethik* vermitteln in erster Linie diese Kompetenzen.

2 A06, 2 B02, 2 B06, 2 W09,
2W11

Kompetenzbereich 3

Konstruktiver Einsatz von Handlungswissen zur Integration, Prävention und Beratung: Studierende erlernen diese Kompetenz in den Modulen *Integration und Inklusion, Kommunikation und Beratung, Prävention* und in den Wahlmodulen *Märchen, Mythen, Metaphern* und *Gebärdensprache*.

2 A12, 2 B13, 2 B14, 2 B15,

Kompetenzbereich 4

Anwendung, Erweiterung und Reflexion über die erworbenen Kenntnisse in den Arbeitsfeldern der Logopädie/ Psychomotorik: Diese Befähigung wird vorwiegend in verschiedenen *Praktika-Modulen* erlangt.

2 A05, 2 B13, 2 B18, 2 W07

Kompetenzbereich 5

Die Kompetenz, Prozesse und Ergebnisse der Forschung zu verstehen, kritisch einzuschätzen und produktiv mit dem Fachgebiet vernetzen zu können: Die Studierenden erwerben entsprechende Kenntnisse vorwiegend in den Modulen *Forschung und Entwicklung, Praktikumsprojekt* (nur PMT), *Bachelor-These* und im Wahlpflichtmodul *Wissenschaftliche und praktische Eigenleistung*.

2 A10, 2 A13, 2 A14

Kompetenzbereich 6

Die Fähigkeit, Bewegungs- resp. sprachwissenschaftliche Bezugssysteme mit fachspezifischen Fragestellungen verbinden zu können: Dies ist Inhalt der Module *Linguistische und psycholinguistische Grundlagen* (nur LOG), *Bewegungsentwicklung und Bewegungsmodelle* (nur PMT) und *Grafomotorik und Schriftspracherwerb* (nur PMT).

2 A08, 2 A15, 2 B05, 2 B17,
2 W01, 2 W02, 2W08, 2W10,
2 W12, 2W13, 2W14, 2W15

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln: Dies wird Studierenden in den Modulen *Körpererfahrung und Selbstreflexion*, *Kreativität*, *Studienreise* und in den Wahlmodulen *Kreative Medien in pädagogisch-therapeutischen Berufen*, *Eigenerfahrung*, *HOT*, *Stotterercamp*, *Bewegungsanalyse*, *International Intensive Programme „Psychomotor Rehabilitation“* (nur PMT), *Europäischer Studierendenkongress der Psychomotorik* (nur PMT), und *Auslandssemester*, vermittelt.

Die Module sind in der Reihenfolge der im Anhang eingefügten Modulliste dargestellt.

4. Studienstruktur

Das Studium kann als Vollzeit- (in 3 Jahren) und als Teilzeitausbildung (in höchstens 5 Jahren) absolviert werden. Auf der HfH-Homepage unter Studiengänge finden Sie einen Text mit Antworten auf die häufig gestellten Fragen zum Teilzeitstudium (www.hfh.ch).

Grundsätzlich sind mehrere Lehrveranstaltungen zu Modulen zusammengefasst und zwar folgende:

- R-Module: Studiengangübergreifende Module (R = related)
- CL-Module: Fachspezifische Module Logopädie (C = core)
- CP-Module: Fachspezifische Module Psychomotorik (C = core)
- W-Module: Wahlmodule

Einige der Module sind vernetzt mit anderen Studiengängen der HfH und – in umgrenzten Teilbereichen – mit anderen Hochschulen.

Alle Wahlmodule stehen grundsätzlich allen Studierenden des Departments 2 offen. Sie ermöglichen so die Setzung individueller Schwerpunkte im Studium. Im Wahlbereich müssen mindestens 10 ECTS erworben werden, wovon mindestens 2 ECTS aus dem Bereich Wahlpflicht „wissenschaftliche und praktische Eigenleistung“ stammen müssen.

Die Inhalte werden in den folgenden Lehr- und Lernformen vermittelt und erarbeitet:

- Präsenzlehre bzw. Kontaktstudium
- Praktika
- Selbstorganisiertes Lernen (SOL)
- E-Learning

Die verschiedenen Lehr- und Lernformen überschneiden sich. Der Anteil des Selbstorganisierten Lernens inklusive Praktika und E-Learning wird im Studium hoch gewichtet.

4. Berufsbefähigung/ Wissenschaftlichkeit

Die Ausbildung befähigt zu Tätigkeiten im Dienste von Menschen mit besonderem Förderbedarf einschliesslich zur Umsetzung präventiver und integrativer Massnahmen in unterschiedlichen institutionellen Zusammenhängen. Angestrebt wird die reflektierende, fachlich kompetente Person. Logopädinnen/ Logopäden und Psychomotoriktherapeutinnen/ Psychomotoriktherapeuten gliedern sich zudem in ein interdisziplinäres Team ein und setzen sich mit heilpädagogischen Fragestellungen in der Öffentlichkeit auseinander.

Therapeutische Handlungen verlangen nach Modellen und Begründungen. Die wissenschaftliche Ausbildung im Bachelor-Studiengang befähigt Studierende u.a. zum Erstellen, kritischen Hinterfragen und Überprüfen von Modellen sowie zum strukturierten Beobachten und Erfassen von Daten zur Handlungsplanung und -überprüfung.

Logopädinnen/ Logopäden und Psychomotoriktherapeutinnen/ Psychomotoriktherapeuten sind in schulischen und ausserschulischen Zusammenhängen tätig. Sie arbeiten in Einzelsituationen sowie in integrativen Gruppen.

Der praktischen Ausbildung in der Verzahnung mit der Theorie wird dabei grosse Bedeutung beigemessen.

Vorleistungen der Studierenden (z. B. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule oder an einer Universität) können anerkannt werden. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden.

Im Zentrum der pädagogisch-therapeutischen Forschung steht der Mensch als Akteur der Entwicklung, der befristet, intervallmässig oder dauerhaft der Hilfe und Beratung bedarf. Hiervon ausgehend erfolgt die Bestimmung von Forschungszielen unter einer anthropologischen Perspektive. Für eine Handlungswissenschaft lautet der allgemeine Auftrag, die Bedingungen für erfolgreiches bzw. angemessenes Handeln zu umreissen. Die Fragestellungen beziehen sich auf:

- die Indikation (Bedarfsanalysen)
- die Legitimation von Diagnostik, Therapie, Beratung und Therapiekontrolle (Wirksamkeitsstudien)
- die Bestimmung von geeigneten Settings und Institutionalisierungen (Generierung von begründeten Empfehlungen)

Dabei sind ökonomische Gegebenheiten zu berücksichtigen.

5. Berufspraktische Ausbildung

Im Laufe des Studiums werden je nach Studium 5 oder 6 Praktika absolviert, die sowohl im Block als auch semesterintegriert stattfinden. Zur Sicherung des Theorie-Praxistransfers werden die Praktika von den Praxisberaterinnen/ Praxisberatern des Studiengangs durch Begleitseminare, Fallbesprechungen und Besuche am Praktikumsort begleitet.

Um Studierenden Einblick in ein möglichst breites Spektrum der beruflichen Handlungsfelder und Institutionen zu vermitteln, finden die Praktika in verschiedenen Einrichtungen statt. Im Studiengang Logopädie erwerben die Studierenden praktische Kompetenzen in der Therapie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Im Studiengang Psychomotoriktherapie liegt der Schwerpunkt derzeit auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ein neu zu erschliessendes Gebiet ist die Arbeit mit älteren Menschen.

Praktika im Studiengang <i>Logopädie</i>		
	Institution/ Schwerpunkt	Form
Praktikum 1	Ambulatorium; Kinder mit Sprach- und Sprechstörungen	Ins laufende Semester integriert
Praktikum 2	Integrative Einrichtungen; integrierte Sprachförderung mit Kindern	Blockpraktikum
Praktikum 3	Ambulatorium; Kinder mit Sprach- und Sprechstörungen	Blockpraktikum und integriertes Praktikum
Praktikum 4	Kinder mit komplexen sprachlich-kommunikativen Beeinträchtigungen, z. B. in sonderpädagogischen Einrichtungen, freien Praxen, <i>und/ oder:</i> Erwachsene mit Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, z. B. in Spitälern, Rehasentren, freien Praxen.	Blockpraktikum und integriertes Praktikum
Praktikum 5	Kinder mit komplexen sprachlich-kommunikativen Beeinträchtigungen, z. B. in sonderpädagogischen Einrichtungen, freien Praxen, <i>und/ oder:</i> Erwachsene mit Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, z. B. in Spitälern, Rehasentren, freien Praxen.	Blockpraktikum

Praktika im Studiengang <i>Psychomotoriktherapie</i>		
	Institution/ Schwerpunkt	Form
Praktikum 1	Einführungspraktikum	Ins laufende Semester integriert
Praktikum 2	Integratives Arbeiten und Angebote für Gruppen, Schwerpunkalter Kindergarten	Blockpraktikum
Praktikum 3	Psychomotorik im Schulbetrieb und Psychomotoriktherapie in der Schule	Blockpraktikum und integriertes Praktikum
Praktikum 4	Praktikumsprojekt zur Vorbereitung der BA-These in einer Einrichtung oder einem Betätigungsfeld nach Absprache	Blockpraktikum
Praktikum 5	Therapiepraktikum, Schwerpunkt „Kinder im Schulalter“	Integriertes Praktikum
Praktikum 6	Abschlusspraktikum: Die Studierenden werden angeleitet, einen selbst formulierten, mit der Studienleitung abgestimmten Praktikumsauftrag in vordefinierten Arbeitsbereichen zu erfüllen.	Blockpraktikum

7. Allgemeine Fragen zum Studium

In Anlehnung an das ECTS-Handbuch für Benutzer (www.crus.ch) und die Wegleitung für das Bachelor-Studium der Universität Zürich (www.paed.unizh.ch) erhalten sie hier Informationen zu:

7.1 Das ECTS-Punktesystem

Die Bachelor-Studiengänge werden nach dem Prinzip des ECTS-Punktesystems durchgeführt. Jedes Modul schliesst mit einem Leistungsnachweis oder einer Modulprüfung ab. Für alle Leistungen (Leistungsnachweise oder Prüfungen) werden ECTS-Punkte vergeben.

Diese ECTS Punkte sind mit den europäischen ECTS-Anrechnungspunkten gemäss dem European Credit Transfer System gleichwertig.

Ein Kreditpunkt entspricht einer Arbeitsleistung von 30 Stunden. Dazu gehört die Präsenzzeit, die Zeit für selbstständiges Arbeiten, E-Learning Anteile, Aufwand für die Vorbereitung der Leistungsnachweise und Prüfungen.

In einem Semester können durchschnittlich 30 ECTS-Punkte (900 Arbeitsstunden) erreicht werden. Für die Erteilung des Bachelor-Grades sind 180 ECTS erforderlich. Dies bedeutet, dass das BA-Studium in der Regel mindestens 6 Semester dauert. Für Teilzeitstudierende stehen maximal 10 Semester zur Verfügung.

7.2 Verwalten der ECTS-Punkte

Die Studierenden erhalten nach jedem Studienjahr eine Übersicht über die bisher erworbenen ECTS-Punkte und Prüfungsnoten. Etwaige Unstimmigkeiten müssen von den Studierenden innerhalb von 30 Tagen schriftlich der Stelle, die für die ECTS Verwaltung zuständig ist, gemeldet werden.

7.3 Der Erwerb von ECTS-Punkten

ECTS-Punkte werden vergeben, wenn ein Modul vollständig und erfolgreich besucht worden ist. Der erfolgreiche Besuch muss in Leistungsnachweisen oder Prüfungen (vgl. auch das Prüfungsreglement der HfH) nachgewiesen werden.

Wird ein Leistungsnachweis oder eine Prüfung nicht bestanden, so kann dieser/diese höchstens einmal wiederholt werden.

7.4 Informationen zum Leistungsnachweis

Leistungsnachweise dienen der Bewertung und Kontrolle von Studienleistungen. Es gibt unterschiedliche Arten von Leistungsnachweisen, z. B. schriftliche Arbeiten, Referate oder praktische Arbeiten.

Über Art, Umfang, Zeitpunkt und Beurteilungskriterien informieren in der Regel die Modulkoordinatoren und -kordinatorinnen.

7.5 Anerkennung von ECTS-Punkten anderer Hochschulen

Module, die an anderen Hochschulen erworben wurden, überprüft die Studiengansleitung *sur dossier*. Ist ein Semester im Ausland geplant, wird vor dem Auslandsaufenthalt vereinbart, welche Module und wie viele ECTS-Punkte anerkannt werden können.

C Bachelor-Ausbildungsstruktur

Ausbildungsstruktur Logopädie

Änderungen vorbehalten

1. Studienjahr

1; 09/10	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Herbstsemester					
38–50 Vormittag	Selbststudium	2 A02R2 Pädagogik	2 A01CL2 Praktikum 1	2 A06R1 Integration und Inklusion	2 A07R1 Grundl. Anatomie Physiologie
38–50 Nachmittag		2 A09CL1 Aussprachestörungen	2 A01R1/R2 Einf.-Modul 2 A01CL1/CL2 Einf.-Modul	2 A06CL1 Logopädie und Integration 2 A10CL1 Einf. Linguistik 2 A10CL2 Einf. Psycholinguistik	2 A04R1 Grundl. Diagnostik
51	Wahlmodule				
52/53	Ferien				
1					
2 - 7	2 A06CL2 Praktikum 2 (4 Wo à 3 Halbtage) / Selbststudium				
2. Frühlingssemester					
8–22 Vormittag	Selbststudium	2 A04R2 Ansätze, Modelle, Verfahren der Diagnostik	2 A10CL3 Psycholinguistik 2 A10CL4 Klin. Neuropsychologie	2 A02R1 Heilpädagogik	2 A07R2 Entw. Psychopathologie 2 A07CL1 Neurophysiologie und Neuropath.
8–22 Nachmittag		2 A09CL2 Semant.-lexikal. Störungen	2 A03R1 Entwicklungs- und Wahrnehmungspsychologie	2 A09CL4 Schriftsprachstörungen	2 A09CL3 Grammatische Störungen
23	Prüfungen / Leistungsnachweise				
24	2 A12CL1 Praktikum 3 (5 Wochen à 3 Tage) / Selbststudium				
25					
26	2 A15R1 Kreativität				
27 - 28					
29	Wahlmodule				
30 - 33	Ferien				
34 - 37	2 A12CL1 Praktikum 3 (5 Wochen à 3 Tage) / Selbststudium				

Montag Woche 38: Einführungstag

Woche 14 ist unterrichtsfrei

Dienstag Woche 15, ganztags: Teilnahme an der Präsentation der BA-These

2. Studienjahr

2; 10/11	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
3. Herbstsemester					
38–50 Vormittag	2 A07CL2 Spez.med. Grundlagen 1	2 A04CL1 Logopädische Diagnostik	2 A05R1 Einführung F&E	2 A12CL1 Praktikum 3	Selbststudium, Wahlmodule
	2 A407CL3 Spez. med. Grundlagen 2	2 B07CL3 Stimmstörungen	2 A05R3 Erk.theoret. Grundlagen		
38–50 Nachmittag	2 A408CL1/CL2 Artikulation, Atmung, Stimme 1+2	2 A03R2 Grundströmungen Psychologie	2 A12CL2 Praxisreflexion 3		
			2 A11CL1 Störungen der Rede 1		
51	Wahlmodule				
52	Ferien				
1					
2 - 3	2 A04CL2 - Projektarbeit Sprachdiagnostischer Bericht				
4 - 7	2 B08CL2 - Praxiseinführung Aphasie (2 Wo) Selbststudium				
4. Frühlingssemester					
8	(2 B17R1 Studienreise)				
9-22 Vormittag	2 A03R3 Lernpsychologie	2 B07CL1 Dysarthrophonie	2 B08CL4 Sprachabbau Demenz	2 B04R1 Grundl. der Soziologie	Selbststudium, BA-These
		2 B07CL4 Org. Sprech- störungen	2 B08CL3 Sprechapraxie		
9-22 Nachmittag	2 A05R2 Forschungs- Methoden	2 B08CL1 Aphasie	2 A11CL2 Störungen der Rede 2	2 B02R1 Grundlagen Komm. / Gesprächs- führung	
23	Prüfungen / Leistungsnachweise				
24 - 28	2 B13CL1 Praktikum 4 (7 Wo à 3 Tage) 2 B18R1/R2 BA-These				
29	Wahlmodule				
30 - 33	Ferien				
34 – 37	2 B13CL1 Praktikum 4 (7 Wo à 3 Tage) 2 B18R1/R2 BA-These				

3. Studienjahr

3; 11/12	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
5. Herbstsemester					
38–50 Vormittag	2 B13CL1 Praktikum 4	2 B04R2 Soziologie Anwen- dung	2 B06R1 Prävention Einfüh- rung	2B14CL2 Fallkollo- quium (4 Halbta- ge), Selbststudium, Wahlmodule, 2 B18R1/R2 BA-These	Selbststudium, Wahlmodule, 2 B18R1/R2 BA-These
38–50 Nachmittag		2 B04CL1 Mehrsprachigkeit	2 B06CL1 Prävention in der Logopädie		
51	Wahlmodule				
52	Ferien				
1					
2	2 B16R1 Ethik				
3	Blockwoche				
4 - 7	2 B18R1/R2 BA-These Selbststudium				
6. Frühlingsemester					
8-15 Vormittag	2 B03R1 Differentielle Heil- pädagogik	2 B03CL1-5 Diff. Heilpäd. f. Logopädinnen	2 B01R1 Gesetzliche Grundl. therapeut. Handelns	2 B14CL1 Praktikum 5, Selbststudium	2 B14CL1 Praktikum 5, Selbststudium
	2 B03CL1-5 Diff. Heilpäd. für Logopädinnen	2 B06CL2 Früherfass. F.beratung F.therapie			
8-15 Nachmittag	2 B03CL1-5 Diff. Heilpäd. für Logopädinnen	2 B02CL1 Beratung Eltern, soz. Umfeld	Selbststudium		
		2 B05CL1 Berührung / Ent- spannung			
16-22	2 B14CL1 Praktikum 5				
23	Prüfungen / Leistungsnachweise				
24 - 28	2 B14CL1 Praktikum 5				
29	Wahlmodule				
30 - 31	2 B14CL1 Praktikum 5				

Notizen:

Ausbildungsstruktur Psychomotoriktherapie

Änderungen vorbehalten

1. Studienjahr

1; 09/10	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag															
1. Herbstsemester																				
38–50 Vormittag	Selbststudium	2 A02R2 Pädagogik	2 A01CP2 Praktikum 1	2 A06 Integration und Inklusion	2 A07R1 Grundl. Anatomie Physiologie															
38–50 Nachmittag		2 A14CP1 Grafomotorik	2 A01R1/R2 Einf.-Modul	2 A06CP1 Bewegung und soz. Lernen	2 A04R1 Grundl. Diagnostik															
		2 A07CP2 Sinnesphysiologie	2 A01CP1 Einf.-Modul	2 A06CP3 PM Angebote für Gruppen																
51		Wahlmodule																		
52/53/1	Ferien																			
2 - 7	Selbststudium / 2 A06CP2 Praktikum 2																			
2. Frühlingssemester																				
8–22 Vormittag	Selbststudium	2 A04R2 Ansätze, Modelle, Verfahren der Diagnostik	2 A14CP2 Visuelle Wahrnehmung	2 A02R1 Heilpädagogik	2 A07R2 Entw. Psycho- pathologie															
8–22 Nachmittag		2 A04CP1 Handlungsor. Beob. und neue Kontexte	2 A03R1 Entwicklungs- und Wahrnehmungs- psychologie		2 A13CP4 Kreative Zugänge im pm Arbeitsfeld	2 A07CP1 Neurophysiologie/ - anatomie														
		2 A04CP2 Motorische Verfah- ren Diagnostik		2 A13CP2 Bewegungs- entwicklung																
					2 A13CP3 Motorisches Lernen															
23	Prüfungen / Leistungsnachweise																			
24 - 25	Selbststudium																			
26	2 A15R1 Kreativität																			
27 - 28	Selbststudium																			
29	Wahlmodule																			
30 - 33	Ferien																			
34	2 A12CP1 / CP2 Praktikum 3a / Praxisreflexion																			
35						2 A12CP3 Praktikum 3b														
36																				
37																				

Montag Woche 38: Einführungstag**Woche 14 ist unterrichtsfrei / Dienstag Woche 15, ganztags: Teilnahme an der Präsentation der BA-These**

2. Studienjahr

2; 10/11	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag										
3. Herbstsemester															
38–50 Vormittag	2 B09CP1 Psychosoziale Entwicklung 1	2 B11CP1 Spielentwicklung	2 A05R1 Einführung F&E	2 A12CP3 Praktikum 3b	Selbststudium, Wahlmodule										
		2 B12CP1 Beeintr. emot. Erleben und Ver- halten	2 A05R3 Erk. theoret. Grundlagen												
38–50 Nachmittag	2 B10CP2 Bewegung und Wahrnehmung: Basis- funktionen	2 A03R2 Grundströmungen Psychologie	2 A13CP1 Theoretische Kon- zepte der PMT												
			2 A12CP4 Praxisreflexion												
51	Wahlmodule														
52 - 1	Ferien														
2	2 A08CP2 Bewegungs- und Körpererfahrung														
3	2 A04CP3 Förderdiagnostischer Bericht														
4 - 7	Selbststudium														
4. Frühlingssemester															
8	(2 B17R1 Studienreise)														
9-22 Vormittag	2 A03R3 Lernpsychologie	2 B09CP2 Psychosoziale Entwicklung 2	2 B11CP2 Lernen und Spiel	2 B04R1 Grundlagen der Soziologie	Selbststudium, BA- These										
			2B11CP3 Spiel als Medium therapeutischen Arbeitens												
9-22 Nachmittag	2 A05R2 Forschungs- Methoden	2 B05CP1 Perspektiven d. Körpererf. und Selbstreflexion	2 B12CP2 Beeinträchtigung im sozialen Erle- ben und Verhalten	2 B02R1 Grundlagen Komm. / Gesprächs- führung											
23	Prüfungen / Leistungsnachweise														
24	Prüfung	2 A08CP1 Erlebnispädagogik													
25	Wahlmodul														
26 - 28	2 B13CP1 Praktikum 4 / 2 B18R1/R2 BA-These														
29	Wahlmodule														
30 - 33	Ferien														
34	2 B18R1/R2 BA-These														
35						2 B14CP1 Praktikum 5									
36											2 B18R1/R2 BA-These				
37															

3. Studienjahr

3; 11/12	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
5. Herbstsemester					
38–50 Vormittag	2 B14CP1 Praktikum 5	2 B04R2 Soziologie Anwendung	2 B06R1 Prävention Einführung	2A15CP1 Projektberatung	Selbststudium, Wahlmodule, 2 B18R1/R2 BA-These
38–50 Nachmittag		2 B04CP1 Bewegung aus soziolog. Perspek- tive	2 B06CP1 Prävention im Vor-/ Grund- schulalter		
	2 B10CP1 Beweg. und Ent- wicklungstheorie	2 B09CP3 Psychosoziale Beobachtung	2 B14CP2 Praxisreflexion		
51	Wahlmodule				
52 - 1	Ferien				
2	2 B16R1 - Ethik				
3	Blockwoche, 2B01CP1 Berufs- und finanzpol. Aspekte der PMT				
4	2 B14CP1 Prakti- kum 5	Selbststudium, 2B18R1/R2 BA-These			
5					
6					
7					
6. Frühlingssemester					
8-22 Vormittag	2 B03R1 Differenzielle Heil- pädagogik	2 B02CP1 Beratung Eltern, soz. Umfeld	2 B01R1 Gesetzliche Grundlagen thera- peut. Handelns	Praktische Prüfungen (Wochen 8-10) Selbststudium	Praktische Prüfungen (Wochen 8-10) Selbststudium
8-22 Nachmittag	2 B03CP1-4 Diff. Heilpädagogik für PMT		2 B10CP3 Bewegung und Selbstkonzept		
23	Prüfungen / Leistungsnachweise				
24 – 28	2 B15CP1/CP2 Praktikum 6 / Praxisreflexion				
29	Wahlmodule				
30 - 31	2 B15CP1/CP2 Praktikum 6 / Praxisreflexion				

Notizen:

Ausbildungsstruktur Wahlmodule im Jahr 2009/10

Änderungen vorbehalten

09/10	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
1. Herbstsemester						
38–50 Vormittag				2W01R3 Klavier- improvisation	2W12R1 Bewegungs- analyse 2W05R1 Qualitäts- manag. (KW38-48)	
38–50 Nachmittag				2W01R4 Bewe- gungs - begleit- ung am Klavier	2W01R2 Körper & Ausdruck	
		2W04R4 FOLDEM			2W04R1 Erwachsenen- sprache KW40/42/44/46	
51		2W03R3 Therapiematerial Kinderspr.				
		2W06R2 Clownerie				
		2W09R1 Märchen, Metaphern (+2 Tage im HS)				
		2W01R7 Rhythmus + Klang				
		2W03R2 Vertiefung Kindersprache				
		2W01R5 Farbe + Form (4 Blocktage)				
52 - 1	Ferien					
2 - 7	Praktika + Selbststudium etc.					
2. Frühlingssemester						
8–22 Vormittag	2W03R3 Therapiematerial Kinder sprache (KW18 + 20)		2W04R4 FOLDEM (in KW20/21/22) zus. zu Woche 51			
8–22 Nachmittag						2W01R1 Tanzim- provisation 17.00 - 18.30
23	Prüfungen / Leistungsnachweise					
24	2W02R1 Eigenerfahrung (2 Blocktage)					
25	2W06R1 Motogeragogik					
	2W01R6 Figuren + Spiel					
26 - 28	Praktika + Selbststudium etc.					
29	2W10R1 Stottercamp (Sa - Sa)					
	2W08R1 HOT (+ je 2 Tage Vor- und Nachbereitung im Semester)					
	2W01R5 Farbe + Form (4 Blocktage)					
	2W11R1 Gebärdensprache					
30 - 37	Ferien + Praktika					

WICHTIGE BEMERKUNG: Für darauffolgende Jahre und Änderungen siehe aktuelle Ausschreibungen auf dem bscw-Server, dort nachzulesen auch Informationen zu nachfolgenden Wahlmodul-Möglichkeiten: 2W07R1/R2 Wissenschafts- und praxisorientierte Eigenleistung, 2W13CP1 International Intensive Program Psychomotricity, 2W14CP1 Europäischer Studierendenkongress, 2W15R1+R2 Auslandssemester

Notizen:

D Modulbeschriebe

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches/ psychomotorisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 A01 - Einführung	
Credits	6	
Veranstaltungstitel	2 A01R1	Einführung in die Videoarbeit und Praxisverarbeitung
	2 A01R2	Arbeitstechniken
	2 A01CL1	Logopädische Grundlagen
	2 A01CL2	Praktikum 1: Einführung
	2 A01CP1	Psychomotorische Grundlagen
	2 A01CP2	Praktikum 1: Einführung
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Amft	
Lehrende/-r	Amft, Blickenstorfer, Degen, Handloser, Kolonko, Sammann, Steiner	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Einführung vermittelt den Studierenden einen ersten Einblick in die Praxis der beiden therapeutischen Arbeitsfelder. Parallel zueinander werden darin die ersten theoretischen und praktischen Grundlagen für den weiteren Studienaufbau vermittelt. Videoanalysen und der kollegiale Austausch geben den Studierenden Methoden an die Hand, die erlebte Praxis in Gruppen zu reflektieren und Fragen zu stellen.	
Ziele	<p>2 A01R1 Einführung in die Videoarbeit und Praxisverarbeitung Das Modul befähigt die Studierenden Videoaufzeichnungen aus dem Praxisfeld zu erstellen. Anhand von Videoanalysen lernen die Studierenden, Fragestellungen zu entwickeln und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Der kollegiale Fachaustausch wird in Praxisberatungsgruppen geübt.</p> <p>2 A01R2 Arbeitstechniken Ziel der Lehrveranstaltung ist die Optimierung der persönlichen Arbeitstechnik im Hinblick auf wissenschaftliches Arbeiten sowie der Erwerb der vielfältigen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung.</p> <p>2 A01CL1 Logopädische Grundlagen Das Ziel der Veranstaltung ist es, die Prämissen des praktischen Handelns und das Selbstverständnis der Logopädie als Integrationswissenschaft kennen zu lernen. Der Zusammenhang zwischen Sprache, Pädagogik und Gesundheit/Bildung wird darin deutlich gemacht.</p>	

2 A01CP1 Psychomotorische Grundlagen

Anhand eigener Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen lernen Studierende die Schlüsselbegriffe der Psychomotorik und ihre Bezugstheorien kennen. Durch themenspezifische Spiel- und Bewegungsanlässe wird ein erstes Handwerkszeug für die spätere praktische Tätigkeit vermittelt und es werden die Rahmenbedingungen des psychomotorischen Arbeitens abgeklärt.

2 A01CL2/A01CP2 Praktikum 1: Einführung

Im Mittelpunkt dieses Moduls steht die Praxiserkundung. Diese soll die Studierenden mit den Problemlagen der Berufe vertraut machen, sie an die professionellen Aufgabenstellungen von Beobachtung, Wahrnehmung, Einschätzung und Selbstreflexion heranführen und für die Interaktionen in den Berufsfeldern sensibilisieren. Studierende werden dadurch befähigt, Videoaufzeichnungen zu machen und auszuwerten.

Inhalte

2 A01R1 Einführung in die Videoarbeit und Praxisverarbeitung

Im Vordergrund des Seminars steht die Einführung in die Videoarbeit im Rahmen einer therapeutischen Tätigkeit. Videoaufnahmen, -analysen und -besprechungen werden geübt und es wird eine Einführung in das Thema „kollegialer Praxisaustausch“ gegeben.

2 A01R2 Arbeitstechniken

Im Vordergrund der Veranstaltung stehen die Themen „Zeitmanagement“, „Projektmanagement“, „Beschaffung und Verwertung von Informationen und ihre Bedeutung für das wissenschaftliche Arbeiten“.

2 A01CL1 Logopädische Grundlagen

Sprache wird in der Gegenüberstellung von Normalität und Abweichung angesehen, Möglichkeiten, Klassifikationen für eine Sprachabweichung werden diskutiert und Facetten des Handelns (Prävention – Diagnose – Therapie – Beratung) in einem Bezugsrahmen definiert. Die Geschichte des Faches sowie aktuelle Themen werden ebenfalls aufgegriffen.

2 A01CP1 Psychomotorische Grundlagen

In diesem Modul wird Bewegung als Möglichkeit des Zugangs zu Kindern mit „Entwicklungsproblemen“ untersucht. Unterschiedliche Förderschwerpunkte werden vorgestellt und diskutiert. Möglichkeiten der Strukturierung von Therapiestunden und das angebotene Therapiesetting werden besprochen.

2 A01CL2/ A01CP2 Praktikum 1: Einführung

Hospitieren, Beobachten, Videoaufnahmen erstellen und einen Bericht nach den Kriterien der erlernten Arbeitstechniken zu verfassen, stehen im Mittelpunkt des berufs-feldbezogenen Praktikums. Aufgegriffen werden darin auch Themen der interdisziplinären Zusammenarbeit. Dazu geht jeweils zwei- bis dreimal im 1. Sem. eine Logopädin/ ein Logopäde mit zu einer Psychomotoriktherapeutin/ einem Psychomotoriktherapeuten und umgekehrt.

Literatur	Die Literatur wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	180h insgesamt
Kontaktstunden	7 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftlicher Bericht und Videoanalyse.

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 A02 - Pädagogik und Heilpädagogik	
Credits	6	
Veranstaltungstitel	2 A02R1	Heilpädagogik
	2 A02R2	Pädagogik
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Blickenstorfer	
Lehrende/-r	Blickenstorfer, NN	
Vorkenntnisse	Einführung in die Pädagogik (ein entsprechender Kurs an der HfH, einer PH etc.)	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die zwei Lehrveranstaltungen vermitteln grundlegende heilpädagogische und pädagogische Konzepte. Theoriegeschichte, Grundbegriffe, Verbindungen zu den benachbarten Disziplinen und wissenschaftstheoretische Fragen werden bezogen auf den bisherigen und auf den zukünftigen beruflichen Alltag der Studierenden. Die hier vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten werden im B-Modul <i>Differentielle Heilpädagogik</i> vertieft und am Beispiel von ausgewählten Behinderungskategorien konkretisiert.	
Ziele	2 A02R1 Heilpädagogik 2 A02R2 Pädagogik Durch dieses Modul gewinnen die Studierenden im Horizont einer Allgemeinen Pädagogik einen Überblick über die Geschichte und Hauptströmungen der Heilpädagogik, erhalten einen Einblick in aktuelle heilpädagogische Konzepte und werden in die Lage versetzt, einen Bezug zu Erkenntnis- und Wissenschaftstheorien herzustellen. Dadurch lernen sie die Charakteristika des heilpädagogischen und pädagogischen Denkens kennen und selber beherrschen. Im Ergebnis sollten sie die Möglichkeiten und Grenzen des heilpädagogischen und pädagogischen Denkens für die pädagogisch-therapeutische Theorie und Praxis einschätzen und die Pflichtlektüre als Arbeitsinstrument selbstständig nutzen können.	

Inhalte

2 A02R1 Heilpädagogik**2 A02R2 Pädagogik**

Im Modul werden die Geschichte und Charakteristika des heilpädagogischen und pädagogischen Denkens und Handelns referiert und diskutiert. Dabei sollen grundlegende Begriffe geklärt, der Bezug der Heilpädagogik und der Pädagogik zu ausgewählten Nachbarwissenschaften hergestellt sowie eine Vernetzung der verschiedenen Denkansätze diskutiert werden.

Literatur

Die Literatur wird jeweils zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr-/Lernform

 Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

180h insgesamt

Kontaktstunden

8 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Mündliche Prüfung nach Abschluss des Moduls 2 B03 – Differentielle Heilpädagogik

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 A03 – Psychologie	
Credits	7	
Veranstaltungstitel	2 A03R1	Entwicklungs- und Wahrnehmungspsychologie
	2 A03R2	Grundströmungen der Psychologie
	2 A03R3	Lernpsychologie
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Blickenstorfer	
Lehrende/-r	Blickenstorfer, Boveland, Kranz, Meier	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Ziel dieses Moduls ist eine Auseinandersetzung mit zentralen Gebieten der Psychologie. Die abgedeckten Themengebiete orientieren sich an logopädischen und psychomotorischen Handlungsfeldern. Grundkenntnisse über kindliche Entwicklung, Wahrnehmung und Lernen sowie über aktuelle Strömungen der Psychologie sollen exemplarisch vertieft werden. Dies erfordert eine Auseinandersetzung mit Inhalten der Entwicklungs-, Lern- und Wahrnehmungspsychologie sowie mit den relevanten theoretischen Konzepten unterschiedlicher psychologischer Schulen.	
Ziele	<p>2 A03R1 Entwicklungs- und Wahrnehmungspsychologie Die Studierenden sollen sich mit zentralen Konzepten der Entwicklungs- und Wahrnehmungspsychologie auseinandersetzen können. Es werden spezielle Kenntnisse der kindlichen Entwicklung erworben. Der Zusammenhang zwischen Entwicklung und unterschiedlichen Lebensabschnitten kann von Studierenden erfasst werden und sie können aus den vermittelten Theorien Bezüge zu ihren Handlungsfeldern ableiten.</p> <p>2 A03R2 Grundströmungen der Psychologie Die Hauptströmungen der Psychologie sollen dargestellt werden können. Die Studierenden können Abgrenzungen gegenüber den Nachbardisziplinen vornehmen und die Bedeutung der wesentlichen Strömungen für die pädagogisch-therapeutischen Berufe erklären.</p> <p>2 A03R3 Lernpsychologie Die Studierenden erarbeiten sich einen systematischen Überblick über die Lernpsychologie. Sie lernen die aktuellen Ansätze und deren geschichtliche Entwicklung kennen und setzen Bezüge zu ihrer zukünftigen Praxis.</p>	

Inhalte

2 A03R1 Entwicklungs- und Wahrnehmungspsychologie

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Auseinandersetzung mit verschiedenen Entwicklungstheorien und Entwicklungsthemen von der vorgeburtlichen Phase bis hin zum frühen Erwachsenenalter. Es wird auf relevante Fragestellungen des Fachgebietes, wie beispielsweise die Bedeutung von entwicklungsfördernden, -hemmenden oder -gefährdenden Faktoren eingegangen und deren Bedeutung für die praktische Tätigkeit wird herausgearbeitet.

2 A03R2 Grundströmungen der Psychologie

Aktuelle Theorien werden aus unterschiedlichen Sichtweisen dargestellt und die Relevanz für die Berufsfelder der Logopädinnen / Logopäden und Psychomotoriktherapeutinnen / Psychomotoriktherapeuten werden diskutiert. Von besonderer Bedeutung sind ausgewählte aktuelle Theorien, wie beispielsweise Tiefenpsychologie, Kognitive Psychologie, Humanistische Psychologie.

2 A03R3 Lernpsychologie

Die Veranstaltung leitet zur Auseinandersetzung mit Begriffen von Lernen und Lehren an. Dabei werden Bezüge zu Logopädie und Psychomotoriktherapie geschaffen.

Literatur	Die Literatur wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt Es ist geplant, das Modul zeitlich flexibilisiert anzubieten
Arbeitsaufwand	210h insgesamt
Kontaktstunden	Geplant: gem. individuellem Bedarf, im Rahmen von 0.5 - 10 SWS total
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Assessment, nach Abschluss der 3. Lehrveranstaltung; Teil davon ist eine mündliche Prüfung in Psychologie

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches/ psychomotorisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 A04 - Diagnostik	
Credits	9	
Veranstaltungstitel	2 A04R1	Grundlagen der Diagnostik
	2 A04R2	Ansätze, Verfahren, Modelle der Diagnostik
	2 A04CL1	Logopädische Diagnostik
	2 A04CL2	Sprachdiagnostischer Bericht
	2 A04CP1	Handlungsorientierte Beobachtung und neue Konzepte psychomotorischer Diagnostik
	2 A04CP2	Motorische Verfahren
	2 A04CP3	Förderdiagnostischer Bericht
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Vetter	
Lehrende/-r	Häusler, Handloser, Braun, Kleimann, Steiner, Vetter	
Vorkenntnisse	Keine; die R-Veranstaltungen bauen jedoch aufeinander auf und müssen in der Reihenfolge ihrer Nummerierung studiert werden. Die R-Kurse müssen vor den spezifischen Kursen belegt werden.	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Diagnostik gilt als eine der Kernkompetenzen der pädagogisch-therapeutischen Arbeit. Es geht in diesem Modul um eine umfassende, selbstreflexive Auseinandersetzung mit Diagnostik und Beobachtung. Zunächst stehen Grundlagen von Beobachtungs- und Testverfahren im Vordergrund. Im Kontext der pädagogisch-therapeutischen Berufe sollen dann sinnvolle, individuelle Therapie- und Förderansätze herausgearbeitet werden. Zusätzlich werden diagnostische Kompetenzen vermittelt, mit denen die eigene Arbeit kommuniziert und evaluiert werden kann.	
Ziele	<p>2 A04R1 Grundlagen der Diagnostik Grundlagen der Diagnostik sollen kennen gelernt und in übergreifende Bezugssysteme eingeordnet werden. Klassifizierungssysteme sollen kennen gelernt werden.</p> <p>2 A04R2 Ansätze, Verfahren, Modelle der Diagnostik Schwerpunkt der Veranstaltung sind Systeme, Verfahren und Methoden sowie kasuistische Zugänge im Rahmen der Förder- und Therapieplanung.</p> <p>2 A04CL1 Logopädische Diagnostik Kompetenzen für eine hypothesengeleitete Diagnostik sollen anwendungsbezogen erworben werden.</p> <p>2 A04CL2 Sprachdiagnostischer Bericht Die Interpretation und Auswertung von Daten aus einer logopädischen Abklärung ist entscheidend für die Festlegung des Behandlungsbedarfs eines Kindes. Vermittelt werden hier die Kompetenzen zur Gewichtung und Vernetzung von Einzelbefunden und zum Verfassen eines diagnostischen Berichtes.</p>	

2 A04CP1 Handlungsorientierte Beobachtung und neue Konzepte psychomotorischer Diagnostik

Ziel der Veranstaltung ist die kritische, reflektierende Auseinandersetzung mit diagnostischen Informationen und die Einordnung der Informationen in ein psychomotorisches Bezugssystem. Neuere Verfahren werden vorgestellt. Bezüge zur Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit und Behinderung ICF, zum schulischen Standortgespräch sowie zu psychomotorischen Abklärungsberichten werden von den Studierenden hergestellt.

2 A04CP2 Motorische Verfahren

Bewegungsdiagnostik soll als Teil der mehrdimensionalen Diagnostik in der Psychomotoriktherapie verstanden und angewendet werden. Ziel ist es, motorische Verfahren durchführen zu können und deren Ergebnisse zu beschreiben, auszuwerten und zusammenfassend zu beurteilen.

2 A04CP3 Förderdiagnostischer Bericht

In der Veranstaltung wird ein Überblick über den Ablauf der psychomotorischen Eingangsdagnostik gegeben. Kompetenzen zum Aufbau und zur Anfertigung der schriftlichen Einzelarbeit „Psychomotorischer Förderbericht“ werden vermittelt.

Inhalte**2 A04R1 Grundlagen der Diagnostik**

Neben der Eigen- und Fremdwahrnehmung im diagnostischen Prozess werden verschiedene Bereiche der Diagnostik vorgestellt. Die Studierenden lernen Techniken, Arbeitsweisen und Verfahren der diagnostischen Informationsgewinnung sowie Methoden der Beobachtung und Datengewinnung kennen.

2 A04R2 Ansätze, Verfahren, Modelle der Diagnostik

Standardisierte Diagnostik, differentielle Diagnostik sowie Verstehens- und Erklärungsansätze sind Inhalte des Seminars. Die Studierenden erproben diagnosegestützte Förder- und Therapieplanung sowie diagnostische Klassifikationssysteme. Das Kennenlernen von Standortgesprächen ergänzt diese Veranstaltung.

2 A04CL1 Logopädische Diagnostik

Im Seminar werden die Grundlagen zum Verfassen eines förderdiagnostischen Berichts auf der Basis von Verfahren logopädischer Diagnostik vermittelt und exemplarische Erprobungen vorgenommen.

2 A04CL2 Sprachdiagnostischer Bericht

Die Studierenden üben die logopädische Abklärung des Behandlungsbedarfs eines Kindes und die Interpretation und Auswertung von gewonnenen Daten. Dazu gehört die Gewichtung und Vernetzung der Einzelbefunde und das Verfassen eines sprachdiagnostischen Berichtes.

2 A04CP1 Handlungsorientierte Beobachtung

Inhalt des Seminars ist die kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten Beobachtungs- und Diagnostikverfahren im historischen und praxisbezogenen Kontext (z. B. KTK, MOT, TKT, „Kleine Hexe“). Der handlungsorientierte Ansatz und die Konsequenzen seiner Sichtweisen sowie die Bedeutung der ICF für Beobachtung und Diagnose bilden einen Schwerpunkt im Seminar. Das Schulische Standortgespräch wird im Hinblick auf seine diagnostische Relevanz eingesetzt.

2 A04CP2 Motorische Verfahren

Bewegungsdiagnostik ist Teil der mehrdimensionalen Diagnostik in der Psychomotoriktherapie. Quantitative und qualitative bewegungsdiagnostische Verfahren für die Eingangsdiagnostik und die Befunderhebung werden vorgestellt.

2 A04CP3 Förderdiagnostischer Bericht

Die einzelnen Elemente der psychomotorischen Eingangsdiagnostik werden besprochen. Die Studierenden führen hypothesengeleitet diagnostische Verfahren mit einem Kind an der Praktikumsstelle durch und fassen die Ergebnisse zu einem förderdiagnostischen Bericht zusammen.

Literatur	Vetter, M. (2001). <i>Handlungsorientierte psychomotorische Diagnostik</i> . Berlin: Verlag dissertation.de. Schrey-Dern, D., Stiller, U. & Tockuss, C. (2006). <i>Sprachentwicklungsstörungen. Logopädische Diagnostik und Therapieplanung</i> . Stuttgart: Thieme. Weitere Literatur wird in den Veranstaltungen bekannt gegeben
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	240h insgesamt
Kontaktstunden	8 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Einzelfallarbeit.

Kompetenzbereich 5

Die Kompetenz, Prozesse und Ergebnisse der Forschung zu verstehen, kritisch einzuschätzen und produktiv mit dem Fachgebiet vernetzen zu können

Modul	2 A05 - Forschung und Entwicklung	
Credits	6	
Veranstaltungstitel	2 A05R1	Einführung F&E
	2 A05R2	Forschungsmethoden
	2 A05R3	Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Blickenstorfer	
Lehrende/-r	Audeoud, Blickenstorfer, Handloser, Kohler, Meier, Steiner, Venetz	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Modellorientiertes, planvolles Handeln auf wissenschaftlicher Basis bezieht sich auf intersubjektiv überprüfbare Konzepte oder Aussagen. Die wissenschaftliche Ausbildung ermöglicht eine Teilhabe am Diskussionsprozess um praxisrelevante Begründungen für Sicht- und Vorgehensweisen. Forschungsmitteilungen sollen gewürdigt und hinterfragt werden können. Eigene Fragestellungen können theoriegeleitet verfolgt werden.	
Ziele	<p>2 A05R1 Einführung F&E Das wissenschaftliche Selbstverständnis wird reflektiert und unterschiedliche Wissenschaftsbegriffe geklärt. Weitere Schwerpunkte sind Qualität, Gültigkeit für unterschiedliche Gütekriterien, Methodenübersicht, Erarbeitung der Grundlagen für theoriegeleitetes Handeln.</p> <p>2 A05R2 Forschungsmethoden In diesem Kurs soll die Zuordnung einer Forschungsfrage zur Forschungsmethode vorgenommen werden. Qualitative und quantitative Instrumente und deren Anwendungsbereich sowie Interpretationen von Daten und Texten werden an Beispielen erarbeitet.</p> <p>2 A05R3 Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen Aufbauend auf den erarbeiteten Grundlagen wird vertieftes Wissen um die wissenschaftliche Sichtweise im pädagogisch-therapeutischen Berufsfeld erarbeitet.</p>	

Inhalte

2 A05R1 Einführung F&E

Der Kurs stellt Bezüge her zwischen theoretischen Konstrukten und Erfordernissen in der Praxis. Im Zentrum steht eine Übersicht zu den hauptsächlichen Forschungsstrategien im Rahmen der empirischen Sozialforschung.

2 A05R2 Forschungsmethoden

Forschungsmethoden werden bzgl. gezielter Fragestellungen konkretisiert und die Entstehung von daten-/ textgestützten Forschungsergebnissen soll reflektiert werden.

2 A05R3 Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen

Unterschiedliche Sichtweisen für Wissenschaftlichkeit werden erörtert, wissenschaftliche Positionen in die Historie eingeordnet (Konstruktivismus, Wertestreit u.a.) und die Grundlagen einer moderne Forschung umrissen.

Literatur

Die Fachliteratur wird in der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

180h insgesamt

Kontaktstunden

7 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Bachelor-These (2 B18).

Kompetenzbereich 3

Konstruktiver Einsatz von Handlungswissen zur Integration, Prävention und Beratung

Modul	2 A06 – Integration und Inklusion
Credits	LOG: 5, PMT: 9
Veranstaltungstitel	2 A06R1 Integration und Inklusion als Paradigma für pädagogisch-therapeutische Arbeitsfelder 2 A06CL1 Logopädie und Integration 2 A06CL2 Praktikum 2: Sprachförderung in der Gruppe (LOG) 2 A06CP1 Bewegung und soziales Lernen 2 A06CP2 Praktikum 2: Psychomotorische Förderung in der Gruppe (PMT) 2 A06CP3 Psychomotorische Angebote für Gruppen
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kranz
Lehrende/-r	Amft, Jucker, Kempe Preti, Liesen, Vetter
Vorkenntnisse	Die Veranstaltungen 2 A06R1, 2 A06CL1 bzw. 2 A06CP3 müssen vor dem Praktikum 2 A06CL2 bzw. 2 A06CP2 absolviert, bzw. im selben Semester besucht werden.
Anmeldung	Für Teilzeitstudierende ist eine Anmeldung zum Kurs CL1 (Logopädie und Integration) bzw. CP 3 (Psychomotorische Angebote in Gruppen) erforderlich. Die Anmeldung ist automatisch auch eine Anmeldung für das Praktikum 2. Kurs und Praktikum 2 sind jeweils eng verzahnt und können nicht getrennt besucht werden.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Das Modul „Integration“ vermittelt weitergehende Kenntnisse über Integration und Inklusion in gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie über integratives Arbeiten in schulischen und außerschulischen Arbeitsfeldern – bezogen auf das jeweils eigene Fachgebiet. Es werden sowohl theoretische Kenntnisse als auch praktische Arbeitstechniken vertieft, um im Arbeitsfeld integrativer Modelle im Bildungs- und Gesundheitssystem innovativ arbeiten zu können.
Ziele	2 A06R1 Integration und Inklusion als Paradigma für pädagogisch-therapeutische Arbeitsfelder Ziel dieser Veranstaltung ist es, Grundgedanken von Integration und Inklusion im Zusammenhang mit Theorien und Vorstellungen von Psychomotorik und Logopädie sowie ihrer gewärtigen Praxis kennen zu lernen. 2 A06CL1 Logopädie und Integration Die Studierenden lernen Möglichkeiten der integrativen Sprach- und Kommunikationsförderung sowie deren Chancen und Grenzen kennen. 2 A06CL2 Praktikum 2 Gruppe/ Integration LOG Inklusion soll als Ziel logopädischer Arbeit erkannt und in den kindlichen Alltag integrierte Fördermassnahmen sollen erprobt werden. 2 A06CP1 Bewegung und soziales Lernen Die Studierenden erfahren die Bedeutung des sozialen Lernens für die soziale und kognitive Entwicklung. Sie können soziale Lernprozesse in Psychomotorikstunden gestalten. 2 A06CP2 Praktikum 2 Gruppe/ Integration PMT Integratives Arbeiten mit Gruppen in der Praxis wird begleitet, erprobt und reflektiert.

2 A06CP3 Psychomotorische Angebote für Gruppen in integrativen, inklusiven und präventiven Kontexten

Theoretische Modelle, die sich aus der Veranstaltung 2 A06R1 ableiten, sollen auf die Theorie und Praxis der psychomotorischen Arbeit in Gruppen bezogen werden.

Inhalte

2 A06R1 Integration und Inklusion als Paradigma für pädagogisch-therapeutische Arbeitsfelder

Inhalte dieses Seminars sind die Grundzüge der Theorieentwicklung im Bereich von Integration und Inklusion in den letzten Jahren. Es werden Bezüge zur Psychomotorik und Logopädie hergestellt und soziologische Aspekte von Behinderung und Beeinträchtigung diskutiert. Exkursionen sowie Gastdozenten und -dozentinnen benachbarter Berufsgruppen verdeutlichen die wissenschaftlichen Entwicklungen und die Veränderungen im Praxisfeld durch Integration und Inklusion.

2 A06CL1 Logopädie und Integration

Die Chancen und Grenzen integrativer logopädischer Förderung werden im Seminar aufgezeigt. Es werden Modelle integrativer Sprach- und Kommunikationsförderung vorgestellt und in Zusammenhang mit den verschiedenen Aufgabenbereichen von Logopädinnen/ Logopäden diskutiert. Möglichkeiten des integrativen Arbeitens und die hierbei zu beachtenden Besonderheiten integrativer Arbeitsformen werden im Hinblick auf veränderte Aufgaben der Logopädinnen/ Logopäden besprochen.

2 A06CL2 Praktikum 2 Gruppe/ Integration LOG

Integrative Sprach- und Kommunikationsförderung wird in Kindergärten/ Schulklassen erprobt.

2 A06CP1 Bewegung und soziales Lernen

Im Mittelpunkt des Seminars steht das soziale Lernen, welches im Zusammenhang mit der veränderten Kindheit heute besonders im pädagogischen Bereich in der Diskussion steht. Die Bedeutung des sozialen Lernens auch für die kognitive Entwicklung des Kindes bildet einen weiteren Schwerpunkt. Themen wie „Gewalt in der Schule“ und „Verinselung der Kindheit“ werden erörtert.

2 A06CP2 Praktikum 2 Gruppe/ Integration PMT

Integratives und inklusives Arbeiten erfolgt exemplarisch in einer Einrichtung mit Kindern im Kindergartenalter und wird im Hinblick auf die Theorien zu diesem Thema reflektiert.

2 A06CP3 Psychomotorische Angebote für Gruppen in integrativen, inklusiven und präventiven Kontexten

Es werden konkrete Beispiele und praxisnahe Möglichkeiten für die Arbeit mit psychomotorischen Gruppen im Hinblick auf Integration und Inklusion erarbeitet. Ziel ist es ausserdem, die Vor- und Nachteile von Gruppen- und Einzelförderung zu erfahren. Die Möglichkeiten und Grenzen von Gruppenangeboten und Gruppenangeboten in speziellen Kontexten werden mit Theoriebezug diskutiert. Psychomotorische Förder- und Therapiekonzeptionen wie die G-FIPPS-Förderkonzeption und das RISKIDS-Konzept werden vorgestellt.

Literatur	Vetter, M., Amft, S., Sammann, K., Kranz, I. (2010). <i>G-FIPPS: Grafomotorische Förderung in integrativ und präventiv ausgerichteter Psychomotorik. Ein praxiserprobtes Arbeitsbuch für Gruppen in der psychomotorischen Förderung und Therapie.</i> Dortmund: Borgmann.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	LOG: 180h insgesamt, PMT: 270h insgesamt
Kontaktstunden	LOG: 4 SWS, PMT: 8 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Prüfung Integration und Inklusion für PMT, Leistungsnachweis für LOG.

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 A07 - Medizin	
Credits	LOG: 10, PMT: 8	
Veranstaltungstitel	2 A07R1	Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie
	2 A07R2	Entwicklungspsychopathologie
	2 A07CL1	Neurophysiologie, -anatomie und -pathologie für die Logopädie
	2 A07CL2	Spezifisch medizinische Grundlagen der Logopädie 1
	2 A07CL3	Spezifisch medizinische Grundlagen der Logopädie 2
	2 A07CP1	Neurophysiologie, -anatomie und -pathologie für die PMT
	2 A07CP2	Sinnesphysiologie für die Psychomotoriktherapie
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Raveane	
Lehrende/-r	Baumgartner, Egloff, Haubensack, Kurz, Mathys, Raveane, Veraguth	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Studierenden erhalten in diesen Veranstaltungen grundlegende Kenntnisse zur Funktion und zum Zusammenwirken der Organe und der Organsysteme des menschlichen Körpers; eine Einführung in die Pathologie sowie der Erwerb eines „Grundwortschatzes“ an medizinischen Fachausdrücken bilden die Voraussetzungen für die Berufspraxis und insbesondere für die Zusammenarbeit mit medizinischen Fachpersonen.	
Ziele	<p>2 A07R1 Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie Ziele der Veranstaltung sind der Erwerb grundlegender Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers sowie die Vermittlung eines „Grundwortschatzes“ an medizinischen Fachausdrücken und ein Ausblick in die Pathologie.</p> <p>2 A07R2 Entwicklungspsychopathologie Studierende sollen unterschiedliche Modelle und Vorstellungen zur Entstehung und Entwicklung psychischer Störungen kennen lernen und sich mit den zentralen Begriffen der Entwicklungspsychopathologie auf dem Hintergrund des bio-psycho-sozialen Modells auseinander setzen. Sie erwerben Kenntnisse über die Resilienzforschung unter Berücksichtigung der Bedeutung von Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung.</p> <p>2 A07CL1 Neurophysiologie, -anatomie und -pathologie für die Logopädie Studierende erhalten eine allgemeine Einführung in die Neurophysiologie, Neuroanatomie und Neuropathologie. Es werden Kenntnisse bezüglich Bau und Funktion des Nervensystems unter besonderer Berücksichtigung des Hörens und Sprechens vermittelt.</p> <p>2 A07CL2 Medizinische Grundlagen der Logopädie 1 Die Lehrveranstaltung vermittelt Kenntnisse der Anatomie, Physiologie und der Krankheitsbilder des äusseren und inneren Ohrs, des Mittelohrs, der Nase und Nasennebenhöhlen, der Mundhöhle, des Rachens und des Kehlkopfes. Die Studierenden lernen Hörtestverfahren und Kehlkopfuntersuchungsmethoden kennen.</p>	

2 A07CL3 Medizinische Grundlagen der Logopädie 2

Die Lehrveranstaltung vermittelt ein Verständnis der Grundlagen der Stimmbildung, der Innervation und der Entstehung der Stimme. Studierende lernen Methoden der Stimmerfassung und häufige Stimmstörungen sowie verschiedene Therapien kennen.

2 A07CP1 Neurophysiologie, -anatomie und –pathologie für die PMT

Ziele der Veranstaltung ist der Erwerb von Grundlagenkenntnissen aus dem Bereich der Neurowissenschaften (Anatomie und Physiologie). Ferner geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit zentralen Aussagen, die uns im Denken, Handeln und Fühlen prägen und für das psychomotorische Arbeiten bedeutungsvoll sein können.

2 A07CP2 Sinnesphysiologie für die Psychomotoriktherapie

Die Studierenden gewinnen ein Verständnis für die Funktionsweise verschiedener Sinnesorgane (Anatomie und Physiologie) und deren möglichen Störungsbilder; sie erkennen den Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung eines Sinnesreizes, der Aufmerksamkeit und der kognitiven Verarbeitung. Ergänzt werden diese Kenntnisse um Grundlagenwissen über die Bewegungssteuerung und Handlungsplanung.

Inhalte**2 A07R1 Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie**

Diese Lehrveranstaltung beinhaltet eine Einführung in die medizinische Terminologie. Weitere Inhalte sind: Medizinische Genetik, Anatomie und Physiologie des Herz-Kreislauf-Systems, des Atmungssystems sowie des Bewegungsapparates. Ein Sezierpraktikum und eine Führung im anatomischen Museum erweitern die theoretisch erworbenen Kenntnisse.

2 A07R2 Entwicklungspsychopathologie

Behandelt werden Theorien zur Genese psychischer Störungen und Entwicklungsabweichungen in Abgrenzung von Pathologie und leichten Störungen. Weitere Aspekte sind: klinische Erscheinungsformen ausgewählter psychischer Störungen in Abhängigkeit von der kindlichen Entwicklung, aktuelle Störungsbilder wie beispielsweise Hyperaktivität, Depression im Kindesalter, Epilepsie und frühkindlicher Autismus auf dem Hintergrund des bio-psycho-sozialen Modells.

2 A07CL1 Neurophysiologie, -anatomie und –pathologie für die Logopädie

Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Nervensystems und seiner Wechselwirkungen mit Umwelt und Organen, insbesondere im Rahmen des Hörens und Sprechens, bilden Inhalte des Moduls. Behandelt werden ferner häufige Schädigungen und Erkrankungen des Nervensystems.

2 A07CL2 Medizinische Grundlagen der Logopädie 1

In der Lehrveranstaltung werden die Anatomie, Physiologie und Pathologie des Ohrs, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens und des Kehlkopfes behandelt. Studierende erfahren, wie gängige Hörtestverfahren und Hörgeräte funktionieren, der Schluckprozess verläuft und welche Abklärungsmöglichkeiten es dafür gibt. Ein weiteres Thema sind Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten und eine Übersicht über Kehlkopfuntersuchungen.

2 A07CL3 Medizinische Grundlagen der Logopädie 2

Inhalte der Lehrveranstaltung sind anatomische und physiologische Grundlagen der Stimmbildung, zentrale Steuerung und Stimmerzeugung sowie die Grundlagen der Kehlkopfdiagnostik und Stimmerfassung inklusive Stimmstörungen und Therapien.

2 A07CP1 Neurophysiologie, -anatomie und –pathologie für die PMT

Das Modul vermittelt sowohl neuroanatomische Grundkenntnisse über das zentrale und periphere Nervensystem als auch neurophysiologische Grundlagen zur Erregungsbildung und -leitung, insbesondere der synaptischen Erregung und Hemmung und der Neurotransmitter. Ein wichtiges Thema wird die neuronale Plastizität des Gehirns und der Zusammenhang zum Lernen sein. Weiterhin wird das Zusammenspiel zwischen Emotion und der Kognition und der Zusammenhang zwischen somatischer, emotionaler, kognitiver und sozialer Entwicklung behandelt und wir werden auf die Bedeutung der Beziehungsgestaltung und der Intersubjektivität eingehen.

2 A07CP2 Sinnesphysiologie für die Psychomotoriktherapie

Der Aufbau und die Funktionsweise der Sinnesorgane und der Wahrnehmungssysteme des Körpers sind Inhalte des Moduls. Die Wahrnehmung und Aufmerksamkeit soll als Basis des Lernens erkannt und hinsichtlich möglicher therapeutischer Interventionen behandelt werden. Wichtige Störungsbilder im Bereich der Wahrnehmung oder Aufmerksamkeit, das Zusammenspiel motorischer, sensorischer und kognitiver Systeme und die Bewegungsentwicklung und das Bewegungslernen werden aus neuroanatomischer Sicht betrachtet.

Literatur	Die Literatur wird jeweils zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	LOG: 300h insgesamt, PMT: 240h insgesamt
Kontaktstunden	LOG: 12 SWS, PMT: 10 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Prüfungen aller Lehrveranstaltungen ausser 2 A07R2 (Entwicklungspsychopathologie)

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 A08 Körpererfahrung und Selbstreflexion 1	
Credits	3	
Veranstaltungstitel	2A08CL1	Artikulation, Atmung und Stimme 1
	2A08CL2	Artikulation, Atmung und Stimme 2
	2A08CP1	Einführung in die Erlebnispädagogik
	2A08CP2	Bewegungs- und Körpererfahrung
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kohler	
Lehrende/-r	Amft, Burek, Kohler, Sarasin, Seitz	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Körpererfahrung und Selbstreflexion sind grundlegende Instrumente in der pädagogisch-therapeutischen Praxis. Für die Logopädie liegt der Schwerpunkt auf der Atmung und Stimmgebung, für die Psychomotorik auf der allgemeinen Bewegungs- und Körpererfahrung sowie auf der Erlebnispädagogik.	
Ziele	<p>2 A08CL1 Artikulation, Atmung und Stimme 1 Die Arbeit mit dem Konzept nach Schlawffhorst-Andersen soll eine Schulung und kognitive Verankerung des Körperbewusstseins für Muskeltonus, Haltung, Bewegung, Stimme, Stimmung und Atmung sowie deren Wechselwirkungen untereinander bewirken.</p> <p>2 A08CL2 Artikulation, Atmung und Stimme 2 Die Studierenden sollen Körper- und Bewegungserfahrung im Zusammenhang mit der speziellen Technik der atemrhythmisch angepassten Phonation sowie weiteren Techniken der Selbsterfahrung kennen lernen, umsetzen und anwenden können.</p> <p>2 A08CP1 Einführung in die Erlebnispädagogik Die Studierende sollen die wichtigsten Prinzipien der Erlebnispädagogik kennen lernen und auf verschiedene Situationen ihrer beruflichen Tätigkeit übertragen können. Sie sollen in der Lage sein, die erlebnispädagogischen Prinzipien mit ihrer therapeutischen Arbeit zu verknüpfen und damit ein zusätzliches Methoden-Repertoire zur Verfügung haben.</p> <p>2 A08CP2 Bewegungs- und Körpererfahrung Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die Möglichkeiten der Beziehungsaufnahme im therapeutischen Prozess und können ihre Rolle als Therapeutin/ Therapeut reflektieren. Eigene Erfahrungen, um den Beziehungsaufbau über das Medium Bewegung zu gestalten, werden kennen gelernt.</p>	

Inhalte

2 A08CL1 Artikulation, Atmung und Stimme 1

Das Konzept nach Schlaffhorst-Andersen zeigt fünf Wege auf, um eine körperlich-stimmliche Regeneration zu erlangen: die kreisende Bewegung, die schwingende Bewegung, die rhythmische Bewegung, das Atmen und das Tönen. Übungen zu diesen Bereichen sind zentraler Bestandteil der Veranstaltung.

2 A08CL2 Artikulation, Atmung und Stimme 2

Die Theorie und Praxis der Atemrhythmisch Angepassten Phonation (AAP) wird durch Übungen im Bereich der verbalen und nonverbalen Kommunikation veranschaulicht.

2 A08CP1 Einführung in die Erlebnispädagogik

Bei der Lösung von initiierten Problemlöseaufgaben oder bei der Durchführung von kooperativen Abenteuerspielen drinnen wie draussen („outdoor“) werden wir neben dem gemeinsamen Spass auf eine spielerische Art erkennen, welche Kriterien für eine gelingende Team-Gruppenarbeit von Bedeutung sind. Entscheidungsprozesse beim Problemlösen werden reflektiert und diskutiert. Diese Erfahrungen müssen erlebt, erprobt und ausprobiert werden, da sie rein intellektuell nicht zu vermitteln sind. Dabei geht es um Vertrauen in die eigene Fähigkeit und in die des Partners bzw. der Gruppe und um die Konfrontation mit den eigenen Grenzen. Das heisst, Grenzen wahrzunehmen und nicht unbedingt, sie zu überschreiten. Es geht um unmittelbare Erlebnissituationen und um die Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit. Alle kritischen Situationen und Ereignisse, die wir selbst erleben und bei unserem Klientel in den heilpädagogischen Bereichen begleiten, haben mit Abenteuer zu tun. Wir verlassen bekannte Ufer und sehen das Neue noch nicht – kein Abenteuer ohne Wagnis und Mut. Mit Methoden der Erlebnispädagogik gelingt es oft, dies im Rahmen einer künstlichen Inszenierung zu erleben und somit von der Kopfauf die Gefühlsebene zu bringen.

2 A08CP2 Bewegungs- und Körpererfahrung

Die Beziehungsaufnahme und -gestaltung ist ein zentrales Moment des therapeutischen Arbeitens. Ausgehend von den bewussten und unbewussten Beziehungs- und Bewegungsangeboten der Kinder kann über unterschiedliche Spiel- und Bewegungssituationen eine therapeutische Beziehung entwickelt werden, die eine wichtige Basis für den Entwicklungsprozess der Kinder darstellt. So werden unterschiedliche Herangehensweisen zum Thema „Beziehung“ aus den Verfahren der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT) und der Tanztherapie selbst erprobt.

Literatur	Die Fachliteratur wird in den einzelnen Veranstaltungen angegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	90h insgesamt
Kontaktstunden	4 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Teilnahme an den praktischen Übungen und schriftliche Verarbeitung der Erfahrungen in Bezug zum eigenen pädagogisch-therapeutischen Handeln.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 A09 - Spracherwerbsstörungen	
Credits	8	
Veranstaltungstitel	2 A09CL1	Aussprachestörungen
	2 A09CL2	Semantisch-lexikalische Störungen
	2 A09CL3	Grammatische Störungen
	2 A09CL4	Schriftsprachstörungen
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kolonko	
Lehrende/-r	Kempe Preti, Kölliker-Funk, Kolonko	
Vorkenntnisse	Keine, doch Modul 2 A10 Psycholinguistik sollte parallel besucht werden.	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Therapie von Spracherwerbsstörungen gehört zu den zentralen Aufgaben von Logopädinnen/ Logopäden im vorschulischen und schulischen Bereich. Fundiertes Wissen über die Störungsproblematik, deren Diagnostik und Therapie ist somit unabdingbares logopädisches Basiswissen. Die Inhalte des Moduls stehen in engem Zusammenhang mit Modul 2 A10, „ <i>Linguistische und psycholinguistische Grundlagen</i> “ und bilden die Voraussetzung für den Besuch des Kinderpraktikums (Praktikum 3).	
Ziele	<p>2 A09CL1 Aussprachestörungen Die Studierenden erwerben diagnostische und therapeutische Handlungskompetenz bezogen auf phonetische und phonologische Störungen. Sie werden dazu befähigt, diagnostische Verfahren gezielt auszuwählen, Befunde hinsichtlich Therapiebedarf und Wahl des Therapieansatzes zu bewerten und Therapieschwerpunkte und Vorgehensweisen abzuleiten.</p> <p>2 A09CL2 Semantisch-lexikalische Störungen Störungen im Bereich Wortschatz, Wortfindung und Begriffsbildung sollen vor dem Hintergrund verschiedener Erwerbstheorien verstanden werden. Dies zielt darauf ab, die Auswahl von diagnostischen Verfahren, Therapiekonzepten, und -schwerpunkten individuell begründen und in der Therapieplanung umsetzen zu können, und trägt zu einer Erweiterung der Beratungskompetenz bei.</p> <p>2 A09CL3 Grammatische Störungen Ein Verständnis von Grammatikerwerbsstörungen wird auf dem Hintergrund ausgewählter Theorien zum syntaktischen und morphologischen Grammatikerwerb sowie angeknüpft an die jeweils eigene persönlichen Grammatik aufgebaut. Die Studierenden werden insbesondere befähigt, aufgrund eines Screening-Verfahrens den Abklärungsbedarf und das diagnostische Verfahren zu ermitteln und den Therapiebedarf, Therapieansatz und Therapieschwerpunkt individuell zu begründen im Kontext einer Spracherwerbsstörung zu entwickeln.</p>	

2 A09CL4 Schriftsprachstörungen

Die Studierenden erwerben Kenntnisse zum ungestörten Lese- und Schreibvorgang sowie zum Entwicklungsverlauf des Schriftspracherwerbs. Sie entwickeln diagnostische und therapeutische Handlungskompetenz bei Kindern und Jugendlichen mit Schriftsprachstörungen und erwerben Kompetenzen im Bereich Beratung und Prävention bei Auffälligkeiten im Schriftspracherwerb.

Inhalte

2 A09CL1 Aussprachestörungen

Theorien und Verlauf des regulären und gestörten phonetischen und phonologischen Lauterwerbs werden dargestellt und im Hinblick auf das Verständnis von kindlichen Aussprachestörungen reflektiert. Verschiedene Verfahren zur phonetischen und phonologischen Diagnostik werden vorgestellt und erprobt. Die Studierenden lernen unterschiedliche Therapieansätze, Methoden und Materialien kennen. Anhand von Fallstudien werden Kompetenzen im Bereich Therapieplanung und Therapieevaluation erworben.

2 A09CL2 Semantisch-lexikalische Störungen

Ausgewählte Theorien und Modelle zum Wortschatz- und Bedeutungserwerb werden im Hinblick auf deren Relevanz für logopädische Fragestellungen reflektiert. Verschiedene diagnostische Zugänge bezogen auf Störungen im Bereich Wortschatz, Wortfindung und Begriffsbildung werden vorgestellt und erprobt. Therapieansätze und methodische Vorgehensweisen werden fallbezogen dargestellt.

2 A09CL3 Grammatische Störungen

Zunächst werden Theorien zu Ursachen und zur Entstehung von Grammatikerwerbsstörungen vermittelt. Verschiedene Methoden zur Diagnose und Therapie bei Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und Möglichkeiten zur Evaluation des therapeutischen Vorgehens aufgezeigt.

2 A09CL4 Schriftsprachstörungen

Die Lehrveranstaltung vermittelt einen Überblick über Modelle und Theorien des Schriftspracherwerbs sowie über verschiedene Erklärungsansätze zur Entstehung von Störungen. Es werden Möglichkeiten zur Erfassung von Störungen des Schriftspracherwerbs aufgezeigt. Die Studierenden lernen Methoden zur Prävention und Intervention bei Schriftsprachstörungen kennen.

Literatur	wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	240h insgesamt
Kontaktstunden	12 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Prüfung über Sprachentwicklungsstörungen.

Kompetenzbereich 6

Die Fähigkeit, Bewegungs- resp. sprachwissenschaftliche Bezugssysteme mit fachspezifischen Fragestellungen verbinden zu können

Modul	2 A10 - Linguistische und psycholinguistische Grundlagen	
Credits	7	
Veranstaltungstitel	2 A10CL1	Einführung Linguistik
	2 A10CL2	Einführung Psycholinguistik
	2 A10CL3	Psycholinguistik
	2 A10CL4	Klinische Neuropsychologie
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Arn	
Lehrende/-r	Bucher, Schmid, Arn	
Vorkenntnisse	Für 2 A10CL1 sind keine Vorkenntnisse nötig; die Veranstaltungen 2 A10CL1, 2 A10CL2 und 2 A10CL3 bauen aufeinander auf und müssen deshalb nacheinander besucht werden. 2 A10CL4 kann parallel zu 2 A10CL3 besucht werden.	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Ein Verständnis für sprachliche Störungen sowie deren Diagnose und Therapie fordern ein fundiertes Grundlagenwissen über die Komplexität der Sprache und ihrer verschiedenen Ebenen. Das Basiswissen linguistischer und psycholinguistischer Faktoren und Zusammenhänge soll dazu befähigen, die Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Sprach(erwerbs)störungen in den weiteren logopädischen Modulen vertieft zu führen. Das Projekt und seine schriftliche Verarbeitung bieten eine Vertiefung in einem spezifischen Gebiet und ermöglichen eine erste praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Forschungsmethoden.	
Ziele	<p>2 A10CL1 Einführung Linguistik In diesem Grundlagenfach entdecken die Studierenden Grundaussagen und Denkvorstellungen der Linguistik als eine der Bezugswissenschaften der Logopädie.</p> <p>2 A10CL2 Einführung Psycholinguistik Die Studierenden werden komplexe, zum Teil auch widersprüchliche Vorstellungen, Modelle und Theorien zum Sprachwissen, zur Sprachverarbeitung und zum Spracherwerb kennen lernen.</p> <p>2 A10CL3 Psycholinguistik In der theoretischen Auseinandersetzung, praktischen Durchführung und Diskussion eines Experiments oder Verfahrens findet eine Vertiefung eines ausgewählten, spezifischen Themenbereichs der Linguistik und Psycholinguistik statt.</p> <p>2 A10CL4 Klinische Neuropsychologie Dieser Kurs ermöglicht es den Studierenden, ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge und Einflüsse von neuropsychologischen und psycholinguistischen Faktoren und Beeinträchtigungen zu gewinnen.</p>	

Inhalte

2 A10CL1 Einführung Linguistik

Das Seminar schafft ein Verständnis der begrifflichen Grundlagen und eine erste Auseinandersetzung mit sprachwissenschaftlichen Themen und Fragestellungen (Phonetik, Phonologie, Semiotik, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik). So werden sich die Studierenden der Allgegenwärtigkeit der Sprache einerseits und der Komplexität einer differenzierten Sprachanalyse andererseits bewusst und erkennen "Sprache" als Forschungsgegenstand.

2 A10CL2 Einführung Psycholinguistik

Die begrifflichen Grundlagen und eine erste Auseinandersetzung mit psycholinguistischen Themen, Fragestellungen und Theorien (Sprachwissen, Spracherwerb, Sprachverarbeitung Produktion und Rezeption)) sind Kernthemen dieser Einführung. Studierende werden sich des ununterbrochenen, selbstverständlichen Sprachgebrauchs bewusst und lernen Spracherwerbtheorien und erste Sprachverarbeitungsmodelle kennen. Der "sprachhandelnde Mensch" wird so als Forschungsgegenstand verstanden.

2 A10CL3 Psycholinguistik

Das Modul bietet eine Anleitung zur Erarbeitung und Vertiefung eines ausgewählten Themenbereichs der Psycholinguistik. Linguistische und psycholinguistische Erkenntnisse werden darin mit praktischen Fragestellungen aus dem logopädischen Alltag anhand einer exemplarischen Durchführung eines in der Literatur beschriebenen Experiments oder Verfahrens verknüpft. Studierende hinterfragen ihre Vorstellungen über Sprache, Denken und Kommunikation und verknüpfen sie mit neuen theoretischen Zusammenhängen. Dies unterstützt eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Forschungsmethoden in der Psycholinguistik sowie ihre kritische Diskussion.

2 A10CL4 Klinische Neuropsychologie

Normale und beeinträchtigte Vorgänge, Abläufe und Funktionen psycholinguistischer und neuropsychologischer Modelle werden vorgestellt und diskutiert. Ausgewählte Falldarstellungen, die Bezüge zwischen Neuropsychologie, Psycholinguistik und logopädischer Therapie aufzeigen, dienen dabei als Grundlage.

Literatur

Gadler, H. (2006⁴). *Praktische Linguistik*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.
Rickheit, G., Sichelschmidt, L. & Strohner, H. (2004). *Psycholinguistik*. Tübingen: Stauffenburg.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

210h insgesamt

Kontaktstunden

8 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Das gesamte Modul 2 A10 schliesst mit dem schriftlich eingereichten und in der Klasse präsentierten und diskutierten Projekt zu einem ausgewählten Thema der Linguistik und Psycholinguistik ab. Diese Arbeit ist zugleich Leistungsnachweis und Abschlussprüfung für das Modul *Linguistische und psycholinguistische Grundlagen*.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 A11 - Störungen der Rede	
Credits	4	
Veranstaltungstitel	2 A11CL1	Störungen der Rede 1
	2 A11CL2	Störungen der Rede 2
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kohler	
Lehrende/-r	Kohler, Braun	
Vorkenntnisse	Keine; die beiden Veranstaltungen bauen jedoch aufeinander auf.	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Störungen der Rede werden als spezielles Teilgebiet der Logopädie in Ätiologie, Erscheinungsformen, Diagnostik, Prävention, Beratung und Therapie eingeführt. Praxisnähe, Selbsterfahrung und handlungsorientierte Didaktik machen teilweise das Arbeiten in geteilten Gruppen erforderlich.	
Ziele	<p>2 A11CL1 Störungen der Rede 1 Theoretische Modelle und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, welche Redeflussstörungen und Mutismus ihrer Ursache und Erscheinungsform nach beschreiben und erklären, sollen in ihren Grundzügen dargestellt werden können. Die Geschichte der Ätiologie- und Therapieforschung sowie die wichtigsten diagnostischen Vorgehensweisen und Behandlungsmodelle bzw. -konzepte sollen beschrieben und erklärt werden können. Insbesondere sollen differentialdiagnostische Kenntnisse erworben werden, um die unterschiedlichen Erscheinungsformen voneinander abgrenzen und unterscheiden zu können. Ferner soll erste Handlungskompetenz erworben werden, um die Beratung, Diagnose und Therapie in verschiedenen Lebensaltern durchführen zu können. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der diagnostischen Beschreibung und dem Verstehen von Störungen der Rede.</p> <p>2 A11CL2 Störungen der Rede 2 Theoretische Modelle und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, welche Stottern, Poltern und Mutismus ihrer Ursache und Erscheinungsform nach beschreiben und erklären, sollen differenziert dargestellt, verglichen und in Beziehung mit Nachbarwissenschaften der Logopädie gesetzt werden können. Die wichtigsten diagnostischen Vorgehensweisen und Behandlungsmodelle sollen differenziert beschrieben, erklärt und diskutiert werden können. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Erweiterung und Vertiefung von Handlungskompetenz, um die Diagnose, Beratung und vor allem die Therapie in verschiedenen Lebensaltern durchführen zu können. Die Redestörungen sollen als integratives Problemfeld mit Bezügen zu anderen logopädischen Teilgebieten (z. B. Sprachentwicklungsverzögerungen oder Stimmstörungen) begriffen werden.</p>	

Inhalte

2 A11CL1 Störungen der Rede 1

Neben Vorlesungen und Vorträgen zu den theoretischen Modellen rund um die Redflussstörungen (z. B. Idiographisches Modell nach Motsch oder dem Non-avoidance-Ansatz nach Wendtlandt) werden Übungen mit hohem Anteil an Selbsterfahrung zum Einsatz kommen. Die Redeflussstörung wird bei diesen Übungen simuliert und die daraus gewonnenen Erfahrungen im Kleingruppensetting aufgearbeitet. Videobeispiele und Rollenspiele tragen zudem zur Veranschaulichung bei.

2 A11CL2 Störungen der Rede 2

Neben Vorlesungen und Vorträgen werden Kontakte mit Betroffenen, In-vivo-Übungen und Videobeispiele fester Bestandteil des Angebots sein. Der Schwerpunkt auf den therapeutischen Fragestellungen ergibt sich durch den Vergleich verschiedener Therapieansätze wie z. B. KIDS von Schneider und Sandrieser oder den Behandlungsbausteinen nach Hansen und Iven.

Literatur	Fachliteratur wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	120h insgesamt
Kontaktstunden	5 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Erfahrungsbericht zu einer In-Vivo-Übung für Störungen der Rede 1 Schriftliche Analyse eines Fallbeispielles für Störungen der Rede 2

Kompetenzbereich 4

Anwendung, Erweiterung und Reflexion über die erworbenen Kenntnisse in den Arbeitsfeldern der Logopädie

Modul	2 A12 - Praktikum 3
Credits	12
Veranstaltungstitel	2 A12CL1 Praktikum 3 2 A12CL2 Praxisreflexion
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Hunziker, Kolonko
Lehrende/-r	Hunziker, Kempe Preti, Kolonko, Arn
Vorkenntnisse	2 A09 Spracherwerbsstörungen
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die im Studium erworbenen Kenntnisse zur Behandlung kindlicher Sprachstörungen, insbesondere Spracherwerbsstörungen, werden im Rahmen des Praktikums durch konkrete Erfahrungen erweitert und ergänzt. Die Praxisreflexion sichert den Theorie-Praxis-Transfer.
Ziele	2 A12CL1 Praktikum 3 Die Studierenden erwerben in diesem Modul praktisch-logopädische Handlungskompetenzen. Sie lernen den Kontakt und die Kommunikation mit Kindern und Kolleginnen/ Kollegen angemessen zu gestalten und zu reflektieren. Logopädisches Wissen wird in ausgewählten Bereichen umgesetzt. 2 A12CL2 Praxisreflexion Die Begleitveranstaltung zum Praktikum fördert die Vernetzung von theoretischem Wissen mit praktischer Erfahrung in zyklischen Lernprozessen.
Inhalte	2 A12CL1 Praktikum 3 Im Praktikum werden Erfahrungen in der Therapieplanung, -gestaltung und -durchführung gemacht. Durch Besprechungen mit der Praktikumsleitung, videogestützte Analysen von Therapiesequenzen und Hospitationen werden die Erfahrungen vertieft; Vor- und Nachbereitungen dienen der Reflexion des eigenen logopädischen Handelns. 2 A12CL2 Praxisreflexion In der Begleitveranstaltung werden Fälle aus den studentischen Praktika problemorientiert reflektiert. Die Basis bilden Video-Sequenzen, zu denen Fragestellungen entwickelt und diskutiert werden. Fachspezifische Fragestellungen führen zu einer Vertiefung ausgewählter Themen. Die Veranstaltung dient auch der Besprechung aktueller Fragen aus den Praktika und dem Erfahrungsaustausch.

Literatur	-
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	2 A12CL1: 29 Tage Praktikum (Block und semesterintegriert)
Kontaktstunden	2 A12CL2: 2 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Qualifizierung erfolgt durch die Praktikumsleiterinnen/ Praktikumsleiter und Praxisberaterinnen/ Praxisberater; ein Teil davon ist die Fallbesprechung einschliesslich der Vor- und Nachbereitung.

Kompetenzbereich 4

Anwendung, Erweiterung und Reflexion über die erworbenen Kenntnisse in den Arbeitsfeldern der Psychomotorik

Modul	2 A12 - Praktikum 3
Credits	9.5
Veranstaltungstitel	2 A12CP1 Schulalltag und Psychomotorik 3a 2 A12CP2 Praxisreflexion 3a 2 A12CP3 Therapiepraktikum 3b 2 A12CP4 Praxisreflexion 3b
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Degen, Häusler
Lehrende/-r	Häusler, externe Praktikumsleiterinnen/ Praktikumsleiter: Psychomotoriktherapeutinnen/ Psychomotoriktherapeuten.
Vorkenntnisse	2 A01 Einführung, 2 A13 Bewegungsentwicklung und Bewegungsmodelle, 2 A14 Grafomotorik und Schriftspracherwerb, Einführungspraktikum bestanden.
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Das Kennenlernen des Arbeitsfeldes Schule und des therapeutischen Berufsfeldes von Psychomotoriktherapeutinnen/ Psychomotoriktherapeuten bildet den Erfahrungs- und Orientierungshintergrund dieses Praktikums. Die im Studium erworbenen Grundlagen zur psychomotorischen Förderung und Therapie werden im Praktikum durch konkrete Erfahrungen erweitert und ergänzt. Die Praxisverarbeitung ermöglicht den Studierenden, den Transfer zwischen den Lehr- und Lerninhalten des Studienganges Psychomotoriktherapie und der Praxis herzustellen.
Ziele	<p>2 A12CP1 Schulalltag und Psychomotorik 3a Das Arbeitsfeld Schule wird aus dem Blickwinkel der angehenden Psychomotoriktherapeutinnen/ Psychomotoriktherapeuten erfahren. Psychomotorische Inhalte werden in den Regelunterricht eingebracht, um das Thema „Bewegte Schule“ umzusetzen und Handlungskompetenz als Psychomotoriktherapeutin/ Psychomotoriktherapeut in integrierten Arbeitsformen aufzubauen.</p> <p>2 A12CP2 Praxisreflexion 3a Die Vorbereitung und Begleitung der Studierenden für das Praktikum in der Schule erfolgt durch Dozierende des Studienganges Psychomotoriktherapie. Theoretisches Wissen wird im Sinne wiederholter Lernprozesse mit der praktischen Erfahrung vernetzt.</p> <p>2 A12CP3 Therapiepraktikum 3b Die Studierenden lernen das therapeutische Setting der Psychomotoriktherapie kennen und erproben verschiedene Arbeitsweisen. Sie führen eigenständig Therapiestunden durch und lernen den therapeutischen Prozess zu reflektieren.</p>

2 A12CP4 Praxisreflexion 3b

Die Problemsituationen der Kinder in einer Therapie sollen in diesem Modul mit den theoretischen Grundlagen in Verbindung gebracht werden. Die Studierenden lernen ihre Rolle als Psychomotoriktherapeutin/ Psychomotoriktherapeut in kritischer Distanz zu betrachten. Die praktischen Handlungsmöglichkeiten werden erweitert und ergänzt.

Inhalte

2 A12CP1 Schulalltag und Psychomotorik 3a

Den Rahmen des Praktikums bilden der Kontakt und der Umgang mit den Lehrpersonen und den Schulkindern im Schulalltag. Je nach Vorbildung der Studierenden bestehen unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten: Hospitation im Schulbetrieb, Unterrichtshilfe für einzelne Kinder oder Kleingruppen, gezielte Unterstützung bestimmter Kinder oder Kindergruppen. In den Bereichen Motorik, Wahrnehmung und sozial-emotionales Verhalten werden Beobachtungsaufträge durchgeführt. Einzelne Fördersequenzen mit Kleingruppen oder der Klasse werden von den Studierenden vorbereitet und angeleitet (im Bereich Fein- und Grafomotorik, Bewegungsförderung und Entspannung).

2 A12CP2 Praxisreflexion 3a

Zur Vorbereitung auf die Praktikumstage werden das Fachwissen und die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten für die psychomotorischen Inhalte vermittelt. Während des Praktikums stehen die Besprechung von Arbeitsaufträgen und die Reflexion der Praktikumserfahrungen im Zentrum der Diskussion.

2 A12CP3 Therapiepraktikum 3b

Das Kennenlernen der Kinder mit ihren Ressourcen und Problemsituationen und die Kenntnisse des Umfeldes bilden die Ausgangslage für das Arbeiten mit den Therapiekindern. Ausgehend von diesem Wissen und unter Einbezug der Praktikumsleiterin/ des Praktikumsleiters werden Vorüberlegungen zu den Therapiestunden und Zielsetzungen formuliert, Strukturierungselemente wie Material, Raum, Gruppe erprobt und das Gestalten sowie die Nachbereitung von Therapiestunden kontinuierlich erarbeitet. Der persönliche Entwicklungsprozess wird schriftlich dokumentiert.

2 A12CP4 Praxisreflexion 3b

Aktuelle Themen aus dem Praktikum werden bearbeitet und mit entsprechenden diagnostischen Verfahren, theoretischen Modellen und Methoden verknüpft. Videogestützt werden Therapiesequenzen und Handlungsmöglichkeiten reflektiert und weiterentwickelt.

Literatur

-

Lehr-/Lernform

 Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

285h insgesamt

Kontaktstunden

4 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Schriftlicher Bericht. Praktika müssen bestanden sein.

Kompetenzbereich 6

Die Fähigkeit, Bewegungs- resp. sprachwissenschaftliche Bezugssysteme mit fachspezifischen Fragestellungen verbinden zu können

Modul	2 A13 - Bewegungsentwicklung und Bewegungsmodelle	
Credits	9	
Veranstaltungstitel	2 A13CP1	Theoretische Konzepte der Psychomotoriktherapie
	2 A13CP2	Bewegungsentwicklung
	2 A13CP3	Motorisches Lernen
	2 A13CP4	Kreative Zugänge im psychomotorischen Arbeitsfeld
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Degen	
Lehrende/-r	Degen, Egloff, Vetter	
Vorkenntnisse	Keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Bewegung als zentrales Medium der Psychomotoriktherapie soll aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und theoretisch ergründet werden. Der Stellenwert der verschiedenen Bewegungsmodelle, der Bewegungsentwicklung, des Bewegungslernens und der Einbezug kreativer Ansätze sollen aufgezeigt und diskutiert werden, um Zusammenhänge zu erkennen und Interventionen abzuleiten.	
Ziele	<p>2 A13CP1 Theoretische Konzepte der Psychomotoriktherapie Die Studierenden erhalten einen Überblick über die geschichtlichen Grundlagen der Bewegungspädagogik und Psychomotorik und erwerben theoretische Kenntnisse über ausgewählte „psychomotorische“ Ansätze. Sie können Bezüge zur aktuellen Diskussion und zu aktuellen Entwicklungen im Fach herstellen und sind in der Lage, aus dem Erlernten die eigene Berufsidentität zu spezifizieren.</p> <p>2 A13CP2 Bewegungsentwicklung Es werden Kenntnisse über die Entwicklung grundlegender Bewegungsformen erworben. Die Studierenden kennen den Zusammenhang von entwicklungspsychologischen und sozialisationstheoretischen Erklärungsmodellen. Sie können den Stellenwert der Bewegungsentwicklung für die Persönlichkeitsentwicklung kritisch darstellen.</p> <p>2 A13CP3 Motorisches Lernen Das Kennenlernen verschiedener Modelle und Theorien zum motorischen Lernen und die Einordnung in Handlungszusammenhänge im Arbeitsfeld der Psychomotorik stehen im Vordergrund dieser Veranstaltung. Es lassen sich Konsequenzen für die psychomotorische Förderung ableiten.</p> <p>2 A13CP4 Kreative Zugänge im psychomotorischen Arbeitsfeld Die Studierenden setzen sich mit Modellen und Ansätzen der Kreativität und Kreativitätsförderung auseinander, lernen die Bedeutung von Kreativität beim Problemlösen kennen, und eignen sich Wissen über kreative Prozesse an.</p>	

Inhalte

2 A13CP1 Theoretische Konzepte der Psychomotoriktherapie

Dieses Seminar vermittelt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Bewegungsarbeit in der Heilpädagogik sowie über die Entwicklungen in der Psychomotoriktherapie. Es werden unterschiedliche Konzepte mit phänomenologischen, entwicklungspsychologischen, lerntheoretischen und neurophysiologischen Schwerpunkten aufgezeigt. Die Studierenden erarbeiten sich anhand der Lehrinhalte eigene Antworten zu praktischen und theoretischen Fragestellungen der Psychomotoriktherapie. Das Seminar wird durch intensives Literaturstudium begleitet.

2 A13CP2 Bewegungsentwicklung

Die Bewegungsentwicklung als eine Dimension der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung wird im Zusammenhang mit der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung aufgezeigt. Es werden aktuelle Themen zur auffälligen Bewegungsentwicklung (z. B. Bewegungsmangel) aufgegriffen und – soweit möglich – mit neuen Forschungsergebnissen belegt.

2 A13CP3 Motorisches Lernen

Motorisches Lernen stellt einen spezifischen Aspekt des menschlichen Lernens dar. Durch das Aufzeigen von lerntheoretischen Hintergründen des motorischen Lernens soll verdeutlicht werden, dass es letztlich um die Aneignung motorischer Handlungsfähigkeit geht. Aktuelle Ansätze und praktische Beispiele zum Bewegungslernen sowie Abgrenzungen und Bezugspunkte zum klassischen Training und seinen Effekten werden vorgestellt und bearbeitet.

2 A13CP4 Kreative Zugänge im psychomotorischen Arbeitsfeld

Theoretische Modelle zur Entwicklung der Kreativität werden dargestellt und praktische Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet. Der Einsatz kreativer Medien in der Psychomotorik, wie Musik, Gestalten, Malen, wird experimentell erprobt und deren Relevanz für die pädagogische Arbeit dargestellt.

Literatur

Zimmer, R. (2005). *Handbuch der Bewegungserziehung*. Freiburg im Breisgau: Herder.
 Baur, J., Bös, K. & Singer, R. (1994). *Motorische Entwicklung. Ein Handbuch*. Schorndorf: Hofmann.
 Braun, D. (2007). *Handbuch Kreativitätsförderung. Kunst und Gestalten in der Arbeit mit Kindern*. Freiburg: Herder.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

240h insgesamt

Kontaktstunden

11 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Schriftliche Prüfung

Kompetenzbereich 6

Die Fähigkeit, Bewegungs- resp. sprachwissenschaftliche Bezugssysteme mit fachspezifischen Fragestellungen verbinden zu können

Modul	2 A14 - Grafomotorik und Schriftspracherwerb	
Credits	5	
Veranstaltungstitel	2 A14CP1	Grafomotorik
	2 A14CP2	Visuelle Wahrnehmung und Formreproduktion
	2 A14CP3	Schriftspracherwerb
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Häusler	
Lehrende/-r	Häusler, Arn	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Grafomotorik ist ein Teilgebiet der Psychomotorik und steht in engem Zusammenhang zum Schriftspracherwerb und damit auch zur Schule. In der Grafomotorik werden die komplexen psychomotorischen Komponenten des Schreibprozesses thematisiert und die spezifische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Problemen in diesem Bereich beschrieben. Kenntnisse über den Schriftspracherwerb sind dafür Voraussetzung.	
Ziele	<p>2 A14CP1 Grafomotorik Das Wissen um Entwicklungsvoraussetzungen und Basisfunktionen der Schrift bildet die Voraussetzung, auf der die Methoden der Diagnostik, Therapie, Prävention und Beratung bei grafomotorischen Problemen von Kindern und Jugendlichen kennen und anwenden gelernt werden. Die praktische Arbeit wird anhand von Fallbeispielen und Werkstattunterricht erprobt.</p> <p>2 A14CP2 Visuelle Wahrnehmung und Formreproduktion Im Seminar wird zunächst die Bedeutung der visuellen Wahrnehmung für den Schreibprozess aufgezeigt. Daran schliesst ein Überblick über aktuelle diagnostische Verfahren an. Die Studierenden werden angeleitet, Probleme im Bereich Formfassung und -wiedergabe bei jüngeren und älteren Kindern zu erkennen und Förderkonzepte exemplarisch anzuwenden.</p> <p>2 A14CP3 Schriftspracherwerb Im Zusammenhang mit dem Schriftspracherwerb und mit Lese-/ Rechtschreibstörungen (LRS) soll die Beziehung zwischen Laut- und Schriftsprache geklärt und dadurch die Bedeutung der so genannten „phonologischen Bewusstheit“ erfasst werden. Modelle zum Schriftspracherwerb und zur Entstehung von LRS werden vorgestellt und es wird auf die Symptomatik der LRS eingegangen. Die Studierenden erhalten einen Überblick zu Prävention, Diagnostik und Therapie bei LRS.</p>	

Inhalte

2 A14CP1 Grafomotorik

Ein Entwicklungsmodell der Grafomotorik und die Basisfunktionen der Schrift werden vorgestellt. Diagnostische Strategien und Instrumente inklusive der Abklärung der Handdominanz werden erprobt und diskutiert. Therapie- und Förderansätze werden anhand von Fallbeispielen und themenspezifisch mit konkreten Erfahrungsmöglichkeiten vermittelt. Die Beratung des Umfeldes sowie die Prävention in Kindergarten und Schule bilden weitere Seminarinhalte.

2 A14CP2 Visuelle Wahrnehmung und Formreproduktion

Es wird ein Überblick zur Entwicklung der visuellen Wahrnehmung gegeben, wobei Formfassung und Formwiedergabe als Verbindung von visueller Wahrnehmung und Grafomotorik Schwerpunkte bilden; des Weiteren werden Verfahren der Diagnostik, Förderung und Beratung bei Problemen der Formfassung und -wiedergabe vorgestellt.

2 A14CP3 Schriftspracherwerb

Das Seminar stellt die Geschichte der Schriftentwicklung dar und stellt einen Zusammenhang zwischen dieser und dem Schriftspracherwerb des einzelnen Lernenden her. Durch Selbsterfahrungsübungen und Analysen von Schrift-Beispielen (Schreibungen) wird die Nachvollziehbarkeit von allgemeinen Gesetzen des Schriftspracherwerbs und von Prinzipien der Orthographie gewährleistet. Besonderes Gewicht wird dem Konstrukt der „phonologischen Bewusstheit“ gegeben. Falldarstellungen aus der logopädischen Praxis, Beispiele von Therapiematerial und Diagnostikinstrumente bringen den Bezug zur Praxis des therapeutischen Handelns.

Literatur	zu Beginn der Veranstaltung wird eine Literaturliste abgegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	150h insgesamt
Kontaktstunden	6 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Erproben verschiedener Verfahren.

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 A15 - Kreativität
Credits	2
Veranstaltungstitel	2 A15R1 Studienwoche Kreativität (HfH-übergreifend) 2 A15CP1 Projektberatung PMT
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kohler, Degen
Lehrende/-r	Verschiedene Referenten und Workshopleiter, Degen
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Die angebotenen Workshops werden zur Wahl gestellt.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Kreativität gilt als eine grundlegende Ressource sowohl für (Heil-)Pädagoginnen/ (Heil-)Pädagogen als auch für Therapeutinnen/ Therapeuten. Die Woche ist daher hochschulübergreifend konzipiert. Die Studierenden haben so Gelegenheit, interdisziplinär zusammenzuarbeiten.
Ziele	<p>2 A15R1 Kreativität Die Studierenden sollen ästhetische und kreative Ausdrucksformen als persönlichkeits- und entwicklungsfördernde Formen kennen und schätzen lernen. Sie sollen ihre eigenen kreativen Fähigkeiten und Möglichkeiten einschätzen können und Impulse zur Umsetzung von kreativ-pädagogischen Elementen in ihrem Praxisfeld bekommen.</p> <p>2 A15CP1 Projektberatung PMT Das punktuelle Begleiten und Beraten des Entwicklungsprozesses von der Anfangsidee bis zur Projektprüfung ist Ziel dieses Angebots.</p>
Inhalte	<p>2 A15R1 Kreativität Zentrales Element der Studienwoche sind verschiedene Workshops, so u.a. zum bildnerischen, musikalisch-stimmlichen oder szenischen Gestalten, zum kreativen Umgang mit modernen Medien wie Fotografie oder Video, aber auch zu ursprünglichen Ausdrucksformen von Kreativität, wie Tanz, Rhythmik etc. Daneben werden Vorträge und Darbietungen angeboten, die eine vertiefende Reflexion der eigenen Erfahrungen erlauben. Der Prozess der Studienwoche wird durch eine abschliessende Ausstellung mit Vorführungen und Installationen öffentlich gemacht.</p> <p>2 A15CP1 Projektberatung PMT Ausgehend von der Projektidee der Studierenden werden Realisierungsmöglichkeiten besprochen und gestalterische Aspekte aufgezeigt.</p>

Literatur	<p>Bühler, A. & Thaler, A. (2001). <i>Selber denken macht klug. Rhythmik, ein gestalterisches Verfahren in der Heilpädagogik</i>. Luzern: Edition SZH.</p> <p>Menzen, K. H. (2004). <i>Heilpädagogische Kunsttherapie</i>. Freiburg i. Br.: Lambertus.</p> <p>Rumpf, H. (1988). <i>Die übergangene Sinnlichkeit. Drei Kapitel über die Schule</i>. (2. Auflage) Weinheim: Juventa.</p> <p>Zimmer, R. (1996). <i>Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung</i>. (3. Auflage) Freiburg i. B.: Herder.</p> <p>Es wird einen Reader mit ausgewählten Artikeln und Buchauszügen geben, der zur Studienwoche herausgegeben wird.</p>
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	90h insgesamt
Kontaktstunden	Studienwoche: 32h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Reflexion zur Studienwoche.

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 B01 - Recht und Sozialversicherungen	
Credits	2.5	
Veranstaltungstitel	2 B01R1	Gesetzliche Grundlagen therapeutischen Handelns
	2 B01CP1	Berufs- und finanzpolitische Aspekte der Psychomotoriktherapie
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Handloser, Häusler	
Lehrende/-r	Ziehe, externe ReferentInnen	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Um in der therapeutischen Arbeit rechtlichen Aspekten genügend Beachtung zu schenken und in Rechtsfragen Entscheide richtig zu fällen sowie gezielt fachkundige juristische Hilfe anzufordern, sind Grundkenntnisse der Rechtsordnung, der relevanten Gesetze und des Sozialversicherungsrechts erforderlich. Die Studientage zu berufs- und finanzpolitischen Aspekten der Psychomotoriktherapie bieten Gelegenheit, sich mit den aktuellen Entwicklungen im zukünftigen Berufsfeld auseinander zu setzen und sich soweit möglich auf den Übergang ins Berufsfeld vorzubereiten.	
Ziele	<p>2 B01R1 Gesetzliche Grundlagen therapeutischen Handelns Ziel ist es, die wesentlichen Rechtsgrundlagen der Schweiz sowie den Aufbau der schweizerischen Gesetze zu kennen und Gesetzesartikel zu verstehen. Die notwendigen Gesetzesartikel sollen beschafft und Informationen daraus gezogen werden können. Die ökonomischen (Rechts-)Grundlagen der therapeutischen Arbeit sind ebenfalls ein Thema des Moduls.</p> <p>2 B01CP1 Berufs- und finanzpolitische Aspekte der Psychomotoriktherapie Ziel ist es, die Studierenden für berufspolitische Zusammenhänge und aktuelle finanzpolitische Entwicklungen der Psychomotoriktherapie zu sensibilisieren. Sie sollen sich über den Berufsverband ASTP informieren können, ihre Berufsidentität als Psychomotorik-Therapeutin stärken und wichtige Aspekte bei Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgesprächen kennen lernen.</p>	

Inhalte

2 B01R1 Gesetzliche Grundlagen therapeutischen Handelns

Die Grundlagen der schweizerischen Rechtsordnung bilden die Bundesgesetze und die entsprechenden Verordnungen. Unter dem Aspekt des Aufbaus der Gesetze setzt sich die Lehrveranstaltung einerseits mit dem öffentlichen und andererseits auch mit dem privaten Recht auseinander. Bei letzterem werden sowohl das formelle Recht (Rechtsgrundlagen, Prozessrecht) als auch das materielle Recht (Obligationenrecht, Zivilrecht, Strafrecht) besprochen. Im Rahmen des Sozialversicherungsrechts wird insbesondere auf das Unfallversicherungs-, das Krankenversicherungs- und das Invalidenversicherungsrecht eingegangen.

2 B01CP1 Berufs- und finanzpolitische Aspekte der Psychomotoriktherapie

Am ersten Tag stehen die Organisation und Funktion des Berufsverbandes ASTP im Zentrum sowie seine Aktivitäten zur Sicherung von Stellen und stabilen Arbeitsbedingungen. Der zweite Tag thematisiert die Stellenbewerbung und Fragen rund um den Arbeitsbeginn. Am dritten Tag geht es um die Finanzierung der Psychomotoriktherapie sowie um die Berufsidealität und Abgrenzung zu anderen Berufen.

Literatur	Hauptgesetze: Zivilgesetzbuch (ZGB), Obligationenrecht (OR), Strafgesetzbuch (St.GB)
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	75h insgesamt
Kontaktstunden	LOG: 3 SWS PMT: 4 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Prüfung für LOG, Leistungsnachweis für PMT. Leistungsnachweis für 2A15CP1 wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 3

Konstruktiver Einsatz von Handlungswissen zur Integration, Prävention und Beratung

Modul	2 B02 - Kommunikation und Beratung	
Credits	5	
Veranstaltungstitel	2 B02R1	Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung
	2 B02CL1	Beratung von Eltern und sozialem Umfeld
	2 B02CP1	Beratung von Eltern und sozialem Umfeld
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Bänninger	
Lehrende/-r	Bänninger, Brunner, Jucker, Hänsenberger, Kranz	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Grundkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung sind in den Berufsfeldern <i>Logopädie</i> und <i>Psychomotorik</i> unabdingbar. Sowohl die Arbeit mit der direkt betroffenen Klientel als auch die Beratung und Begleitung von Eltern, Angehörigen und Menschen im eigenen und interdisziplinären Umfeld erfordern eine theoretische Fundierung einerseits und Kenntnisse der eigenen Biographie und Persönlichkeit andererseits.	
Ziele	<p>2 B02R1 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung Die Studierenden eignen sich relevante Grundlagen der Kommunikation an. Sie kennen ausgewählte Beratungstheorien und können Gespräche selbstständig führen.</p> <p>2 B02CL1/ 2 B02CP1 Beratung von Eltern und sozialem Umfeld Modelle der Zusammenarbeit mit Eltern werden kennen gelernt und unterschieden. Die Studierenden sind – je nach Studiengang – in der Lage, Eltern, Angehörige und Fachleute der interdisziplinären Zusammenarbeit zu beraten und zu begleiten, problematische Beratungssituationen zu meistern und die Abgrenzung zur psychologischen Beratung zu erkennen.</p>	
Inhalte	<p>2 B02R1 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung Im Seminar werden die Grundlagen der Kommunikation erarbeitet und praxisrelevante Beratungstheorien vorgestellt. Die Theorie wird durch Einzel- und Gruppenübungen praxisnah ergänzt.</p>	

2 B02CL1 / 2 B02CP1 Beratung von Eltern und sozialem Umfeld

In diesen beiden Veranstaltungen werden – getrennt nach Studiengang – spezifische Beratungssituationen mit Eltern, Angehörigen und Fachleuten anderer berufsrelevanter Disziplinen vorgestellt. Problematische Beratungssituationen werden analysiert, diskutiert und im Rollenspiel erlebt. Es werden Indikatoren für die Abgrenzung zur Psychotherapie erarbeitet.

Literatur	Ausser dem Vorlesungsskript wird jeweils zu Beginn der einzelnen Veranstaltungen eine Literaturliste ausgegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	150h insgesamt
Kontaktstunden	7 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Klausur

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches/ psychomotorisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 B03 – Differentielle Heilpädagogik	
Credits	7	
Veranstaltungstitel	2 B03R1	Differentielle Heilpädagogik – Überblick
	2 B03CL1	Geistige Behinderung
	2 B03CL2	Wahrnehmungsstörungen
	2 B03CL3	Körperbehinderung / CP
	2 B03CL4	Unterstützte Kommunikation
	2 B03CL5	Dyskalkulie
	2 B03CP1	Geistige Behinderung
	2 B03CP2	Wahrnehmungs- und Sinnesbehinderung
	2 B03CP3	Körperbehinderung
	2 B03CP4	Sprachentwicklungsstörung
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Degen	
Lehrende/-r	Blickenstorfer, Braun, Degen, Steiner, externe Lehrbeauftragte	
Vorkenntnisse	2 A02 Pädagogik und Heilpädagogik	
Anmeldung	für Teilzeitstudierende erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Lehrveranstaltungen führen die Studierenden in die spezifischen Erscheinungsformen und Schwierigkeiten der verschiedenen Behinderungen ein. Studiengangsgetreunt werden die Behinderungskategorien konkretisiert und praktische Kenntnisse für den zukünftigen Berufsalltag vermittelt.	
Ziele	<p>2 B03R1 Differentielle Heilpädagogik – Überblick In dieser Lehrveranstaltungen sollen die Studierenden einen Einblick gewinnen in die Phänomenologie der verschiedenen Behinderungsarten.</p> <p>2 B03CL1 Geistige Behinderung Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die Diskussion des komplexen Gebietes Geistige Behinderung mit seinen unterschiedlichen Beschreibungen. Die Studierenden sollen ferner spezifische Ansätze der Sprachförderung bei Menschen mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung kennen lernen. Die Chancen und Grenzen der logopädischen Arbeit in diesem Bereich sollen erörtert werden.</p> <p>2 B03CL2 Wahrnehmungsstörungen Es werden die verschiedenen Arten von Wahrnehmungsstörungen und deren Therapie aufgezeigt. Der Zusammenhang von Sprach- und Wahrnehmungsauffälligkeiten soll vertieft werden. Die Indikationsgrenzen Logopädie zu „Wahrnehmungstherapien“ sollen verdeutlicht werden.</p>	

2 B03CL3 Körperbehinderung/ CP

In dieser Veranstaltung wird das Feld Körperbehinderung problematisiert und heute gültige Antworten gegeben. Spezifische Auswirkungen auf den Spracherwerb sollen dargestellt werden. Direkte Anwendungsstrategien in der logopädischen Arbeit in diesem Bereich sollen vermittelt resp. exploriert werden.

2 B03CL4 Unterstützte Kommunikation

Die Veranstaltung gibt eine Übersicht über Indikationen für unterstützte Kommunikation bei Kindern (CP, Morbus Down, Autismus u.a.) und Erwachsenen (schwere Dysarthrie, ALS, MS u.a.). Körpereigene, nicht-elektronische und elektronische Hilfen für die Kommunikation werden gegenübergestellt. Beratungsangebote für Dialogpartner werden besprochen.

2 B03CL5 Dyskalkulie

Parallelitäten und Unterschiede in der Entstehung und im Erscheinungsbild von Schwierigkeiten im numerischen und im sprachlichen Bereich werden verdeutlicht. Therapeutische Interventionsmöglichkeiten werden nachvollzogen und eine Vernetzung respektive eine Abgrenzung zur Logopädie aufgezeigt.

2 B03CP1 Geistige Behinderung

Das Wissen um die Komplexität der Thematik "geistige Behinderung", das Kennenlernen der Verschiedenartigkeit von Kindern und Jugendlichen mit speziellen Bedürfnissen und das Aufzeigen von Angeboten zur Entwicklungsförderung sind Ziele dieser Lehrveranstaltung.

2 B03CP2 Wahrnehmungs- und Sinnesbehinderung

Das Sensibilisieren für die unterschiedlichen Sinnes- und Wahrnehmungsbehinderungen und das Entwickeln von Handlungsalternativen steht im Zentrum.

2 B03CP3 Körperbehinderung

Der Umgang mit Menschen mit Körperbehinderungen, bei welchen nicht kognitive Beeinträchtigungen im Vordergrund stehen, wird entsprechend den spezifischen Voraussetzung bzw. Beeinträchtigungen in der Motorik vermittelt und es werden heute gültige Antworten zur Problematik der Körperbehinderung gegeben.

2 B03CP4 Sprachentwicklungsstörung

Die Studierenden lernen Ausprägungsformen von Sprachentwicklungsstörungen vor dem Hintergrund des regulären Spracherwerbs kennen. Sie können auf dieser Basis Sprachentwicklungsstörungen in ihrem Berufsalltag besser und differenzierter erkennen und in der Arbeit mit betroffenen Kindern berücksichtigen

Inhalte

2 B03R1 Differentielle Heilpädagogik – Überblick

Das Vermitteln von Wissen über verschiedene Behinderungsformen und über den Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit speziellen Bedürfnissen steht im Zentrum dieser Lehrveranstaltung.

2 B03CL1 Geistige Behinderung

Es werden die Antworten auf folgende Fragen gefunden: Was heisst Geistige Behinderung? Welche Ausprägungen und Arten treten auf? Welche Bedürfnisse der Betroffenen gilt es zu beachten? Welche ärztlichen Interventionen sind zu beachten und zu beobachten? Wie gestaltet sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit? Wie und wo agiert und reagiert die Logopädin/ der Logopäde? Wie kann ein Höchstmass an Kommunikationsfähigkeit aufgebaut werden? Was sind realistische Zielsetzungen und Prognosen?

2 B03CL2 Wahrnehmungsstörungen

Folgende Fragen werden diskutiert und beantwortet: Welche Arten von Wahrnehmungsstörungen werden heute unterschieden? Wie erleben die Betroffenen diese Einschränkung? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von Eltern und Betreuer? Welche psychologischen und ärztlichen Interventionen sind zu beachten und zu beobachten? Über welche physiologischen Kenntnisse muss die Logopädin/ der Logopäde verfügen? Wie und wo agiert und reagiert die Logopädin/ der Logopäde?

2 B03CL3 Körperbehinderung/ CP

Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung: Was heisst Körperbehinderung? Welche Ausprägungen und Arten treten auf und welche Relevanz haben sie für die therapeutische Arbeit? Welche Bedürfnisse der Betroffenen gilt es zu beachten? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von Eltern und Fachpersonen? Welche ärztlichen Interventionen sind zu beachten? Über welche anatomischen Kenntnisse muss die Logopädin/ der Logopäde verfügen? Wie resp. mit welchen Inhalten kann die Logopädin/ der Logopäde einen wertvollen Beitrag zur Förderung im Rahmen einer interdisziplinären Gesamtförderplanung beitragen?

2 B03CL4 Unterstützte Kommunikation

Dargestellt werden theoretische Konzeptionen für Unterstützte Kommunikation, Wege von der Indikationsstellung zur Therapieplanung, aktuelle apparative Hilfen (Taster, Talker, schriftbasierte Hilfen), teils mit Übungen in der Gruppe.

2 B03CL5 Dyskalkulie

Modelle zur Ätiologie und Phänomenologie werden vorgestellt und diskutiert. Präsentationen und Bearbeitungen (teils mit Übungen in der Kleingruppe) von Förderkonzepten und Ansatzpunkten sowohl im Förder- als auch im Alltagskontext (Schule, Familie) geben Einblick in diese spezifische Arbeit. Diskutiert wird auch die Abgrenzung zum logopädischen Arbeitsfeld.

2 B03CP1 Geistige Behinderung

Im Zentrum steht die Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung sowie das Hinführen zum Spiel. Über das konkrete Erfahren sollen einfache Handlungsabläufe, dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend, gelernt und erweitert werden.

2 B03CP2 Wahrnehmungs- und Sinnesbehinderung

Das Wissen über die Auswirkungen von Wahrnehmungsstörungen, Hör- und Sehschädigungen auf die kindliche Entwicklung wird vermittelt, Möglichkeiten von Interaktionsgestaltung werden aufgezeigt und praktische Umsetzungsmöglichkeiten gestaltet, um die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen mit speziellen Bedürfnissen zu fördern.

2 B03CP3 Körperbehinderung

Die Auswirkungen von Körperbehinderung auf die psychosoziale Entwicklung im Kindes- und Jugendalter wird, bezogen auf die unterschiedlichen sensomotorischen Einschränkungen thematisiert und entsprechende Fördermöglichkeiten entwickelt. Auch die Nutzung von Hilfsmittel zur eigenständigen Lebensgestaltung werden aufgezeigt.

2 B03CP4 Sprachentwicklungsstörung

Anhand von Beispielen werden verschiedene Ausprägungsformen von Spracherwerbsstörungen dargestellt. Modelle zum Bedingungshintergrund der Störung werden diskutiert und Ansatzpunkte für eine allgemeine Sprachförderung aufgezeigt. Im Zentrum stehen dabei Ansätze zur psychomotorisch orientierten Sprachförderung.

Literatur	Dohrenbusch, H., Godenzi, L, Boveland, B. (Hrsg.). (2005). <i>Differentielle Heilpädagogik</i> . Luzern: Edition SZH/CPS der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	210h insgesamt
Kontaktstunden	LOG: 9,5 SWS, PMT: 8 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	schriftlich, LOG und PMT getrennt

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 B04 - Soziologie	
Credits	6	
Veranstaltungstitel	2 B04R1	Grundlagen der Soziologie
	2 B04R2	Grundlagen der Soziologie mit Anwendung auf therapeutische Berufsfelder
	2 B04CL1	Mehrsprachigkeit
	2 B04CP1	Bewegung aus soziologischer Perspektive
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Barth	
Lehrende/-r	Barth, Fischer	
Vorkenntnisse	Keine; jedoch bauen die soziologischen Veranstaltungen aufeinander auf.	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Auch wenn Therapie auf mehr oder weniger geschützte Settings angewiesen bleibt, findet sie doch stets innerhalb einer sozialen Institution statt. Die gesellschaftlichen Voraussetzungen von Logopädie und Psychomotoriktherapie, welche gleichsam hinter dem Rücken der Akteure die therapeutischen Wirkungen beeinflussen, stehen im Zentrum dieses Moduls und werden hier einer soziologischen Analyse zugeführt.	
Ziele	<p>2 B04R1 Grundlagen der Soziologie Die Veranstaltung geht von allgemeinen soziologischen Konzepten mit den entsprechenden theoretischen Modellen aus und wendet diese exemplarisch auf Phänomene, Fragen und Probleme aus therapeutischen Berufsfeldern an. Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden Gelegenheit zu bieten, erste Erfahrungen mit dem soziologischen Denkstil zu machen und durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten soziologischen Konzepten erste Versuche im Einnehmen einer „soziologischen Perspektive“ zu ermöglichen. Es wird explizit auf eine Übersicht verzichtet.</p> <p>2 B04R2 Grundlagen der Soziologie mit Anwendung auf therapeutische Berufsfelder Die Veranstaltung setzt direkt bei den Berufsfeldern <i>Logopädie</i> und <i>Psychomotorik</i> an und entwickelt von dort aus soziologische Perspektiven. Man nimmt hier also den fachspezifischen Diskurs der Logopädie bzw. der Psychomotorik als Ausgangspunkt und fragt sich dann, was die Soziologie zu gewissen Emergenzen zu sagen hat.</p> <p>2 B04CL1 Mehrsprachigkeit Im Zentrum dieser Veranstaltung stehen die spezifischen Bedingungen der logopädischen Diagnostik, Therapie und Beratung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, welche in einem multikulturellen und multilingualen Umfeld leben.</p>	

2 B04CP1 Bewegung aus soziologischer Perspektive

Ausgangspunkt dieser Veranstaltung bilden empirische und theoretische Untersuchungen, in denen unter soziologischer Perspektive über Bewegungsstörungen und Psychomotorik-Therapie geforscht worden ist (zur Lippe, Muchow, Amft, Bourdieu etc.).

Inhalte

2 B04R1 Grundlagen der Soziologie

Strukturiert wird die Veranstaltung nach folgenden Themen: Modelle des gesellschaftlichen Wandels (Modernisierung, Konjunktur, Evolution), Modelle der gesellschaftlichen Ordnung (Anomie, Kultur und Struktur, Status und Rolle, Integration), Profession und Professionalität (Berufe, Semiprofessionalität, Macht- und Prestigefragen).

2 B04R2 Grundlagen der Soziologie mit Anwendung auf therapeutische Berufsfelder

Inhaltlich werden in der Veranstaltung die folgenden Themen behandelt: Institution - Organisation, Gruppe, Individualisierung sozialer Probleme in Pädagogik und Therapie sowie Sprache und Interaktion unter soziologischer Perspektive (Interaktions- und Kommunikationsanalyse).

2 B04CL1 Mehrsprachigkeit

In der Veranstaltung werden wir uns mit den folgenden Themen näher auseinander setzen: Theorie und Praxis der Logopädie bei Mehrsprachigkeit, Theorien zum Zweitspracherwerb, der Zusammenhang von Mehrsprachigkeit und zentralen Sprach- und Sprechstörungen, Eltern- und Umfeldarbeit bei Mehrsprachigkeit.

2 B04CP1 Bewegung aus soziologischer Perspektive

Die Veranstaltung wird folgende Themen behandeln: Kontrolle und Disziplinierung von Körper und Bewegung, Ausdruck und Identitätsherstellung, Habitus sowie Enteignung von Körper und Bewegung in der Schule. Zudem werden wir auf aktuelle Debatten in der Psychomotorik (z. B. medikamentöse vs. therapeutische Behandlung von Zappelphilippen) zu sprechen kommen.

Literatur

AG Soziologie (1999). *Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie. Eine Einführung*. Frankfurt am Main: Campus.

Zusätzlich zu dieser Einführungsliteratur werden in der Veranstaltung Texte abgegeben.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

180h insgesamt

Kontaktstunden

8 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Kolloquium

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 B05 - Körpererfahrung und Selbstreflexion 2	
Credits	LOG: 1, PMT: 3	
Veranstaltungstitel	2 B05CL1	Umgang mit Berührung und Entspannung
	2 B05CP1	Perspektiven der Körpererfahrung und Selbstreflexion
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kohler	
Lehrende/-r	Kämpfer, Wolters	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Körpererfahrung und Selbstreflexion sind grundlegende Instrumente in der pädagogisch-therapeutischen Praxis. Für die Logopädie liegt der Schwerpunkt auf der Berührung (z. B. bei passiven Behandlungsmethoden) und Entspannung, für die Psychomotorik dagegen auf speziellen Ansätzen von Körpererfahrung und Selbstreflexion.	
Ziele	<p>2 B05CL1 Umgang mit Berührung und Entspannung Die Studierenden sollen die Besonderheit von therapeutischen Berührungen durch Eigen- erfahrung und Reflexion kennen und anwenden lernen. Sie lernen Entspannungs- verfahren kennen und im Rahmen ihres pädagogisch-therapeutischen Auftrags anzuwen- den.</p> <p>2 B05CP1 Perspektiven der Körpererfahrung und Selbstreflexion Die Studierenden sollen die wichtigsten Prinzipien der unterschiedlichen Ansätze zur Kör- perarbeit und Selbstreflexion kennen lernen und auf verschiedene Situationen ihrer beruf- lichen Tätigkeit übertragen können.</p>	

Inhalte

2 B05CL1 Umgang mit Berührung und Entspannung

Im Zentrum des Angebotes stehen Berührungsübungen, die es erlauben, das Thema im pädagogisch-therapeutischen Kontext zu erfahren und zu reflektieren; zudem werden Entspannungstechniken, wie z. B. die progressive Muskelentspannung nach Jacobson, angeboten.

2 B05CP1 Perspektiven der Körpererfahrung und Selbstreflexion

Nach einer Phase der Einführung, die einen Überblick über Techniken und Verfahren im Themenkreis Körperarbeit gibt, besteht die Möglichkeit, die erworbenen Kenntnisse an ausgewählten Konzepten zu vertiefen.

Literatur	Die Fachliteratur wird in den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	LOG: 30h insgesamt, PMT: 90h insgesamt
Kontaktstunden	LOG: 2 SWS, PMT: 4 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Art des Leistungsnachweises wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 3

Konstruktiver Einsatz von Handlungswissen zur Integration, Prävention und Beratung

Modul	2 B06 - Prävention
Credits	LOG: 6, PMT: 4
Veranstaltungstitel	2 B06R1 Einführung in die Prävention 2 B06CL1 Prävention in der Logopädie 2 B06CL2 Früherfassung und -beratung, Frühtherapie 2 B06CP1 Prävention im Vor- und Grundschulalter
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Braun
Lehrende/-r	Braun, Jucker, Steiner
Vorkenntnisse	2 A01 Einführung, 2 A03 Psychologie, 2 A02 Pädagogik und Heilpädagogik, 2 A06 Praktikum Gruppe/Integration
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Prävention ist eine wesentliche Säule therapeutischen Handelns. Logopädinnen / Logopäden und Psychomotoriktherapeutinnen / Psychomotoriktherapeuten arbeiten an der Schnittstelle zwischen Begleitung, pädagogischer Förderung, Therapie und Öffentlichkeitsarbeit. Um sich hier kompetent zu bewegen, bedarf es theoretischen Wissens um Risikofaktoren sowie praktische Kenntnisse für interdisziplinäre Vernetzungen, Beratungen und Öffentlichkeitsarbeit im pädagogischen Feld.
Ziele	<p>2 B06R1 Einführung in die Prävention Ziele des Moduls sind, einen Überblick über Klassifikationen von Präventionsmassnahmen zwischen Bildung und Gesundheit zu gewinnen und bestehende Konzepte kennen zu lernen. Ein besonderer Fokus wird auf das System Schule gelegt. Präventionsansätze und -projekte werden vorgestellt.</p> <p>2 B06CL1 Prävention in der Logopädie Der Kanon der "Störungsbilder" wird noch einmal übergreifend im Fokus von Prävention betrachtet. Präventive logopädische Massnahmen werden hinsichtlich der Lebensstationen: frühe Kindheit – Vorschule – Schulbeginn (Schriftsprache) – Berufsfähigkeit (z. B. Stimmprophylaxe) – Aufrechterhaltung der Wohnselbstständigkeit (Kommunikationsstörungen im Alter) bearbeitet.</p> <p>2 B06CL2 Früherfassung und -beratung, Frühtherapie Unterschiedliche Instrumente zur Sprachstandserfassung im frühen Kindesalter werden dargestellt und angewendet, Beratungssituationen werden simuliert. Theoretische Inputs sowie Videofallbeispiele verdeutlichen die logopädische Arbeit im Frühbereich.</p>

2 B06CP1 Prävention im Vor- und Grundschulalter

Das Ziel der Veranstaltung ist es, präventive Ansätze sowie deren Umsetzung in verschiedenen Arbeitsfeldern der Psychomotoriktherapie kennen zu lernen, Zugang zu eigenen Ressourcen für die integrative und präventive Arbeit zu finden und darüber zu einer Vertiefung der systemischen Sichtweise bei der Gestaltung und Analyse von Präventionsprojekten zu gelangen. Im Seminar können Studierende erste Erfahrungen mit Projektplanung und Öffentlichkeitsarbeit sammeln.

Inhalte

2 B06R1 Einführung in die Prävention

Themenschwerpunkte der Veranstaltung sind: der Gesundheitsbegriff aus Sicht der Medizin und Pädagogik, Klassifikationssysteme für Prävention, Teamteaching, Empowerment, die Definition von Kompetenzgrenzen sowie die Kooperation mit anderen Fachpersonen. Erste Präventionsprojekte werden vorgestellt.

2 B06CL1 Prävention in der Logopädie

Das Einarbeiten in Elternprogramme und pädagogische Förderprogramme, die Betrachtung der Logopädie im Verbundsystem Kindergarten und Schule sowie in ihrer Rolle bei der Zusammenarbeit mit Pflege werden inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit bilden. Chancen und Bedenken bei Screeningverfahren werden thematisiert. Der Lebensspanne entsprechend ist die Veranstaltung in die Altersstufen Frühbereich, Kindergarten und Schule sowie Beruf und Alter unterteilt.

2 B06CL2 Früherfassung und -beratung, Frühtherapie

Verfahren, wie z. B. ELFRA, SETK-2, das Zollinger-Konzept, sollen dargestellt werden und zur Anwendung kommen. Die Studierenden erhalten dadurch einen Einstieg in die Beratung und Prognoseeinschätzungen im pädagogischen Feld. Insbesondere die logopädische Arbeit mit Kindern im Frühbereich wird in Konzeption und Anwendung bearbeitet werden.

2 B06CP1 Prävention im Vor- und Grundschulalter

Schwerpunkte des Seminars sind Analyse und Planung von Räumen für Kinder, die Früherfassung (DESK 3-6), sowie Durchführung und Auswertung eines konkreten Projektes mit den Schwerpunkten Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Problem-based Learning mit selbstorganisiertem Gestalten in Gruppen ist dabei der bevorzugte Lernweg.

Literatur

Fachliteratur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

LOG: 180h insgesamt, PMT: 120h insgesamt

Kontaktstunden

LOG: 7 SWS, PMT: 5 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Die Art des Leistungsnachweises wird in der Veranstaltung bekannt gegeben. Grundidee ist eine praxisnahe Logopädie-/Psychomotorik-übergreifende Zusammenstellung von Präventionsideen.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 B07 - Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen	
Credits	6	
Veranstaltungstitel	2 B07CL1	Dysarthrophonie
	2 B07CL2	Dysphagie
	2 B07CL3	Stimmstörungen
	2 B07CL4	Organische Sprechstörungen
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Hunziker	
Lehrende/-r	Baumgartner, Hunziker, Kirchgraber, Leuenberger, Mathys, Rohrer, Schärer, Schwegler, Walde	
Vorkenntnisse	2 A01 Einführung, 2 A10 Linguistische und Psycholinguistische Grundlagen, 2 A12 Praktikum 3. Vorgängig oder parallel besucht werden müssen: 2 A04 Diagnostik, 2 A07 Medizin.	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Behandlung von Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen bei Erwachsenen und Kindern bedingt ein spezifisches Fachwissen. In der Veranstaltung werden auf der Basis von logopädischen, medizinischen und neuropsychologischen Vorkenntnissen die für die Diagnostik und Therapie wichtigen theoretischen und praktischen Grundlagen in den einzelnen Bereichen erarbeitet und miteinander vernetzt.	
Ziele	<p>2 B07CL1 Dysarthrophonie Der Kurs vermittelt Kenntnisse zu Ursachen und Symptomatik von Dysarthrophonien und gibt einen Überblick über diagnostische und therapeutische Zugänge bei Erwachsenen und im Kinderbereich.</p> <p>2 B07CL2 Dysphagie Durch die Veranstaltung soll das Verständnis für den physiologischen Kau- und Schluckvorgang vermittelt und Einblick in die normale Entwicklung zum selbstständigen Essen gegeben werden. Weitere Inhalte sind Kenntnisse der Ursachen, Folgen und Auswirkungen von Dysphagien sowie Grundlagen zur Abklärung und Behandlung von Kau- und Schluckstörungen inklusive adaptierende Verfahren und diätetische Massnahmen. Speziell in diesem Kurs erfolgt eine Gegenüberstellung und Differenzierung der Störungsbilder sowie der diagnostischen und therapeutischen Zugänge bei Erwachsenen/ alten Menschen und Kindern/ Säuglingen.</p> <p>2 B07CL3 Stimmstörungen Im Rahmen dieses Kurses werden Kenntnisse der organischen, funktionellen und psychischen Ursachen von Stimmstörungen bei Erwachsenen und Kindern sowie Fachkompetenz in der Abklärung, Differenzierung und Behandlung von funktionellen Stimmstörungen vermittelt. Zusätzlich sollen grundlegende Atem- und Stimmtechniken im Sinne einer Modellfunktion für die Betroffenen erarbeitet werden.</p>	

2 B07CL4 Organische Sprechstörungen

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden Einblick in Ursachen, Symptomatik, Diagnostik und Therapie organischer Sprechstörungen, orofazialer Dysfunktionen, Rekurrensparesen und Laryngektomie.

Inhalte

2 B07CL1 Dysarthrophonie

Die Veranstaltung gibt einen Überblick zur Physiologie und Pathophysiologie der Atmung, des Sprechens und der Stimmgebung. Weiterhin werden Ursachen, Störungsbilder und Folgen von zentralen Sprechstörungen sowie diagnostische Verfahren, Differentialdiagnose und therapeutische Konzepte und Methoden vorgestellt. Ergänzt wird dies durch Hinweise zur Beratung der Betroffenen, der Angehörigen oder Fachpersonen im Hinblick auf Strategien und Hilfsmittel zur Optimierung der sprachlichen Kommunikation, insbesondere bei schweren oder progredienten Störungen.

2 B07CL2 Dysphagie

Der Kurs gibt eine Einführung in anatomische und physiologische Grundlagen des Schluckens und den physiologischen Kau- und Schluckvorgang. Weiterhin werden unterschiedliche Störungsbilder, Ursachen von Dysphagien und die Pathophysiologie des Schluckens sowie die Auswirkungen von Kau- und Schluckstörungen dargestellt. Zentral sind Vorstellung und teilweise Erprobung diagnostischer Verfahren, therapeutischer Konzepte/ Methoden bei Kindern und Erwachsenen.

2 B07CL3 Stimmstörungen

Der Kurs behandelt Störungsbilder, Ursachen und Folgen von Stimmstörungen, Diagnostik sowie die theoretische und praktische Erarbeitung (Selbsterfahrung) von therapeutischen Ansätzen.

2 B07CL4 Organische Sprechstörungen

Diese Veranstaltung befasst sich mit Ursachen, Störungsbildern, Symptomatiken, Auswirkungen, Diagnostik und Therapie von organischen Sprechstörungen (inkl. Laryngektomie) mit Bezug zur Praxis.

Literatur

Literaturverzeichnis wird zu Beginn der Veranstaltung abgegeben

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

180h insgesamt

Kontaktstunden

9 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Schriftliche Prüfung über zentrale Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 B08 - Zentrale Sprachstörungen	
Credits	8	
Veranstaltungstitel	2 B08CL1	Aphasie
	2 B08CL2	Praxiseinführung
	2 B08CL3	Sprechapraxie
	2 B08CL4	Sprachabbau bei beginnender Demenz
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Steiner	
Lehrende/-r	Hunziker, Kohler, Steiner	
Vorkenntnisse	2 A01 Einführung, 2 A10 Linguistische und Psycholinguistische Grundlagen, 2 A07 Medizin, 2 A04 Diagnostik, 2 A06 Praktikum Gruppe/ Integration	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Im Seminar werden zentrale (neurogen verursachte) Sprachstörungen bezüglich ihrer Symptomatik und der therapeutischen Handlungen abgehandelt. Um sich hier kompetent zu bewegen, bedarf es theoretischen Wissens um Handlungsmodelle sowie praktische Kenntnisse zur Erstellung von Diagnose-, Therapie- und Beratungskonzepten. Die Therapie mit Erwachsenen wird dabei besonders fokussiert.	
Ziele	<p>2 B08CL1 Aphasie Das Modul gibt einen Überblick über die Symptomatik, Diagnose, Therapie und Beratung bei Aphasien sowie Einblicke in die Geschichte der Aphasieforschung. Konkrete Konzepte sollen exemplarisch kennen gelernt und erprobt werden. Sprachsystematische und dialogische Ansätze werden einander als komplementäre Systeme gegenübergestellt. Die praktische Arbeit wird teils als „Praxissimulation“ erprobt.</p> <p>2 B08CL2 Praxiseinführung Die Studierenden lernen zentrale Sprachstörungen aus der Sicht der Betroffenen kennen (Lebensbedeutsamkeit). Die Studierenden erhalten Einblicke in die Organisationsformen der Rehabilitation. Praktische Materialien werden gezeigt und einzelne diagnostisch-therapeutische Bausteine vertieft. Die Studierenden reflektieren ihre Eindrücke in Gross- und Kleingruppen. Die Berufsverbände stellen sich vor.</p> <p>2 B08CL3 Sprechapraxie Neben Kenntnissen des Störungsbildes, diagnostischen und therapeutischen Methoden und praktischen Anwendungen soll die Fertigkeit vermittelt werden, eine Sprechapraxie differentialdiagnostisch von andern Störungsbildern abzugrenzen.</p> <p>2 B08CL4 Sprachabbau bei beginnender Demenz Der Kurs gibt einen Einblick in das Thema „Kommunikationsstörungen im Alter“. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Symptomatik und die Beratung hilfreicher Kommunikation in der Schnittstelle „Wohnselbstständigkeit/ Pflege“.</p>	

Inhalte

2 B08CL1 Aphasie

Das Modul gibt eine Übersicht über Modelle und Handlungskonzepte. Der Aachener Aphasie Test wird exemplarisch als Diagnoseinstrument vorgestellt und erprobt. Alternativen werden besprochen. Linguistische und dialogische Therapien werden teils am Fall (Therapiebericht) erörtert, teils in der Arbeit in Kleingruppen mit Feedback des Kursleiters besprochen.

2 B08CL2 Praxiseinführung

Der Kontakt und die Gespräche mit Betroffenen und die Reflexion darüber in der Gruppe dienen der Vertiefung diagnostischer und therapeutischer Fragen. Die gemeinsame Durchsicht von praktischem Material und eine Exkursion in Rehabilitationseinrichtungen ergänzen die theoretische Arbeit und unterstützen die Vorbereitung eines Erfahrungsberichts.

2 B08CL3 Sprechapraxie

Die Veranstaltung beinhaltet Symptomatik, Diagnostik und Differentialdiagnostik sowie verschiedene Therapieansätze bei der Sprechapraxie. Neben der Erarbeitung von theoretischen Inhalten wird jeweils auch Bezug auf die Praxis genommen.

2 B08CL4 Sprachabbau bei beginnender Demenz (SAD)

Die Studierenden lernen die Erfassungsinstrumente zur Abklärung einer beginnenden Demenz kennen und diskutieren eine Indikationscheckliste für geriatrische Sprachstörungen.

Literatur

Steiner, J. (2001). Aphasie. In: M. Grohnfeldt (Hrsg.), *Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie*. Stuttgart: Kohlhammer. (Zur Vorbereitung daraus: Bd. II: 219-230, Bd. III: 241-255, Bd. IV: 257-277.)

Weitere Literatur wird in den Veranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

240h insgesamt

Kontaktstunden

8 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Schriftliche Prüfung über zentrale Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 B09 - Entwicklungstheorien	
Credits	6	
Veranstaltungstitel	2 B09CP1	Psychosoziale Entwicklung 1 (emotionale Entwicklung)
	2 B09CP2	Psychosoziale Entwicklung 2 (soziale Entwicklung)
	2 B09CP3	Psychosoziale Beobachtung
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Uehli Stauffer	
Lehrende/-r	Hensler, Herzka, Uehli Stauffer	
Vorkenntnisse	2 A03R1 Entwicklungspsychologie (Pflicht), 2 A03R2 Grundströmungen der Psychologie (empfohlen)	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Aufbauend auf den im Modul „Psychologie“ eingeführten Entwicklungsbegriffen werden charakteristische sozio-emotionale Entwicklungsveränderungen in der Kindheit thematisiert. Der Schwerpunkt liegt im Kleinkind-, Kindergarten- und Schulalter. Um ein Kind in der Psychomotorik sinnvoll fördern zu können, braucht es ein vertieftes Verständnis für zentrale Entwicklungsaufgaben sowie für die charakteristischen Formen ihrer Bewältigung. Familiäre und soziale Lebensbedingungen sowie das schulische Umfeld bedingen und beeinflussen die psychosoziale Entwicklung des Kindes, seine Beziehungsfähigkeit, sein Handeln wie auch sein Selbstbild. Anhand spezifischer Literatur wird die kindliche Individuation im Kontext des bio-psycho-sozialen Modells ins Zentrum der Auseinandersetzung gerückt.	
Ziele	<p>2 B09CP1 Psychosoziale Entwicklung 1 (emotionale Entwicklung) Die Studierenden sollen sich Kenntnisse in theoretischen Konzepten zur emotionalen Entwicklung des Vorschul- und Schulkindes erwerben. Die Bedeutung der frühen Kindheit und deren Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung des Kindes kann von den Studierenden erfasst werden. Dies erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit aktuellen Erkenntnissen der modernen Säuglingsforschung wie auch mit Wissen über relevante Entwicklungsthemen in der gesamten kindlichen Entwicklung.</p> <p>2 B09CP2 Psychosoziale Entwicklung 2 (soziale Entwicklung) Das Seminar soll die Bedeutung sozialer Prozesse in der kindlichen Entwicklung anhand spezifischer Theorien vermitteln. Wir legen besonderes Augenmerk auf die Zusammenhänge zwischen den Erfahrungen in einer Peergruppe sowie sozialem Handeln, erfahren so deren fördernde oder hemmende Wirkung auf die Entwicklungsprozesse, Beziehungserfahrungen und Interaktionsverläufe und werden auch Fragen zu geschlechtsspezifischen Aspekten im sozialen Kontext mit einbeziehen.</p>	

2 B09CP3 Psychosoziale Beobachtung

Die Studierenden erlernen das Beobachten von Kindern im Hinblick auf das psychische Befinden und die sozialen Bedingungen; sie verbinden dabei eigene Beobachtungen und die Anamnese und sie reflektieren über Interventionsmöglichkeiten im Sinne der Beratung und Therapie.

Inhalte

2 B09CP1 Psychosoziale Entwicklung 1 (emotionale Entwicklung)

Zu Beginn dieser Lehrveranstaltung werden aktuelle Theorien und Forschungstraditionen aus dem Bereich der emotionalen Entwicklung zusammengeführt. Anschliessend werden Gemeinsamkeiten von modernen psychodynamischen Konzepten und einer weiterentwickelten Bindungstheorie vermittelt. Ein sowohl für die kindliche Entwicklung als auch für den therapeutischen Prozess wichtiges Konzept bildet die Entwicklung der physischen und psychischen Spiegelung. Die Studierenden setzen sich mit Bedeutung der Symbolisierungsfähigkeit, der Empathie sowie der Affektregulierungskompetenz auseinander. Ein weiterer Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bildet die Auseinandersetzung mit dem Konstrukt „Selbstkonzept“. Alle obigen Inhalte werden spezifisch auf deren Bedeutung innerhalb der Psychomotorik vermittelt.

2 B09CP2 Psychosoziale Entwicklung 2 (soziale Entwicklung)

Diese Lehrveranstaltung vermittelt Kenntnisse zur sozialen Entwicklung des Kindes, vom Kleinkindalter bis zur Pubertät. Fokussiert wird auf die sog. Peergruppe, welche eine wichtige Sozialisationsinstanz bildet, in der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit wie auch interkulturelle Kompetenzen durch Erfahrungen in der Gruppe erworben und eingeübt werden. Mit den Erfahrungen, die Kinder unter ihresgleichen machen, sind eigenständige Entwicklungsprozesse verbunden. Die Ablehnung von Seiten der Peer-Gruppe ist assoziiert mit negativen Entwicklungsergebnissen wie schulischem Versagen oder psychischen Problemen. Diese Prozesse sollen theoriegeleitet vermittelt und anhand von Beispielen veranschaulicht werden.

2 B09CP3 Psychosoziale Beobachtung

Im Zentrum des Seminars steht die Videobeobachtung der Körperhaltung, Bewegung, Sprache und Gestik im Hinblick auf den psychischen Ausdrucksgehalt sowohl des Kindes als auch der eigenen Person. Anhand vorausgesetzter Literatur werden Grundgedanken der wichtigsten psychotherapeutischen Modelle (psychodynamisch, systemisch, verhaltens-/ lerntheoretisch und humanistisch) erarbeitet. Die Studierenden verknüpfen Anamnese und Beobachtungen im Hinblick auf das psychische Befinden und die soziale Problematik im Kontext eines bio-psycho-sozialen Modells.

Literatur

Dornes, M. (2000). *Die emotionale Welt des Kindes*. Frankfurt/M.: Fischer TB.
Kriz, J. (2001). *Grundkonzepte der Psychotherapie*. Weinheim: Beltz.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

180h insgesamt

Kontaktstunden

8 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Schriftliche Prüfung in Entwicklungstheorien in der Psychomotoriktherapie und ausgewählte Störungsbilder, zusammen mit dem Modul 2 B12 Ausgewählte Entwicklungsstörungen.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes psychomotorisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 B10 - Bewegungsarbeit im Kontext kindlicher Entwicklungsprobleme	
Credits	7	
Veranstaltungstitel	2 B10CP1	Bewegungs- und Entwicklungsthemen
	2 B10CP2	Bewegung und Wahrnehmung
	2 B10CP3	Bewegung und Selbstkonzept
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Amft	
Lehrende/-r	Amft, Uehli Stauffer, Degen	
Vorkenntnisse	2 A03 Psychologie, 2 A07 Medizin, 2 A13 Bewegungsentwicklung und -modelle	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Anhand von ausgewählten Störungsbildern und Verhaltensauffälligkeiten werden praktische Interventionen erprobt. Dazu werden in diesem Modul die theoretischen Grundlagen in enger Beziehung zu Konzepten der Entwicklungspsychologie und Wahrnehmungspsychologie gesetzt. Der enge Zusammenhang zur Prävention wird aufgezeigt.	
Ziele	<p>2 B10CP1 Bewegungs- und Entwicklungsthemen Die Studierenden lernen das Konzept der Entwicklungsaufgaben von Havighurst kennen und mit den Erikson'schen Entwicklungsthemen in Zusammenhang zu setzen. Anhand von Therapiezielen werden Fördermöglichkeiten geplant und durchgeführt. Die Studierenden haben die Möglichkeit, alternative Verhaltens- und Lösungsmöglichkeiten anhand vorgestellter Fälle auszuprobieren.</p> <p>2 B10CP2 Bewegung und Wahrnehmung Die Studierenden kennen die am meist diskutierten Konzepte zur Wahrnehmungsförderung und können diese anhand unterschiedlicher Theorien kritisch einordnen. Sie sind in der Lage, für Kinder mit Problemen im Bereich der Wahrnehmung einen Förderplan zu entwickeln und eine Hierarchisierung der Therapieziele vorzunehmen.</p> <p>2 B10CP3 Bewegung und Selbstkonzept Anhand der zugrunde gelegten Theorien aus der Selbstkonzeptforschung können die Studierenden einen Förderplan für Kinder mit Problemen im Bereich des Selbstkonzeptes erstellen und klinisch einschätzen. Sie kennen diagnostische Erfassungsinstrumente.</p>	

Inhalte

2 B10CP1 Bewegungs- und Entwicklungsthemen

In dieser Veranstaltung werden entwicklungstheoretische Grundlagen über alters- und entwicklungsspezifische Themen vermittelt. Konzepte der Entwicklungskrisen und Entwicklungsaufgaben sowie unterschiedliche Förderkonzepte werden vorgestellt. Anhand praktischer Beispiele einzelner Entwicklungsprobleme wird das Arbeiten mit Bildern und Geschichten, mit Handpuppen sowie mit Spiel- und Bewegungsthemen erprobt.

2 B10CP2 Bewegung und Wahrnehmung

Die Bedeutung der sinnlichen Wahrnehmung für den kindlichen Zugang zur Welt wird dargestellt und die Wichtigkeit der in der frühen Kindheit erworbenen sensorischen Erfahrungen für das Lernen aufgezeigt. Es wird Bezug zu den Funktionsweisen der Sinnesorgane genommen und es werden Hinweise dazu gegeben, wie im Alltag ein sinnliches Erleben und ein Lernen mit allen Sinnen möglich ist.

2 B10CP3 Bewegung und Selbstkonzept

Im Zentrum steht die Frage, wie der Aufbau eines positiven Selbstkonzepts beim Kind über Körper- und Bewegungserfahrung unterstützt werden kann. Dabei wird auf gängige Theorien aus der Psychologie Bezug genommen. Begriffe aus der Selbstkonzeptforschung, wie Selbstbild, Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit etc., werden geklärt und Fragen zur Identitätsbildung diskutiert.

Literatur

Die Literatur wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

210h insgesamt

Kontaktstunden

11 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Die Art des Leistungsnachweises wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes psychomotorisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 B11 – Pädagogisch-therapeutische Aspekte des Spiels	
Credits	5	
Veranstaltungstitel	2 B11CP1	Spielentwicklung
	2 B11CP2	Lernen und Spiel
	2 B11CP3	Das Spiel als Medium pädagogisch-therapeutischen Arbeitens
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Uehli Stauffer	
Lehrende/-r	Bürki, Degen, Hobi	
Vorkenntnisse	2 A03R1 Entwicklungspsychologie	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Das Spiel nimmt in der Psychomotorik einen besonderen Stellenwert ein, weil es eine dem Kind angemessene Form ist, um sich auszudrücken. Kinder wählen in ihrem Spiel meist Themen aus, die ihrer Lebens- oder Phantasiewelt entstammen. Gerade die Verbindung von Spiel und Bewegung eröffnet ein breites Spektrum von pädagogischen wie therapeutischen Zugängen.	
Ziele	<p>2 B11CP1 Spielentwicklung Ziel der Veranstaltung ist es, die Stadien der kindlichen Spielentwicklung kennen zu lernen (Funktionsspiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel, Regelspiel) und ihre Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes einschätzen zu können.</p> <p>2 B11CP2 Lernen und Spiel Die Studierenden lernen die Bedeutung des Spiels zur Förderung der individuellen Entwicklung kennen und dementsprechend Lernspiele anzuwenden. Je nachdem, welcher kindliche Entwicklungsbereich gefördert werden soll, soll das Lernspiel als Funktions- oder Konstruktionsspiel, als Variation des symbolischen Verhaltens im Rollenspiel oder in Form der vielfältigen Regelspiele eingesetzt werden können.</p> <p>2 B11CP3 Das Spiel als Medium pädagogisch-therapeutischen Arbeitens Entwicklungsauffällige Kinder, wie z. B. gehemmte oder aggressive Kinder, zeigen oftmals ein beeinträchtigtes Spielverhalten. Sie zerstören Spielmittel, dominieren ihre Spielpartner und können Spielräume oft nicht richtig nutzen, weil sie ängstlich werden oder Hemmungen haben. Die Studierenden lernen, pathologische Spielauffälligkeiten von situationsbedingten Störungen (wie z. B. Stress) zu unterscheiden. Sie können pädagogische und therapeutische Spielsituationen arrangieren und die unterschiedlichen Zielsetzungen benennen.</p>	

Inhalte

2 B11CP1 Spielentwicklung

Um erzieherisch auf die Spiel- und Entwicklungsbedürfnisse von Kindern eingehen zu können, werden differenzierte Kenntnisse über die Bedeutung des Spiels und der Spielformen vermittelt. Diese Inhalte helfen Spielprojekte zu planen und bestimmte Spielaktionen vorzubereiten. Spieltheoretische Ansätze zeigen die unterschiedlichen Blickwinkel der Spielbetrachtung auf. Am Beispiel von Spielformen wird die Spielentwicklung praxisorientiert beschrieben.

2 B11CP2 Lernen und Spiel

Um kindliche Spielkompetenzen zu fördern, werden Kenntnisse über den Einsatz von didaktischen Spielen und Lernspielen vermittelt. Das Spiel kann eingesetzt werden, um Spielaktivitäten zu steuern, jedoch ohne den Kindern direkte Verhaltensvorschriften zu machen. In der Praxis werden einzelne Lernspiele erprobt und analysiert.

2 B11CP3 Das Spiel als Medium pädagogisch-therapeutischen Arbeitens

Die Bedeutung des Spiels wird aus entwicklungspsychologischer Sichtweise diskutiert. Die Studierenden erhalten einen Überblick über spieltheoretische Grundlagen. Neben dem phänomenologischen Ansatz sind Sozialisierungstheorien und Rollentheorien wichtige Bezugspunkte. Das beeinträchtigte Spielverhalten bei Kindern mit unterschiedlichem Problemverhalten sowie Methoden der Spielbeobachtung und Spieldiagnostik werden dargestellt.

Literatur

Renner M. (2008). *Spieltheorie und Spielpraxis. Eine Einführung für pädagogische Berufe*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Papousek, M. & Von Gontard, A. (2003). *Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit*. Stuttgart: Pfeiffer, Klett-Cotta.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

150h insgesamt

Kontaktstunden

6 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Eine im Praktikum durchgeführte Spielsituation protokollieren, auswerten und kritisch reflektieren.

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 B12 - Ausgewählte Entwicklungsstörungen	
Credits	5	
Veranstaltungstitel	2 B12CP1	Beeinträchtigungen im emotionalen Erleben und Verhalten
	2 B12CP2	Beeinträchtigungen im sozialen Erleben und Verhalten
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Uehli Stauffer	
Lehrende/-r	Uehli Stauffer	
Vorkenntnisse	2 A03R1 Entwicklungspsychologie, 2 A07R2 Entwicklungspsychopathologie	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Interaktion von individuellen und soziokulturellen Faktoren in Entwicklung und Pathogenese stehen im Zentrum dieses Moduls. Anhand einzelner Entwicklungsstörungen werden Symptomatik, Ätiologie und Ansätze therapeutischen Handelns erarbeitet. Dabei wird einerseits die Breite von Entwicklungsauffälligkeiten bis hin zu Entwicklungsstörungen aufgezeigt, andererseits aber ausgewählte, für die Psychomotoriktherapie typische Fragestellungen fokussiert und modellhaft vertieft. Um Studierende kompetent auf künftige Berufsfragen vorzubereiten, benötigt es nebst theoretischem, entwicklungspsychopathologischem Wissen auch förderdiagnostische Kenntnisse aus der PMT-Praxis.	
Ziele	<p>2 B12CP1 Beeinträchtigungen im emotionalen Erleben und Verhalten Es findet eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Konzepten zur Entstehung von Störungen der emotionalen Entwicklung statt. Dies erfordert Kenntnisse über Definitionen, Symptomatik, möglichen Ursachen und Verlauf emotionaler Entwicklungsstörungen. Diesen Fragestellungen wird das sog. Bio-psycho-soziale Modell zugrunde gelegt.</p> <p>2 B12CP2 Beeinträchtigungen im sozialen Erleben und Verhalten Analog zu 2 B12CP1 findet eine vertiefte Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten zu sozialen Auffälligkeiten bzw. sozialen Störungen des Vorschul- und Schulkindes statt. Im Vordergrund stehen das Verständnis der Wechselwirkung von „globalen“ Einflüssen auf „lokale“ Entwicklung. Dieses wird auf dem Hintergrund von theoretischen Konzepten anhand konkreter Beispiel entwickelt.</p>	

Inhalte

2 B12CP1 Beeinträchtigungen im emotionalen Erleben und Verhalten

Unterschiedliche Konzepte zu emotionalen Entwicklungsstörungen bilden die Grundlage dieser Lehrveranstaltung. Vermittelt wird ein Einblick in psychodynamisches Verständnis zu Auffälligkeiten in Verhalten und Erleben. Dieses bildet seinerseits einen spezifischen Zugang zu emotionalen Bereichen wie Selbstkonzept, Bewältigungsstrategien und Abwehrmechanismen. Es sollen Zusammenhänge zwischen sog. Umweltbedingungen einerseits und spezifischen innerpsychischen Prozessen andererseits veranschaulicht werden. Im Zentrum stehen ausgewählte Beispiele zum Klientel in der Psychomotorik, u.a. ängstliche und verhaltensauffällige Kinder.

2 B12CP2 Beeinträchtigungen im sozialen Erleben und Verhalten

Kenntnisse zu erwerben über spezifische Störungsbilder der sozialen Entwicklung in den Lebenskontexten des Vorschul- und Schulkindes bildet der Kern dieser Lehrveranstaltung. Modelle sozial bedingter Verhaltensauffälligkeiten unter Einbezug von geschlechtsspezifischen Aspekten, Peer-groups, und soziokulturellem Milieu werden behandelt. Ebenso findet sich die Diskussion ausgewählter Beispiele zum Klientel in der Psychomotorik, mit Schwerpunkt Kinder mit aggressivem Verhalten.

Literatur	wird in den jeweiligen Veranstaltungen rechtzeitig bekannt gegeben
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	120h insgesamt
Kontaktstunden	6 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Prüfung Entwicklungstheorien in der Psychomotoriktherapie und ausgewählte Störungsbilder, zusammen mit Modul 2 B09 Entwicklungstheorien

Kompetenzbereich 4

Anwendung, Erweiterung und Reflexion über die erworbenen Kenntnisse in den Arbeitsfeldern der Logopädie

Modul	2 B13 – Praktikum 4	
Credits	13	
Veranstaltungstitel	2 B13CL1	Praktikum 4
	2 B13CL2	Praxisreflexion
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Hunziker	
Lehrende/-r	Hunziker, Kempe Preti, Kolonko, Arn	
Vorkenntnisse	2 A01 Einführung, 2 A06 Inklusion und Integration, 2 A09 Spracherwerbsstörungen, 2 A11 Störungen der Rede, 2 A12 Praktikum 3	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Im Praktikum 4 werden die in den ersten vier Semestern erworbenen Kenntnisse in praktisch-logopädischen Handlungsfeldern umgesetzt und vertieft. Die Praktika 4 oder 5 finden anteilig im Erwachsenenbereich statt und schliessen so insbesondere an die Module 2 B07 Sprech-, Stimm-, Schluckstörungen und 2 B08 Zentrale Sprachstörungen an.	
Ziele	<p>2 B13CL1 Praktikum 4 Im Praktikum 4 werden praktisch-logopädische Kompetenzen bei Kindern mit komplexen Störungsbildern (in Sonderschulen, Sonderklassen, Sprachheilkindergärten oder speziellen logopädischen Therapiestellen) oder mit Erwachsenen (in Kliniken, Reha-Zentren, freien Praxen) erworben. Die Studierenden erweitern ihre Kompetenzen in Diagnosestellung, Therapieplanung, -durchführung und -evaluation sowie im kollegialen Austausch und in der Beratung.</p> <p>2 B13CL2 Praxisreflexion Die Begleitveranstaltung zum Praktikum zielt ab auf eine Vernetzung theoretischen Wissens mit praktischer Erfahrung in zirkulären Lernprozessen.</p>	

Inhalte

2 B13CL1 Praktikum 4

Die Studierenden machen in Eigenarbeit und z. T. Hospitation Erfahrungen in Diagnosestellung, Therapieplanung, -durchführung und -evaluation bei komplexen Störungsbildern. In Besprechungen mit der Praktikumsleitung werden Therapieverläufe und das eigene therapeutische Handeln analysiert und reflektiert. Sie werden begleitet in der Arbeit mit Angehörigen und Umfeld und machen Erfahrungen in interdisziplinärer Kooperation.

2 B13CL2 Praxisreflexion

In der Begleitveranstaltung werden Fälle aus den studentischen Praktika problemorientiert reflektiert. Die Basis bilden Video-Sequenzen zu denen Fragestellungen entwickelt und diskutiert werden. Fachspezifische Fragestellungen führen zu einer Vertiefung ausgewählter Themen. Die Veranstaltung dient auch der Besprechung aktueller Fragen aus den Praktika und dem Erfahrungsaustausch

Literatur

-

Lehr-/Lernform

 Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

35 Praxistage

Kontaktstunden

2 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Bericht der Praktikumsleitung, Besuch der Praxisberaterin am Praktikumsort und Falldarstellung.

Kompetenzbereich 5

Die Kompetenz, Prozesse und Ergebnisse der Forschung zu verstehen, kritisch einzuschätzen und produktiv mit dem Fachgebiet vernetzen zu können

Modul	2 B13 – Praktikum 4
Credits	4
Veranstaltungstitel	2 B13CP1 Praktikumsprojekt 2 B13CP2 Projektvor- und -nachbereitung
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Uehli Stauffer
Lehrende/-r	Hensler, Uehli Stauffer
Vorkenntnisse	2 A01 Einführung, 2 A06 Inklusion und Integration
Anmeldung	Die Voranmeldung ist erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Dieses Praktikum stellt die Verbindung zwischen dem Projektmanagement und dem wissenschaftlichen Arbeiten dar. Die Vorbereitung darauf findet im 3. Zwischensemester statt und bietet den Studierenden Teilhabe an laufenden Projekten oder unterstützt sie bei der Ideenfindung für ein eigenes Kurzprojekt.
Ziele	2 B13CP1 Praktikumsprojekt / 2 B13CP2 Projektvor- und -nachbereitung Die Studierenden können die Phasen eines Projektes planen und beschreiben. Die Studierenden nehmen an einem laufenden Projekt teil oder führen selbst ein Kurzprojekt in einer von ihnen gewählten Institution durch. Sie können das Projekt präsentieren.
Inhalte	2 B13CP1 Praktikumsprojekt / 2 B13CP2 Projektvor- und -nachbereitung Neben unterschiedlichen Projekten im psychomotorischen Arbeitsfeld lernen die Studierenden hier die Phasen der Projektplanung kennen, ein Projekt zu organisieren oder in einem Projekt mitzuwirken. Sie recherchieren Literatur zum Projektthema und arbeiten diese in den Projektbericht ein. Möglichkeiten der Präsentation werden vorgestellt.
Literatur	Gächter, H. P. (2000). <i>Projektmanagement</i> . Luzern: Publikationen der AEB (Akademie für Erwachsenenbildung).
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	120h insgesamt
Kontaktstunden	Nach Absprache
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Erstellen eines Projektberichts.

Kompetenzbereich 4

Anwendung, Erweiterung und Reflexion über die erworbenen Kenntnisse in den Arbeitsfeldern der Logopädie

Modul	2 B14 – Praktikum 5	
Credits	13	
Veranstaltungstitel	2 B14CL1	Praktikum 5
	2 B14CL2	Fallkolloquium (Schwerpunkt Erwachsene)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Hunziker	
Lehrende/-r	Hunziker, Kempe Preti, Kolonko, Arn, Steiner	
Vorkenntnisse	2 A12 Praktikum 3, 2 B13 Praktikum 4, 2 B02 Kommunikation und Beratung, 2 B03 Differentielle Heilpädagogik, 2 B06 Prävention, 2 B07 Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen, 2 B08 Zentrale Sprachstörungen	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Das Praktikum 5 ist das Abschlusspraktikum. Als Blockpraktikum ermöglicht es eine intensive und kontinuierliche Arbeit am Praktikumsort. Die im Verlauf des Studiums erworbenen Kenntnisse können in der Arbeit mit Kindern und/ oder Erwachsenen umgesetzt werden. Es findet schwerpunktmässig in dem Bereich statt (Kinder oder Erwachsene), in dem bislang noch kein Praktikum stattgefunden hat (vgl. Praktikum 4).	
Ziele	<p>2 B14CL1 Praktikum 5 Kompetenzen in der Diagnosestellung, Therapieplanung, -durchführung und -evaluation werden vertieft und die im Studium erworbenen Kenntnisse umgesetzt. Die Studierenden lernen, vorliegende oder selbst erhobene Befunde weitgehend selbstständig hinsichtlich Therapiebedarf und Therapieschwerpunkten einzuschätzen und konkrete therapeutische Massnahmen abzuleiten. Sie erweitern ihre Kompetenzen in Umfeldberatung und interdisziplinärer Kooperation.</p> <p>2B14CL2 Fallkolloquium (Schwerpunkt Erwachsene) In dem Kurs geht es um die Umsetzung von Modellen, Konzepten und Theorien in konkrete Therapieplanungen. Bei den per Dossier, Tonband oder Video präsentierten Fällen handelt es sich zum einen um Erwachsene mit neurogen verursachten Problemen und Klienten, die wegen funktioneller Probleme in die logopädische Praxis kommen. Der Kurs ist eine <u>optimale Hinführung zur „Fallbesprechungsprüfung“</u>.</p>	

Inhalte

2 B14CL1 Praktikum 5

Im Praktikum 5 werden praktische Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und/ oder Erwachsenen mit komplexen Störungsbildern vertieft. Es findet eine weitgehend selbstständige Planung und Durchführung von Therapieeinheiten statt, die um vereinzelte Hospitationen ergänzt werden. In Besprechungen mit der Praktikumsleitung werden Therapieverläufe und das eigene therapeutische Handeln reflektiert. Die Studierenden werden in der Beratung von Angehörigen und Umfeld begleitet und sie machen Erfahrungen in interdisziplinärer Kooperation. Durch gegenseitige Besuche am Praktikumsort erhalten sie Einblick in andere logopädische Arbeitsfelder.

2B14CL2 Fallkolloquium (Schwerpunkt Erwachsene)

In Anlehnung an das „problem based learning“ erarbeiten wir

- Wissensbausteine (Grundlagen, Hintergrundinformationen, Modelle, Methoden, Prognosen),
- eine Fallanalyse (Zusammenhänge, offene Fragen, Prognosen, Lösungen, interdisziplinäre Anknüpfungen) und
- die Planung der ersten bzw. nächsten Schritte (Materialien, Zeitplan, Zielverhandlung, nächstes Ziel, mittelfristiges Ziel).

Die Vorgabe der Fälle wechselt. Das Seminar bietet eine gute Vorbereitung auf die Fallbesprechungsprüfung. Die Studierenden setzen sich mit besonderen Störungsbildern unter sehr praktischen Gesichtspunkten der Planung auseinander. In der vierten Einheit wird der Ablauf der Fallbesprechungsprüfung besprochen.

Mitarbeit (SOL-Anteil und E-Learning):

Wir erarbeiten eine Zieldefinition für den Einzelfall und erstellen eine mittelfristige Planungsübersicht sowie eine Detailplanung der nächsten Therapiestunde. E-Learning kann im Sinne einer Recherche von Informationen zur Planung des Falles (Evidence-Based-Practise, Prognosen, Therapieangebote usw.) einbezogen werden. Hinweise auf Fälle der eigenen Praxis in den Praktika sind erwünscht. Der Dozent hilft mit Zusammenfassungen, Fragen und Impulsen.

Literatur	-
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	35 Praxistage / Fallkolloquium 30 h
Kontaktstunden	Fallkolloquium: 1 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Praktische Prüfung einer Therapieeinheit. Mündliche Prüfung als Fallkolloquium.

Kompetenzbereich 4

Anwendung, Erweiterung und Reflexion über die erworbenen Kenntnisse in den Arbeitsfeldern der Psychomotorik

Modul	2 B14 - Praktikum 5
Credits	7
Veranstaltungstitel	2 B14CP1 Praktikum 5 2 B14CP2 Praxisreflexion
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Degen
Lehrende/-r	Degen, sowie externe Praktikumsleiterinnen/ Praktikumsleiter (Psychomotoriktherapeutinnen/ Psychomotoriktherapeuten)
Vorkenntnisse	2 A06 Inklusion und Integration, 2 A12 Praktikum 3
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Dieses Praktikum bietet eine Vertiefung zum Praktikum 3b. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Erfahrungen bezüglich Klientel, Arbeitsfeld und Arbeitsstil an einer weiteren Therapiestelle zu erweitern.
Ziele	2 B14CP1 Praktikum 5 Die Studierenden können den Therapieprozess in zunehmender Eigenverantwortung gestalten, reflektieren und ihre Handlungskompetenzen erweitern. 2 B14CP2 Praxisreflexion Anhand von Fallbeispielen werden spezielle Themen aus der Praxis bearbeitet. Das eigene Vorgehen kann methodisch hinterfragt und theoretisch begründet werden.
Inhalte	2 B14CP1 Praktikum 5 Ausgehend von den Zielvereinbarungen aus dem Praktikum 3b wird der fachliche und persönliche Prozess weiterverfolgt und das selbstverantwortliche Arbeiten intensiviert. Therapeutisch relevante Informationen, wie z. B. anamnestiche Daten, Informationen vom Bezugssystem und Beobachtungen aus den Therapiestunden, werden genutzt, um Therapie- und Stundenziele zu formulieren. Gestaltungsformen und Reflexionsmöglichkeiten werden vertieft. 2 B14CP1 Praxisreflexion Anhand von Fallvorstellungen wird der Informationsbedarf für das therapeutische Handeln geklärt und mit theoretischen Modellen begründet.

Literatur	-
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	210h insgesamt
Kontaktstunden	28 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Praktische Prüfung einer Therapieeinheit.

Kompetenzbereich 4

Anwendung, Erweiterung und Reflexion über die erworbenen Kenntnisse in den Arbeitsfeldern der Psychomotorik

Modul	2 B15 – Praktikum 6	
Credits	10	
Veranstaltungstitel	2 B15CP1	Praktikum 6
	2 B15CP2	Praxisreflexion
	2 B15CP3	Vorbereitung Fallbesprechungsprüfung
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Jucker	
Lehrende/-r	Häusler, Jucker, Hirsbrunner, Vetter	
Vorkenntnisse	Alle Ausbildungsmodule müssen absolviert sein.	
Anmeldung	Eine Anmeldung ist erforderlich; die Festlegung des Praktikumsplatzes erfolgt nach Absprache.	

Stellenwert im Gesamtkonzept	Die während der gesamten Ausbildung erworbenen Kompetenzen ermöglichen die eigenständige Wahl eines Praktikumsauftrags. So können Erfahrungen in einem neuen, erweiterten Arbeitsfeld erworben werden. Eine Falldarstellung aus den Bereichen Therapie, Förderung oder Prävention wird mit psychomotorischen Ansätzen und systemischen Fragestellungen verbunden.
------------------------------	---

Ziele	<p>2 B15CP1 Praktikum 6 Die Studierenden suchen einen Praktikumsort im In- oder Ausland und erarbeiten selbstständig den Praktikumsauftrag.</p> <p>2 B15CP2 Praxisreflexion Die eigene Professionalität und die erweiterten Kompetenzen werden im Seminar in Hinblick auf die spätere Berufstätigkeit und neue psychomotorische Arbeitsfelder reflektiert.</p> <p>2 B15CP3 Vorbereitung Fallbesprechungsprüfung Die Fallbesprechung soll so vorbereitet werden, dass ein Schwerpunkt aus dem Praktikum mit theoretischem Wissen verbunden und für Aussenstehende gut verständlich und ansprechend präsentiert wird.</p>
-------	--

Inhalte

2 B15CP1 Praktikum 6

Die Inhalte richten sich nach dem Praktikumsauftrag. Der Praktikumsort und der Auftrag können so gewählt werden, dass auch ein Projekt mit Präventionscharakter oder mit einem Bezug zu benachbarten Berufsfeldern im Zentrum des Abschlusspraktikums stehen kann.

2 B15CP2 Praxisreflexion

Studierende werden vor Ort begleitet. Sie nutzen dazu auch Kommunikationsmedien und erweitern mit Unterstützung der Praktikumsverantwortlichen bzw. der Praktikumsberaterinnen/ der Praktikumsberater ihre Handlungskompetenzen.

2 B15CP3 Vorbereitung Fallbesprechungsprüfung

Die Prüfung soll selbstständig so vorbereitet werden, dass ein Schwerpunkt aus dem Praktikum mit theoretischem Wissen verbunden wird. Die Studierenden werden von Dozierenden unterstützt.

Literatur	-
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	29 Tage Praktikum
Kontaktstunden	2 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Fallbesprechungsprüfung

Kompetenzbereich 2

Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten

Modul	2 B16 – Ethik
Credits	2
Veranstaltungstitel	2 B16R1 Studienwoche Ethik (HfH-übergreifend)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Strasser, Kohler
Lehrende/-r	Verschiedene Referenten und Workshopleiter
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Die angebotenen Workshops werden zur Wahl gestellt.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Ethische Fragen begleiten das heilpädagogische Handeln ständig. Daher werden Grundlagenwissen zur Ethik und ihre Bedeutung für die eigene Praxis thematisiert.
Ziele	2 B16R1 Ethik Die Studierenden sollen dazu angeregt werden, ethische Grundfragen im Alltag und im Beruf wahrzunehmen und diese zu reflektieren. Sie sollen lernen, ethische Fragen im Diskurs zu bearbeiten und eine Verbindung zwischen Ethik und Heilpädagogik in Theorie und Praxis herzustellen.
Inhalte	2 B16R1 Ethik Durch Vorträge, Filme und Seminare werden allgemein wichtige Themen der Ethik, wie z. B. Moral, Gewissen, Verantwortung, Selbstwert, sowie spezielle Themen, wie z. B. Ethik in der Heilpädagogik, die Sicht von Betroffenen, Abhängigkeit, Hilflosigkeit, angesprochen. Das Kernstück der Studienwoche bildet ein breites Workshopangebot zur Vertiefung von speziellen ethischen Problemen des heilpädagogischen Handelns, wie z. B. Sterbehilfe, institutionalisierte Hilfe, pränatale Diagnostik, Dilemmata bei Entscheidungsprozessen.

Literatur	Anzensbacher, A. (2001). <i>Einführung in die Ethik</i> . Düsseldorf: Patmos. Antor, G. & Bleidick, U. (2000). <i>Behindertenpädagogik als angewandte Ethik</i> . Stuttgart: Kohlhammer. Beutler, K. & Horster, D. (1996). <i>Pädagogik und Ethik</i> . Stuttgart: Reclam. Es wird einen Reader mit ausgewählten Artikeln und Buchauszügen geben, der begleitend zur Studienwoche herausgegeben wird.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden	Studienwoche 32h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche ausgearbeitete Reflexion zur Studienwoche.

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 B17 – Studienreise
Credits	2
Veranstaltungstitel	2 B17R1 Studienreise
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Braun
Lehrende/r	gemäss Projekt
Vorkenntnisse	Teilnahme ab 3. Semester möglich
Anmeldung	Die persönliche Anmeldung gemäss dem Projekt ist notwendig.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Durch den Besuch einer Institution ausserhalb der deutschsprachigen Schweiz wird der Horizont des berufsfeldbezogenen Wahrnehmens, Denkens und Handelns erweitert. Die Studienreise wird von den Studierenden selbstständig organisiert und durchgeführt. Das Projekt muss vorgängig eingereicht und bewilligt werden.
Ziele	2 B17R1 Studienreise Die Studierenden setzen sich mit berufsfeldbezogenen ausserhalb der deutschsprachigen Schweiz auseinander. Sie erweitern aktiv ihren persönlichen pädagogisch-therapeutischen Horizont. Sie lernen interdisziplinär und interkulturell zu denken.
Inhalte	2 B17R1 Studienreise Die Studienreise findet in Gruppen statt. Die Studierenden formulieren eine Fragestellung mit pädagogisch-therapeutischer Relevanz. Sie besuchen Institutionen ausserhalb der deutschsprachigen Schweiz, die für die Beantwortung der Fragestellung bedeutsam sind und bearbeiten ihre Fragestellung mit Hilfe von Beobachtungen, schriftlichen Quellen, Gesprächen und Interviews.
Literatur	Richtlinien zur Studienreise; weitere Quellen je nach gemeinsamem Projekt.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden	ca. 30h Besuch
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Resultate der Fragestellung werden den Mitstudierenden in Kolloquien präsentiert.

Kompetenzbereich 5

Die Kompetenz, Prozesse und Ergebnisse der Forschung zu verstehen, kritisch einzuschätzen und produktiv mit dem Fachgebiet vernetzen zu können

Modul	2 B18 - Bachelor-These	
Credits	15	
Veranstaltungstitel	2 B18R1 2 B18R2	Kolloquium für Forschungsfragen und Forschungsberatung Bachelor-These
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Blickenstorfer	
Lehrende/-r	Dozierende der HfH	
Vorkenntnisse	Abgeschlossenes Modul 2 A05	
Anmeldung	Die Anmeldung ist für Teilzeitstudierende erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Modellorientiertes, planvolles Handeln auf wissenschaftlicher Basis bezieht sich auf intersubjektiv überprüfbare Konzepte oder Aussagen. Die Erstellung der Bachelor-These ist ein aktiver Schritt in der Teilhabe im wissenschaftlichen Diskussionsprozess. Darin soll an Forschungsergebnisse angeknüpft und eine eigene Fragestellung entwickelt werden. Die Arbeit soll praxisrelevante Begründungen für Sicht- und Vorgehensweisen darstellen.	
Ziele	<p>2 B18R1 Kolloquium für Forschungsfragen und Forschungsberatung Vom Forschungsinteresse ausgehend sollen Forschungsfragen gestellt und präzisiert, Methoden abgewogen, Überlegungen für Recherchen angestellt, erste Erwartungen formuliert und die Vorgehensweise geplant werden. Die Studierenden erhalten Projektbegleitung und Projektberatung (quantitative und qualitative Methoden).</p> <p>2 B18R2 Bachelor-These Ziel ist das selbstständige, methodisch begründete Bearbeiten eines Projektes als Abschlussarbeit, die in eine Projektpräsentation mündet.</p>	

Inhalte

2 B18R1 Kolloquium für Forschungsfragen und Forschungsberatung

Die Studierenden lernen aktuelle Forschungsfragen kennen und es werden ihnen Angebote zur Teilnahme an Projekten gemacht. Zu ersten themengebundenen Beobachtungen im Feld mit Modifizierungen der Forschungsfrage wird ihnen eine Begleitung angeboten. Ein Teil der Beratung erfolgt im Plenum.

2 B18R2 Bachelor-These

Für die Bearbeitung einer Fragestellung (empfohlen: als Gruppenarbeit) wird eine flexible, individuelle Beratung angeboten. Bezüglich der Präsentation der Arbeit wird den Studierenden Rückmeldung gegeben.

Literatur

Es gelten die separat abgegebenen Richtlinien für das wissenschaftliche Arbeiten an der HfH Zürich.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

450h insgesamt

Kontaktstunden

4 obligatorische Beratungsstunden und weitere bei Bedarf.

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Schriftliches Produkt und dessen Präsentation

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W01 – Kreative Medien in pädagogisch-therapeutischen Berufen	
Credits	Pro Wahlveranstaltung 1 – 1 ½	
Veranstaltungstitel	2 W01R1	Tanzimprovisation & Bewegungsgestaltung
	2 W01R2	Körper & Ausdruck
	2 W01R3	Klavierimprovisation
	2 W01R4	Bewegungsbegleitung am Klavier
	2 W01R5	Farbe & Form
	2 W01R6	Figuren & Spiel
	2 W01R7	Rhythmus & Klang
Modus	LOG: <input checked="" type="checkbox"/> Wahl	
	PMT: <input checked="" type="checkbox"/> Wahl	
Modulverantwortung	Degen	
Lehrende/-r	Burger, Dähler, Degen, Grauer, Gutmann, Schrepfer, Walser,	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	erforderlich, mindeste Teilnehmerzahl: 10 Personen	
Stellenwert im Gesamtkonzept	In pädagogisch-therapeutischen Berufen bieten Kreative Medien eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit, Probleme unkonventionell anzugehen, Ressourcen zu entdecken und Lösungsprozesse zu initiieren. Voraussetzungen dafür sind der Erwerb von Fachkompetenz im Umgang mit Kreativen Medien und die Bereitschaft, sich mit der persönlichen Kreativität auseinander zu setzen.	
Ziele	<p>2 W01R1 Tanzimprovisation & Bewegungsgestaltung Das Entdecken der persönlichen Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten und das Erfahren von eigenen Gestaltungsräumen führen von der Improvisation zur Bewegungsgestaltung.</p> <p>2 W01R2 Körper & Ausdruck Das Kennenlernen der eigenen Körper- und Bewegungsfertigkeiten und das Koordinieren von Kraft, Raum und Zeit führen zu Sicherheit und Freude an der Bewegung und lassen differenzierte Ausdrucksmöglichkeiten zu.</p> <p>2 W01R3 Klavierimprovisation Aufbauend auf der elementaren Musiklehre werden die theoretischen Grundlagen für die Klavierimprovisation verschiedener Musikstile erlernt und die praktische Umsetzung zur Klavierimprovisation niveaugerecht (Anfänger und Fortgeschrittene) erarbeitet.</p> <p>2 W01R4 Bewegungsbegleitung am Klavier Bewegungsmuster und Bewegungsabfolgen werden erkannt und im Klavierspiel umgesetzt. Unterschiedliche Stimmungen werden initiiert und begleitet. Auch Klavierunkundige erleben die Wirkung der Musik in Bezug auf die eigene Bewegung und die der Kinder.</p>	

2 W01R5 Farbe & Form

Ausgehend von den eigenen Ressourcen und im spielerischen Umgang mit Farbe, Form und Material werden Darstellungsmöglichkeiten entwickelt und die eigenen Handlungskompetenzen erweitert. Ziel dieser Veranstaltung ist, die Begeisterung für Farben und Malerei zu wecken. Im Mittelpunkt steht der Spass am Entdecken. Die persönliche Wahrnehmung, die Lust am Experimentieren, die Freiheit des Blickes und der Einsatz des Materials wirken dabei zusammen, um die einzelnen Themen bildnerisch zu erproben. Die Bilder entstehen im Prozess und sind daher gleichermaßen geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene.

2 W01R6 Figuren & Spiel

Durch die spielerische Auseinandersetzung mit geeigneten Materialien werden Gestaltungsprozesse angeregt. Während des Bauens erhalten die Figuren Leben und Geschichten, die dann im Spiel zum Ausdruck gebracht werden.

2 W01R7 Rhythmus und Klang

Einfache Improvisationen und das Kreieren von klanglichen Stimmungsbildern auf Djembetrommeln und anderen Perkussionsinstrumenten werden erfasst und können im Heilpädagogischen Kontext angewendet werden.

Inhalte**2 W01R1 Tanzimprovisation & Bewegungsgestaltung**

Durch das Experimentieren mit Gesetzmässigkeiten der Bewegung, wie dem Umgang mit der Schwerkraft oder dem Wechselspiel zwischen Spannung und Entspannung, wird das Körpergefühl und Bewegungsbewusstsein erweitert und die Beziehung zum Raum gestaltet. Ausgehend vom Improvisieren mit Kreativen Medien, wie Musik, Malerei oder Natur, und dem Entwickeln von Geschichten werden Gestaltungsprinzipien erarbeitet und Bewegungsgestaltungen entwickelt.

2 W01R2 Körper & Ausdruck

Das Erlernen von Körperisoliationsübungen, das Schulen des Zusammenhanges von Atmung und Bewegung sowie das Erfahren des Spannungswechsels führen zu Bewegungs- und Tanzimprovisationen in Kombination mit Musik, Requisiten, Szenen.

2 W01R3 Klavierimprovisation

Das Erlernen oder Vertiefen von Notenlehre, Tongeschlechtern, Stufentheorie und Jazzharmonie führt zur Kadenzimprovisation und dem Spielen von harmonischen Schemata. Im Weiteren werden in niveaugerechten Gruppen Liedbegleitung, Liedimprovisation, Pentatonik und das Improvisieren im Blues-, Jazz- und Popstil auf dem Klavier erlernt.

2 W01R4 Bewegungsbegleitung am Klavier

Die Unterstützung von Bewegungsmustern und -abfolgen, das Schaffen von Atmosphäre und Stimmungen sowie das Begleiten von Ruhe- und Entspannungsphasen mit dem Klavier werden erlernt.

2 W01R5 Farbe & Form

Wesentlicher Bestandteil der Veranstaltung wird die Auseinandersetzung mit Farbe, Farbauftrag, Farbwirkung, Licht und Form mit den gestalterischen Grundlagen Fläche, Körper, Textur sein. Die Welt der Farben, ihre Tiefe, Kühle und Wärme werden kennengelernt. Lasieren, decken, malen, spachteln, konstruieren und deformieren wird erlebt und die Qualität der reinen Farben, ihre Beziehung zueinander und ihre Mischung untereinander erprobt. Mit Gouache, Acrylfarben, Leinwand und Papiercollagen sollen starke Kontraste und Farbmischungen entstehen. Neben den offenen malerischen Prozessen werden Grundlagen zu Bildaufbau, Farbkombinationen und Farbklang erlernt. Aufgaben zu Fragen der Komposition, Farbenlehre und Werke der Kunstgeschichte mit Malern der Moderne begleiten die Arbeit.

2 W01R6 Figuren & Spiel

Über das Experimentieren mit verschiedenen Materialien, wie z. B. Ton, Gips, Papier, Karton, Draht wird die gewünschte Figur gestaltet. Dabei werden formale Aspekte in die Betrachtung einbezogen. Bereits während des Schaffensprozess erhalten die Figuren Rolle und Geschichte. Schliesslich werden sie mit gezieltem Körpereinsatz bewegt und gegenseitig präsentiert. Sowohl auf persönlicher Ebene als auch in der Gruppe wird der Schaffensprozess reflektiert.

2 W01R7 Rhythmus und Klang

Das Erlernen der Basisspieltechnik auf afrikanischen Djembetrommeln, das Erarbeiten eines einfachen rhythmischen Wortschatzes und das Spielen von arrangierten Trommelstücken aus Westafrika stehen im Zentrum.

Spielerisch werden die reichhaltigen Klangmöglichkeiten von verschiedenen Perkussionsinstrumenten und Klangkörpern kennengelernt, sowie Improvisationskonzepte angewendet und ein bewusster Umgang mit formalen Abläufen gelernt.

Literatur	Wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekanntgegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	Je nach Wahlveranstaltung 30 - 45
Kontaktstunden	28 – 42L
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Form des Leistungsnachweises wird in der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W02 - Eigenerfahrung
Credits	0 - 1
Veranstaltungstitel	2 W02R1 Kreativer Ausdruck
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht <input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kohler
Lehrende/-r	Eischeid, Kohler, Seitz
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Eigenerfahrung nutzt einem im pädagogisch-therapeutischen Beruf vor allem dann, wenn das Erlebte systematisch und theoriegeleitet aufgearbeitet wird. Mit dieser Studienwoche werden dazu zwei Angebote gemacht.
Ziele	<p>2 W02R1 Kreativer Ausdruck</p> <p>Zum einen sollen die Studierende die wichtigsten Prinzipien der Erlebnispädagogik kennen lernen und auf verschiedene Situationen ihrer beruflichen Tätigkeit übertragen können. Sie sollen in der Lage sein, die erlebnispädagogischen Prinzipien mit ihrer therapeutischen Arbeit zu verknüpfen und damit ein zusätzliches Methoden-Repertoire zur Verfügung haben. Zum anderen sollen die Studierenden in dieser Studienwoche verschiedene Wege kennen lernen, wie sie einen Zugang zum Schreiben finden können. Das Malen innerer Bilder soll helfen, dem inneren Erleben Ausdruck zu geben, und es sollen Wege aufgezeigt werden, wie das poetische Schreiben auch im pädagogisch-therapeutischen Prozess genutzt werden kann.</p>

Inhalte

2 W02R1 Kreativer Ausdruck – Schwerpunkt Erlebnispädagogik:

Bei der Lösung von initiierten Problemlöseaufgaben oder bei der Durchführung von kooperativen Abenteuerspielen drinnen wie draussen („outdoor“) werden wir neben dem gemeinsamen Spass auf eine spielerische Art erkennen, welche Kriterien für eine gelingende Team-Gruppenarbeit von Bedeutung sind. Entscheidungsprozesse beim Problemlösen werden reflektiert und diskutiert. Diese Erfahrungen müssen erlebt, erprobt und ausprobiert werden, da sie rein intellektuell nicht zu vermitteln sind. Dabei geht es um Vertrauen in die eigene Fähigkeit und in die des Partners bzw. der Gruppe und um die Konfrontation mit den eigenen Grenzen. Dies heisst, Grenzen wahrzunehmen und nicht unbedingt, sie zu überschreiten. Es geht um unmittelbare Erlebnissituationen und um die Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit. Alle kritischen Situationen und Ereignisse, die wir selbst erleben und bei unserem Klientel in den heilpädagogischen Bereichen begleiten, haben mit Abenteuer zu tun. Wir verlassen bekannte Ufer und sehen das Neue noch nicht. Kein Abenteuer ohne Wagnis und Mut. Mit Methoden der Erlebnispädagogik gelingt es oft, dies im Rahmen einer künstlichen Inszenierung zu erleben und somit vom Kopf auf die Gefühlsebene zu bringen.

Schwerpunkt Poesie:

Die poetische Erfahrung nach dem Life/ Art Process[®], dem Lebens/ Kunst-Prozess, nützt persönliche Erfahrungen für die künstlerisch-schöpferische Gestaltung. Ausgangspunkt werden Postkarten sein, die unsere Phantasie anregen und uns in eine „malerische Welt“ der Sprache und Bewegung führen werden. Daraus entwickeln wir kleine szenische Momente – eine improvisierte „bewegte Lesung“.

Literatur	Literatur wird im Rahmen der Studienwoche ausgegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	30h insgesamt
Kontaktstunden	2 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Verarbeitung der Erfahrungen.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 W03 - Kindersprache
Credits	0 - 4
Veranstaltungstitel	2 W03R1 Fallkolloquium (findet im Jahr 2010 nicht statt) 2 W03R2 Vertiefung: Spracherwerbsstörungen 2 W03R3 Workshop Therapiematerial
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht <input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kempe Preti, Kolonko
Lehrende/-r	Braun
Vorkenntnisse	2 A09 Spracherwerbsstörungen, 2 A12 Praktikum 3, 2 B13 Praktikum 4, für 2W03R3 Workshop keine Vorkenntnisse notwendig
Anmeldung	Die Anmeldung ist erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Das Wahlmodul bietet die Möglichkeit, sich vertieft mit Fragen der Ursachen, Diagnose und Therapie kindlicher Spracherwerbsstörungen auseinander zu setzen. Es dient der Vernetzung der Lehrveranstaltungen des Moduls 2 A09 Spracherwerbsstörungen und stellt Bezüge zu Erfahrungen in den Praktika her.
Ziele	<p>2 W03R1 Fallkolloquium Die Lehrveranstaltung zielt darauf ab, die Vernetzung von theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen zu optimieren. Zusammenhänge zwischen Störungskomponenten auf verschiedenen sprachlichen Ebenen sollen bezogen auf Einzelfälle erkannt werden.</p> <p>2 W03R2 Vertiefung: Spracherwerbsstörungen Aktuelle Theorien und Konzepte zu Erklärungsansätzen, Diagnose und Therapie von Spracherwerbsstörungen vertiefen das in Modul 2 A09 erworbene Wissen.</p> <p>2 W03R3 Workshop Therapiematerial Die Studierenden erhalten einen Überblick über aktuelle und bewährte Therapiematerialien im Kindersprachbereich. Eigenaktiv setzen sie sich mit Materialien auseinander und schaffen Verknüpfungen zu den einzelnen logopädischen Störungsbildern. Bezugsquellen, Standardausstattungen von Therapieräumen sowie Gütekriterien von Materialien sind bekannt.</p>

Inhalte

2 W03R1 Fallkolloquium

Ausgewählte Fragestellungen zur Therapie von Spracherwerbsstörungen werden an Hand von Fallstudien aus der Praxis reflektiert und diskutiert.

2 W03R2 Vertiefung: Spracherwerbsstörungen

Ausgewählte Konzepte zu Ätiologie, Diagnose und Therapie von kindlichen Spracherwerbsstörungen werden vorgestellt und diskutiert. Es werden Zusammenhänge zu den Lehrveranstaltungen des Moduls 2 A09 sowie zu Erfahrungen aus der Praxis hergestellt.

2 W03R3 Workshop Therapiematerial

Anhand verschiedener Werkstätten werden sich die Studierenden mit verschiedenen Therapiematerialien auseinander setzen. Grundsätzliche Themen der Therapiegestaltung werden praxisnah bearbeitet: Was sind Gütekriterien von Therapiematerialien? Wie kann ich Materialien mannigfaltig einsetzen? Welches Material eignet sich für welche Klientel? Wo kann ich spezifisches Material beziehen? Anhand des Themas Zaubern wird aufgezeigt, wie themenorientiertes Arbeiten in der Logopädie umgesetzt werden kann. Aktives Lernen und Handeln, Videobearbeitung und kurze theoretische Inputs schaffen eine grosse Praxisnähe.

Literatur

Fachliteratur wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

120h insgesamt

Kontaktstunden

4 SWS

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Die Art der Prüfung wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 W04 - Erwachsenensprache	
Credits	0 - 3	
Veranstaltungstitel	2 W04R1	Erwachsenensprache
	2 W04R3	Workshop Therapiematerial (Wahl) (findet im Jahr 2010 nicht statt)
	2 W04R4	FOLDEM
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Steiner	
Lehrende/-r	Steiner, NN	
Vorkenntnisse	2 A01 Grundlagen Logopädie	
Anmeldung	Eine Anmeldung ist erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Probleme der Kommunikation bei Erwachsenen sollen in diesem Modul vertieft werden. Konzepte für Diagnose, Therapie und Beratung sollen auf den Einzelfall bezogen werden. Die Verknüpfung von bisher gelernten theoretischen Inhalten sowie die Erfahrungen aus den Praktika stellen für die Steigerung der Anwendungskompetenz eine wichtige Grundlage dar. Die differenzierte und reflektierte Auseinandersetzung mit Therapiematerialien ist eine massgebliche Voraussetzung für gezielte und erfolgreiche Intervention.	
Ziele	<p>2 W04R1 Erwachsenensprache Ziel ist es, konkrete Verfahren im diagnostisch-therapeutischen Prozess noch einmal zu vertiefen und als Instrument der Therapieplanung zu nutzen.</p> <p>2 W04R3 Workshop Therapiematerial Die Studierenden erhalten einen Überblick über aktuelle und bewährte Therapiematerialien im Erwachsenenbereich. Eigenaktiv setzen sie sich mit Materialien auseinander und schaffen Verknüpfungen zu den einzelnen logopädischen Störungsbildern. Bezugsquellen, Möglichkeiten der Erstellung eigener Arbeitsblätter sowie Gütekriterien von Materialien sind bekannt.</p> <p>2 W04R4 FOLDEM In dem Wahlkurs geht es um Therapiemöglichkeiten bei beginnender Demenz. Nach Oswald (SIMA-Studie) ist ein Training in den Bereichen Bewegung-Kognition-Kommunikation der entscheidende Faktor für eine Demenzprophylaxe bzw. für die Herangehensweise an eine beginnende Demenz. Die Studierenden entwickeln, gemeinsam mit dem Dozenten, konkrete Beratungs- sowie Therapiekonzepte und –materialien für die Behandlung von Menschen, die von einer beginnender Demenz betroffen sind (sinnvoll auch als „kognitive Dysphasie“ bezeichnet).</p>	

Inhalte

2 W04R1 Erwachsenensprache

Themenschwerpunkte sind spezielle Verfahren im Bereich Sprach- und Kommunikationsstörungen bei Erwachsenen.

2 W04R3 Workshop Therapiematerialien

Anhand verschiedener Werkstätten werden die Studierenden sich mit verschiedenen Therapiematerialien auseinandersetzen. Grundsätzliche Themen der Therapiegestaltung werden praxisnah bearbeitet: Was sind Gütekriterien von Therapiematerialien? Wie kann ich Materialien mannigfaltig einsetzen? Welches Material eignet sich für welche Klientel? Woher kann ich spezifisches Material beziehen? Aktives Lernen und Handeln, Videobearbeitung und kurze theoretische Inputs schaffen eine grosse Praxisnähe.

2 W04R4 FOLDEM

Nach einführenden Informationen entwickeln die Studierenden gemeinsam mit dem Dozenten konkrete Beratungs- sowie Therapiekonzepte und –materialien für die Behandlung von Menschen, die von einer beginnenden Demenz betroffen sind (sinnvoll auch als „kognitive Dysphasie“ bezeichnet).

Literatur	wird in den jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	150h insgesamt
Kontaktstunden	5 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Art des Leistungsnachweises wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes logopädisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 W05 – Aktuelle Themen in der Logopädie
Credits	0 - 2
Veranstaltungstitel	2 W05R1 Qualitätsmanagement in der Sprachtherapie
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht <input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kempe Preti
Lehrende/-r	Arend, Kempe Preti
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Eine Anmeldung ist erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Studierenden erhalten einen Einblick in aktuelle Themen der Logopädie. Sie nehmen am Prozess der Weiterentwicklung des Faches teil.
Ziele	<p>2 W05R1 Qualitätsmanagement in der Sprachtherapie</p> <p>Ziel eines ersten Teils ist es, die Begriffe Qualität und Qualitätsmanagement einzuordnen, verschiedene Verfahren bezüglich Entwicklung, Struktur und Zielen zu kennen, sowie Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung für die eigene Praxis zu reflektieren.</p> <p>In einem zweiten Teil sollen Möglichkeiten der ‚Evidenzbasierten Praxis‘ kennengelernt und erprobt werden.</p>
Inhalte	<p>2 W05R1 Qualitätsmanagement in der Sprachtherapie</p> <p>In der Veranstaltung geht es darum, Struktur und Ziel von qualitätsentwickelnden Massnahmen zu durchleuchten und Ideen zu entwickeln, wie diese hinsichtlich der eigenen Praxis im Bezugsnetz von Klienten, Angehörigen, Fachpersonen und Kostenträgern aussehen müssten. Verschiedene Verfahren werden inhaltlich erarbeitet und Mitarbeiterbeurteilungen vorgestellt. Die eigene Haltung zu „Qualitätsmanagement“ wird beleuchtet.</p> <p>Die Idee der ‚Evidenzbasierten Praxis‘ ist, von einem Einzelfall ausgehend Modelle und Verfahren zu suchen, die sich als hilfreich erwiesen haben. Die Suche erfolgt durch eine Recherche in Fachzeitschriften oder im Internet. Die Ergebnisse werden dann in der Gruppe besprochen. Ziel ist es, am Aufbau eines Wissenssystems („bscw-Wiki“) teilzuhaben, selbst zu gestalten und zu profitieren.</p>

Literatur	Die Fachliteratur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden	2 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Art des Leistungsnachweises wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitetes psychomotorisches Arbeiten, Reflektieren und Handeln

Modul	2 W06 – Aktuelle Themen in der Psychomotoriktherapie	
Credits	1 CP pro Veranstaltung, die besucht wird	
Veranstaltungstitel	2 W06R1	Motogeragogik – bewegt durch's Alter
	2 W06R2	Bewegungstheater und Clownerie für pädagogisch-therapeutische Berufe
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Vetter	
Lehrende/-r	Pinter-Theis, Manz	
Vorkenntnisse	2 A01 Einführung	
Anmeldung	Eine Anmeldung ist erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Studierenden erhalten einen Einblick in aktuelle Themen der Psychomotoriktherapie. Sie nehmen am Prozess der Weiterentwicklung des Faches teil.	
Ziele	<p>2 W06R1 Motogeragogik – bewegt durch's Alter In diesem Seminar sollen sich die Studierenden dem umfassenden Gebiet der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung von Menschen im Alter sowohl in der Theorie als auch in der Praxis nähern.</p> <p>2 W06R2 Bewegungstheater und Clownerie für pädagogisch-therapeutische Berufe Durch das Erlernen und Trainieren der Clownerie und des Slapstick (tragikomisches theatralisches Ausdrucksmittel), die Kreation einer theatralischen Figur und die Arbeit mit Objekten werden die „Abrufbarkeit“ und „Unzerstörbarkeit“ des Clowns in sich vorbereitet und weiterentwickelt. Die Kreation von tragikomischen Situationen mittels Spielen und Improvisationen gibt dem Teilnehmer die Möglichkeit, die erlernten Techniken in seinem pädagogisch-therapeutischen Beruf anzuwenden und zu entdecken.</p>	

Inhalte

2 W06R1 Motogeragogik – bewegt durch's Alter

Motogeragogik ist ein ganzheitliches Konzept, das sich mit der Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung im dritten und vierten Lebensalter durch gezielte Bewegungsangebote beschäftigt. Es ist auf die speziellen Bedürfnisse und Möglichkeiten älterer und alter Menschen ausgerichtet.

In der *Theorie* werden die Lebens- und Entwicklungsthemen des alternden Menschen, sowie das Konzept und die Grundlagen der Motogeragogik erarbeitet.

In der *Praxis* erleben die TeilnehmerInnen psychomotorische Bewegungsangebote von Körperwahrnehmung über Funktionsgymnastik bis hin zu bewegungsorientierte Gedächtnisspiele und Entspannungsformen, die für die Arbeit mit alten Menschen direkt einsetzbar sind.

2 W06R2 Bewegungstheater und Clownerie für pädagogisch-therapeutische Berufe

Wann wird ein Problem zu einer komischen Situation? Was ist komisch an einem Problem? Wo ist der Humor, der Witz, das Komische an einer solchen Situation? Um auf diese Frage zu antworten, spielen wir zusammen mit Gegenständen, Musikinstrumenten, Liedern etc. Ausprobieren, suchen, improvisieren werden wir, und vielleicht entsteht bei alledem unversehens sogar eine clowneske Figur. Mit nichts anderem als dem eigenen Körper und der Imagination glaubwürdige, spannende, witzige, nachdenkliche... Figuren aufleben zu lassen. Jeder Mensch lernt zuerst, sich zu bewegen und dann erst kommt das Sprechen. Genauso machen wir das auch im Kurs mit unseren Theaterfiguren, genannt Personagen. Einfache, vorbereitende Übungen bereiten unseren Körper darauf vor, frei und offen zu sein, eine neue Personage darzustellen. Bewegung und Geräusche, noch keine Sprache, bahnen der Figur einen Weg ins Dasein. Die Personagen entdecken sich selbst und sich gegenseitig. Wer reagiert wie auf wen? Was kann man ohne Sprache alles vermitteln? Dies erleben und beobachten wir in Improvisationen, alleine, zu zweit oder in Gruppen. Ja, nicht nur beim Darstellen, sondern auch als Zuschauender ist man aktiv und voll gefordert. Zuletzt kommt ganz sparsam auch die Sprache dazu, so dass Zuschauer und Spieler die Zeit haben, alles zu verstehen.

Literatur	Die Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	30h pro Veranstaltung, die besucht wird
Kontaktstunden	28 SWS pro Veranstaltung
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Art des Leistungsnachweises wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 5

Die Kompetenz, Prozesse und Ergebnisse der Forschung zu verstehen, kritisch einzuschätzen und produktiv mit dem Fachgebiet vernetzen zu können

Modul	2 W07 – Wissenschaftliche und praktische Eigenleistung
Credits	2 - 4
Veranstaltungstitel	2 W07R1 Wissenschaftsorientierte Eigenleistung 2 W07R2 Praxisorientierte Eigenleistung
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflicht (mind. 2 ECTS)
Modulverantwortung	Steiner, Vetter
Lehrende/-r	Steiner, Vetter
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Ausschreibung von Eigenleistungen erfolgt über das BSCW. Die Studierenden sprechen die Lehrenden an, um Eigenleistungen zu vereinbaren.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, im Netzwerk zwischen Wissenschaft und Praxis an konkreten Projekten mitverantwortlich teilzuhaben und zuzuarbeiten.
Ziele	2 W07R1 Wissenschaftsorientierte Eigenleistung Ziel ist es, an aktuellen wissenschaftlich-praktischen Prozessen in Forschung, Lehre und Selbstverständnis des Faches teilzuhaben. 2 W07R2 Praxisorientierte Eigenleistung Ziel ist es, an Praxisprojekten teilzunehmen. Weiter sollen die Studierende praxisorientierte Aufträge selbst gestalten können.
Inhalte	2 W07R1 Wissenschaftsorientierte Eigenleistung / 2 W07R2 Praxisorientierte Eigenleistung Themenlisten zur Mitarbeit werden per Aushang (BSCW) angeboten. Die Bearbeitung bestimmter Aufgaben erfolgt als konkreter Auftrag mit einem hohen Anteil an Mitverantwortung und Selbstorganisation.

Literatur	Die Literatur wird individuell, je nach Projekt oder Tätigkeit bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60-120h insgesamt
Kontaktstunden	0.5 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Die Art des Leistungsnachweises wird individuell, je nach Projekt oder Tätigkeit bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W08 – HOT, herrlich bunt
Credits	4
Veranstaltungstitel	2 W08R1 HOT, herrlich bunt
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht <input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Bänninger
Lehrende/-r	Bänninger, NN
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Eine Anmeldung ist erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Handlungsorientiertes Arbeiten bringt die Sprache in Zusammenhang mit dem eigenen erleben von Situationen. Dabei werden sowohl der Weg von der Handlung über die sprachliche Reflexion und die symbolische Darstellung des Erlebten in Bild und Schrift eröffnet, wie auch der Weg von der Absicht über die ebenfalls symbolisch dargestellte Planung zur Handlung oder zum Produkt. Über den handlungsorientierten Ansatz wird Sprache in einem natürlichen pragmatisch-kommunikativen Zusammenhang erfahren. Das Sprachverständnis, die semantisch-lexikalische und die morpho-syntaktische Ebene der Sprache werden je nach Setting gefördert oder therapeutisch bearbeitet. Der handlungsorientierte Ansatz eignet sich ausser für den therapeutischen Kontext sehr gut für die integrative Zusammenarbeit mit Schulklassen.
Ziele	2 W08R1 HOT, herrlich bunt Die Studierenden vertiefen sich in den handlungsorientierten Therapieansatz, in welchem Sprache nicht „beübt“ wird, sondern in Verknüpfung mit Handlung und Erlebnis steht. Sie lernen Handlungen zu planen, in Bildsymbolen festzuhalten und mit Schülern direkt in Sprache umzusetzen.
Inhalte	2 W08R1 HOT, herrlich bunt Theoretische Vertiefung in den handlungsorientierten Therapieansatz Umsetzung von Erlebtem in Sprache Planen von Abläufen mit Schülerinnen und Schülern in einem einwöchigen Projekt Durchführung der Handlungen mit Schülerinnen und Schülern in einer Workshop-Woche Handlungen werden sein: Alltagshandlungen wie Essen planen und zubereiten, Herstellen von Schreibgeräten und Farben Laufende Reflexion und Dokumentation der Ergebnisse Auswertung der Arbeit mit den Kindern

Literatur	Die Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	120 h insgesamt
Kontaktstunden	Blockveranstaltungen
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Dokumentation des Vorgehens in der Arbeit mit den Kindern, im Aufbau und Ablauf der Woche, in den Erkenntnissen zur Arbeit mit dem HOT.

Kompetenzbereich 3

Konstruktiver Einsatz von Handlungswissen zur Integration, Prävention und Beratung

Modul	2 W09 – Märchen und Mythen in therapeutischen Berufen – die therapeutische Metapher	
Credits	2	
Veranstaltungstitel	2 W09R1	Märchen und Mythen in therapeutischen Berufen – die therapeutische Metapher
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Bänninger	
Lehrende/-r	Bänninger, NN	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die therapeutische Metapher kann verstanden werden als eine kurze Geschichte, welche auf den Klienten zugeschnitten einen Sachverhalt symbolisch darstellt. Sie wird heute als eine Form der Beratung verstanden und eingesetzt. In der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Erwachsenen ist zudem der Zugang zu der oralen Kultur des Geschichtenerzählens und die Kenntnis klassischer und moderner Märchen und Mythen, welche uns bewegen von grossem Wert. Geschichten sind Zugang zu inneren Welten, knüpfen interkulturelle Kontakte, können Grundlage sein für interdisziplinäre Projekte, bieten vielfältige Möglichkeiten der Weiterbearbeitung in der logopädischen und psychomotorischen Therapie.	
Ziele	2 W09 – Märchen und Mythen in therapeutischen Berufen – die therapeutische Metapher Die Studierenden lernen Märchen, Mythen und Geschichten unter dem Blickwinkel der therapeutischen Metapher kennen. Sie erwerben darüber hinaus Wissen und praktische Fähigkeiten zum therapeutischen Einsatz im Einzelsetting, sowie im interkulturellen und interdisziplinären Einsatz.	

Inhalte	<p>2 W09 – Märchen und Mythen in therapeutischen Berufen – die therapeutische Metapher</p> <p>Modell der Heldenreise</p> <p>Theoretischer Hintergrund von Märchen und Mythen</p> <p>Theoretischer Hintergrund der therapeutischen Metapher</p> <p>klassische Märchen und Mythen aus den Kulturkreisen unserer Klienten</p> <p>von Ninias bis star wars und desperate house wives: Moderne Märchen und Mythen, mit denen Kinder und Erwachsene bei uns durch verschiedene Medien konfrontiert sind.</p> <p>Erarbeiten von therapeutischen Metaphern und Geschichten welche auf das Verständnis unserer Klienten ausgerichtet sind</p> <p>Erarbeiten von Möglichkeiten des Einsatzes von Geschichten in Beratung und Therapie, im interkulturellen und interdisziplinären Einsatz.</p> <p>Erzählen als Disziplin oraler Kulturvermittlung</p>
---------	--

Literatur	-
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden	Blockveranstaltungen
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Gemäss Vereinbarungen im Modul

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W10 – Interdisziplinäres Projekt Stottercamp
Credits	LOG: 4 ECTS, PMT 4 ECTS
Veranstaltungstitel	2 W10R1 Interdisziplinäres Projekt Stottercamp
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht <input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kohler, Braun
Lehrende/-r	Amft, Braun, Kohler
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Halbes Jahr vor Durchführung bei dem Modulverantwortlichen
Stellenwert im Gesamtkonzept	<p>Stottern eignet sich als klassisches logopädisches Behandlungsfeld für die interdisziplinäre Arbeit mit der Psychomotorik, weil das Stottern u.a. ein Problem des Bewegungsablaufes ist und daher die Motorik einen festen Bestandteil in der Therapie hat. Die hohe Gewichtung der psychosozialen Dimension (Selbstwertproblematik, Kontrollverlust etc.) entspricht dem therapeutischen Selbstverständnis von Psychomotorik und Logopädie im gleichen Masse.</p> <p>Projekt ist hier im doppelten Sinn zu verstehen: zum einen ist damit die hochschuldidaktische Projektmethode gemeint mit hohem Theorie-Praxis-Bezug für die Studierenden, zum anderen ist es als therapedidaktische Methode mit deutlicher Fokussierung auf einer handlungsorientierten Therapiepraxis zu verstehen.</p>
Ziele	<p>2 W10R1 Interdisziplinäres Projekt Stottercamp</p> <p>Die Studierenden sollen einen vertiefenden Einblick zum Phänomen Stottern bekommen und sollen ihre therapeutische Handlungskompetenz erweitern können. Sie sollen die Verknüpfung von therapeutischen Ansätzen mit erlebnispädagogischen Elementen anwenden lernen. Die vernetzte interdisziplinäre Arbeit soll als bereichernd erlebt werden. Die Studierenden sollen Kenntnisse im Aufbau und der Durchführung von Projekten erwerben.</p>

Inhalte

2 W10R1 Interdisziplinäres Projekt Stottercamp

Im Camp leben wir eine Woche mit stotternd sprechenden Jugendlichen zusammen. Wir verbringen die meiste Zeit „outdoor“. Aktivitäten wie Baumhausbau, Segeln, Tauchen oder Klettern werden nach den Prinzipien der Erlebnispädagogik durchgeführt und reflektiert. Der non-avoidance Ansatz (Sandrieser & Schneider, 2004) bietet die Grundlage für die sprachtherapeutischen Interventionen. Die kooperative Teamarbeit trägt das gesamte Projekt. Die durch neunmalige Durchführung gewachsenen klaren Strukturen und Abläufe geben Halt und Orientierung auch für Anfänger bzw. Unerfahrene im Bereich der Redeflussstörungen. Für eigenständiges und kreatives Arbeiten gibt es vielerlei Möglichkeiten. Es werden ebenso viele Studierende wie Jugendliche teilnehmen, so dass die komplementäre Ergänzung von Einzel- und Gruppensetting durchgehend praktiziert werden kann. Der grobe Ablauf sieht folgendermassen aus:

- Einführung in das Projekt, Vorbereitung, Planung an zwei Tagen im Frühlingsemester
- Durchführung während Woche 29 nach dem Frühlingsemester
- Nachbereitung und Nachtreffen mit den Jugendlichen und ihren Eltern an einem Tag im Wintersemester

Nähere Infos zu den bisher durchgeführten Stottercamps gibt es unter:
www.hfh.ch/stottercamp

Literatur

Kohler, J., Braun, W., Schneider, K.: *Sommer, Segeln, Stottern*. In: LOGOS interdisziplinär, Fachzeitschrift für Logopädie und benachbarte kommunikationstherapeutische Berufe. Stuttgart: G. Fischer-Verlag (2002, Ausgabe 1). Sandrieser, P., Schneider, P.: *Stottern im Kindesalter*. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Thieme, Stuttgart, 2004

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

LOG: 120h insgesamt, PMT: 120h insgesamt

Kontaktstunden

LOG: 56, PMT: 56 SWS

Selbststudium

LOG: 64, PMT: 64 h

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

Erfahrungsbericht erstellen

Kompetenzbereich 3

Konstruktiver Einsatz von Handlungswissen zur Integration, Prävention und Beratung

Modul	2 W11 – Die Kultur und Gebärdensprache der Gehörlosen
Credits	LOG: 2 ECTS, PMT: 2 ECTS
Veranstaltungstitel	2 W11R1 Die Kultur und Gebärdensprache der Gehörlosen
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht <input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Shores
Lehrende/-r	Shores, Boyes Braem, NN
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Weltweit gibt es Hunderte von verschiedenen Gebärdensprachen, welche gehörlose Menschen verwenden. Gebärdensprachen sind von der Forschung als echte Sprachen anerkannt und finden auch in der Öffentlichkeit zunehmend Anerkennung. In letzter Zeit haben sich auch in der Schweiz immer mehr hörende Personen für die Gebärdensprache zu interessieren begonnen. In der Schweiz kommunizieren ca. 10'000 gehörlose Personen unter sich oder mit einigen Tausend hörenden Menschen in Gebärdensprache.
Ziele	<p>2 W11R1 Die Kultur und Gebärdensprache der Gehörlosen</p> <p>Das Wahlmodul ermöglicht einen Einblick in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die linguistischen Strukturen dieser körperlich visuellen Sprache • In verschiedene Gebärdensprach-Schriftsysteme • In den Spracherwerb von Kindern • In den sprachlich kulturellen Kontext der Gebärdensprache und der Kultur der Gehörlosen • In die Gebärdensprachforschung <p>Weiter werden praktische Übungen zur Deutschschweizerischen Gebärdensprache gemacht.</p>
Inhalte	<p>2 W11R1 Die Kultur und Gebärdensprache der Gehörlosen</p> <p>Die Teilnehmenden dieses Wahlmoduls lernen einige grundlegende Techniken kennen, um in Gebärdensprache kommunizieren zu können und erwerben dabei Kenntnisse und Fertigkeiten in der Gebärdensprachgrammatik und im Gebärdensprachwortschatz. Dazu kommen die Input Referate mit den wissenschaftlichen Aspekten der Gebärdensprachlinguistik und der Kultur der gehörlosen Menschen.</p>

Literatur	Boyes Braem P. (1995) . <i>Einführung in die Gebärdensprache und ihre Forschung.</i> (3.Auflage). Hamburg: Signum Verlag. Boyes.P., Caramore, B., Hermann, R., Shores. P (1997). <i>Romantik und Wirklichkeit.</i> Zürich: Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen. Mindess, A (2002). <i>Was zwischen den Gebärden steht.</i> Das Zeichen, 62, 516-521 Padden, C. & Humphries, T. (1991). <i>Gehörlose: Ein Kultur bringt sich zur Sprache.</i> Aus dem Amerikanischen. Übersetzung von Eva Richter. Hamburg: Signum Verlag. Shores, P. (2000). <i>Kulturen mit hohem und niedrigem Kulturkontext (High and low context cultures)</i> . Unveröffentlichtes Skript, Hochschule für Heilpädagogik Zürich.
	Weitere Literatur wird in der Lernveranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h
Kontaktstunden	Blockveranstaltung
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Eine Gebärdensprachproduktion auf DVD oder im Beslab Sprachlabor über ein alltägliches Gespräch: „Sich vorstellen“ oder „mein Beruf“

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W12 – Bewegungsanalyse	
Credits	2	
Veranstaltungstitel	2 W12R1	Bewegungsanalyse
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Vetter	
Lehrende/-r	Rick	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	erforderlich	

Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Studierenden erfahren über spontane Bewegungsexperimente die Wirkung individueller Bewegungsgewohnheiten. Diese Eigenerfahrung ist Grundlage für die Reflexion im Kontext der bewegungspsychologischen Entwicklung des Kindes.
------------------------------	--

Ziele	2 W12R1 Bewegungsanalyse Die individuellen Bewegungsgewohnheiten des Kindes lassen sich als eine spontane Auswahl an elementaren motorischen Optionen erfassen. In diesem Seminar wird das Verständnis für primäre motorische Aktivitäten als bewegungsdiagnostische Kriterien vermittelt.
-------	--

Inhalte	2 W12R1 Bewegungsanalyse Die standardisierten diagnostischen Grundlagen der Bewegungsanalyse, Methode Cary Rick, beruhen auf konkreten Bewegungsbefunden. Deren Erstellung setzt die geschulte Beobachtung spontaner Bewegungen voraus. Diese betreffen die praktische Notwendigkeit, Körperteile in Bewegung isoliert zu mobilisieren, sich durch Interaktion auf andere zu beziehen, die Körperschwere durch verschiedene Körperstellungen zu stützen, die Verläufe der Körperteile zu koordinieren und das labile Gleichgewicht des sich bewegenden Körpers stabilisieren zu können.
---------	---

Literatur	Rick, C.: Bewegungsanalyse 1: <i>Motorische Aktivitäten und Phänomene</i> . Institut für Bewegungsanalyse. Gontenschwil 2002
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60 h insgesamt
Kontaktstunden	3 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Keine

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W13 – International Intensive Programme „Psychomotor Rehabilitation“
Credits	5 ECTS
Veranstaltungstitel	2 W13CP1 International Intensive Programme „Psychomotor Rehabilitation“ Date: The last two weeks in August Start: August 2010
Modus	<input type="checkbox"/> compulsory <input checked="" type="checkbox"/> optional
Modulverantwortung	Uehli
Lehrende/-r	NN
Vorkenntnisse	4th semester fulfilled
Anmeldung	Registration (letter of motivation in English) required, maximal number of participants: 10 students In total 60 international students will be participating in this IP.
Kosten	Travel and subsistence cost are paid by the HfH. The IP will take place at one of the partner universities.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Participation in this international IP will widen the horizon of practice-orientated perceiving, thinking and acting in the profession. The organisation will be done by our international office in cooperation with the partner universities: <ul style="list-style-type: none"> • VIA University College, Faculty of Health Sciences, Study of Relaxation and Psychomotor Therapy, Randers DK • Hogeschool van Arnhem en Nijmegen, Nijmegen NL • Hogeschool Windesheim, Zwolle NL • Universidade Técnica de Lisboa, Faculty of Human Kinetics – Special Education and Rehabilitation, Lisbon PT • Institut Supérieur de Rééducation Psychomotrice, Paris F
Ziele	2 W13CP1 International Intensive Programme „Psychomotor Rehabilitation“ This IP is a unique chance for students to gain more knowledge and skills about psychomotor rehabilitation in different European countries. The IP forms a forum for international and intercultural comparison and joint development work towards innovative methods in psychomotor rehabilitation both in practice and theory. Indirectly the participating students' future workplaces and their target groups will gain from this increased and new knowledge.

Inhalte

2 W13CP1 International Intensive Programme „Psychomotor Rehabilitation“

The IP forms an innovative forum for international and intercultural exchange of knowledge and best practice.

On the theoretical level the IP allows to compare the different theories and methods used nationally. On the practical level a part of the IP will be dedicated to comparison and integration between the different theoretical and practical approaches.

Working language of the IP is English.

Literatur

Literature/ articles in English will be given before the start of the IP.

Lehr-/Lernform

lectures discussions company visits/ excursions workshops internship group project

Arbeitsaufwand

150h in total

Kontaktstunden

10 days course related work at the host partner university
2 days travelling
2 days cultural social programme

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

- Student's projects in form of a teaching programme/ video/ oral presentation of their choice
- active participation in the course
- evaluation and report

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W14 – Europäischer Studierendenkongress der Psychomotorik					
Credits	2 ECTS					
Veranstaltungstitel	2 W14CP1	Europäischer Studierendenkongress der Psychomotorik				
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Wahl				
Modulverantwortung	Uehli					
Lehrende/-r						
Vorkenntnisse	keine					
Anmeldung	Eine Anmeldung ist erforderlich. Aktuellste Informationen über die Website des Europäischen Forums der Psychomotorik: www.efp.org Studierende werden für die Teilnahme vom regulären Unterricht der HfH dispensiert.					
Kosten	Reise- und Kongresskosten müssen von den Studierenden übernommen werden.					
Stellenwert im Gesamtkonzept	Mit der Teilnahme an diesem internationalen Studierendenkongress wird die Möglichkeit geboten, die Ausbildungsschwerpunkte anderer Psychomotorikausbildungen im europäischen Raum kennen zu lernen und Vergleiche mit der Schweiz zu vollziehen.					
Ziele	2 W14CP1 Europäischer Studierendenkongress der Psychomotorik Kennenlernen der Ausbildungsgänge der Psychomotorik in anderen europäischen Ländern. Einen Einblick in unterschiedliche Berufsfelder erhalten.					
Inhalte	2 W14CP1 Europäischer Studierendenkongress der Psychomotorik Es wird die Möglichkeit zum Austausch mit Studierenden aus anderen europäischen Psychomotorikausbildungsgängen geboten. Die Möglichkeit neue Praxisfelder kennen zu lernen besteht. Teilnahme an Workshops. Präsentation des eigenen Ausbildungsgangs an der HfH.					
Literatur	keine					
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung	<input checked="" type="checkbox"/> Seminar	<input checked="" type="checkbox"/> Exkursion	<input checked="" type="checkbox"/> Übung	<input type="checkbox"/> Praktikum	<input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt					
Kontaktstunden	3 Tage Kongress 2 Tage Reise und kulturelles Rahmenprogramm					
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme • Kurzbericht und Präsentation an der HfH für Interessierte 					

Kompetenzbereich 7

Die Kompetenz zum Erkennen und Erweitern der persönlichen Ressourcen für professionelles Handeln

Modul	2 W15 – Auslandssemester
Credits	0 – 4 ECTS
Veranstaltungstitel	2 W15R1 Auslandssemester 2 W15R2 Fremdsprachenvorbereitung
Modus	<input type="checkbox"/> Pflicht <input checked="" type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Amft
Lehrende/-r	
Vorkenntnisse	2. Semester abgeschlossen
Anmeldung	Bewerbungsschreiben an das International Office.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Horizont des berufsfeldbezogenen Wahrnehmens, Denkens und Handelns und Sprachkenntnisse erweitern
Ziele	2 W15R1 – Auslandssemester Andere Studienstrukturen und Berufsfelder kennen lernen. 2 W15R2 – Fremdsprachenvorbereitung Fremdsprachenkenntnisse erweitern
Inhalte	2 W15 – Auslandssemester Werden individuell besprochen.
Literatur	keine
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	120h insgesamt
Kontaktstunden	Für Vor- und Nachbereitung des Auslandssemesters, Sprachvorbereitung 30h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung des Studienprogramms gemäss Learning Agreement • Bericht und Kurzpräsentation an der HfH für Interessierte • Kursbestätigung

E Modulübersicht

Klassifik. Niveau	Modul	Modul- koordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP
					1	2	3	4	5	6						
					Total ohne W- Mod.:											
2A01	Einführung	AMS	2A01R1	Einführung Videoarbeit u. Praxisreflexion	x						1.5	2	17	45	6	6
			2A01R2	Arbeitstechnik	x						1	1	16	30		
			2A01CL1	Logopädische Grundlagen	x						1.5	2	17	45		
			2A01CL2	Praktikum 1: Einführung	x						2	2	32	60		
			2A01CP1	Psychomotorische Grundlagen	x						1.5	2	17	45		
			2A01CP2	Praktikum 1: Einführung	x						2	2	32	60		
2A02	Pädagogik und Heilpädagogik	BLJ	2A02R1	Heilpädagogik		x					3	4	34	90	6	6
			2A02R2	Pädagogik	x						3	4	34	90		
2A03	Psychologie	BLJ	2A03R1	Entwicklungs- und Wahrnehmungspsychologie		x					3	4	34	90	7	7
			2A03R2	Grundströmungen der Psychologie			x				2	3	18	60		
			2A03R3	Lernpsychologie				x			2	3	18	60		
2A04	Diagnostik	VTM	2A04R1	Grundlagen der Diagnostik	x						2	3	18	60	8	9
			2A04R2	Ansätze, Modelle und Verfahren der Diagnostik		x					2	3	18	60		
			2A04CL1	Logopädische Diagnostik			x				2	2	32	60		
			2A04CL2	Sprachdiagnostischer Bericht			x				2	0	60	60		
			2A04CP1	Handlungsorientierte Beobachtung & neue Kontexte psychomotorischer Diagnostik		x					1.5	2	17	45		
			2A04CP2	Motorische Verfahren		x					1.5	2	17	45		
			2A04CP3	Förderdiagnostischer Bericht			x				2	2	32	60		

Klassifik. Niveau	Modul	Modul- koordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP
					1	2	3	4	5	6						
					Total ohne W- Mod.:											
2A05	Forschung und Ent- wicklung	BLJ	2A05R1	Einführung F&E			x				2	2	32	60	6	6
			2A05R2	Forschungsmethoden				x			3	3	48	90		
			2A05R3	Erkenntnis- und wissen- schaftsth. Grundl. von F&E			x				1	2	2	30		
2A06	Inklusion und Integra- tion	KRI	2A06R1	Integration und Inklusion als Paradigma für päd.- therap. Arbeitsfelder	x						1.5	2	17	45	5	9
			2A06CL1	Logopädie und Integrati- on	x						1.5	2	17	45		
			2A06CL2	Praktikum 2: Grup- pe/Integration	x						2	0	60	60		
			2A06CP1	Bewegung und soziales Lernen	x						1.5	2	17	45		
			2A06CP2	Praktikum 2: Grup- pe/Integration	x						3	0	90	90		
			2A06CP3	Psychomotorische An- gebote für Gruppen	x						3	4	34	90		
2A07	Medizin	Raveane	2A07R1	Grundlagen der Anato- mie und Physiologie	x						3	3	48	90	10	8
			2A07R2	Entwicklungs- Psychopathologie		x					1.5	2	17	45		
			2A07CL1	Neurophysiologie und Neuropathologie		x					2	2	32	60		
			2A07CL2	Spezifisch med. Grund- lagen 1			x				2	2	32	60		
			2A07CL3	Spezifisch med. Grund- lagen 2			x				1.5	2	17	45		
			2A07CP1	Neurophysiologie und Neuroanatomie für die PMT		x					2	2	32	60		
			2A07CP2	Sinnesphysiologie für die PMT	x						1.5	2	17	45		

Änderungen vorbehalten

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP
					1	2	3	4	5	6						
					Total ohne W-Mod.:											
2A08	Körpererfahrung und Selbstreflexion 1	KOJ	2A08CL1	Artikulation, Atmung und Stimme 1			x				1.5	2	17	45	3	3
			2A08CL2	Artikulation, Atmung und Stimme 2			x				1.5	2	17	45		
			2A08CP1	Einführung in die Erlebnispädagogik				x			1.5	2	17	45		
			2A08CP2	Bewegungs- und Körpererfahrung			x				1.5	2	17	45		
2A09	Spracherwerbsstörungen	KOB	2A09CL1	Aussprachestörungen	x						2	3	18	60	8	-
			2A09CL2	Semantisch-lexikalische Störungen		x					2	3	18	60		
			2A09CL3	Grammatische Störungen		x					2	3	18	60		
			2A09CL4	Schriftsprachstörungen		x					2	3	18	60		
2A10	Linguistische und psycholinguistische Grundlagen	ARC	2A10CL1	Einführung Linguistik	x						2	2.5	25	60	7	-
			2A10CL2	Einführung Psycholinguistik	x						2	2.5	25	60		
			2A10CL3	Psycholinguistik		x					2	1.5	39	60		
			2A10CL4	Klinische Neuropsychologie		x					1	1.5	9	30		
2A11	Störungen der Rede	KOJ	2A11CL1	Störungen der Rede 1			x				2	2	32	60	4	-
			2A11CL2	Störungen der Rede 2				x			2	3	18	60		
2A12	Praktikum 3	KOB, HUE	2A12CL1	Praktikum 3		x	x				10	0	300	300	12	9.5
			2A12CL2	Praxisreflexion			x				2	2	32	60		
		HUM, DEU	2A12CP1	Schulalltag und Psychomotorik, 3a		x					2.5	0	75	75		
			2A12CP2	Praxisreflexion, 3a		x					2	2	32	60		
		2A12CP3	Therapiepraktikum, 3b			x			3	0	90	90				
		2A12CP4	Praxisreflexion, 3b			x			2	2	32	60				

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP
					1	2	3	4	5	6						
					Total ohne W-Mod.:											
2A13	Bewegungsentwicklung und Bewegungsmodelle	DEU	2A13CP1	Theoretische Konzepte der PMT			x				3	3	48	90		
			2A13CP2	Bewegungsentwicklung		x					1.5	2	17	45		
			2A13CP3	Motorisches Lernen		x					1.5	2	17	45		
			2A13CP4	Kreative Zugänge im psychomotorischen Arbeitsfeld		x					3	4	34	90		
2A14	Grafomotorik und Schriftspracherwerb	HUM	2A14CP1	Grafomotorik	x						1.5	2	17	45		
			2A14CP2	Visuelle Wahrnehmung		x					2	2	32	60		
			2A14CP3	Schriftspracherwerb		x					1.5	2	17	45		
2A15	Kreativität	KOJ	2A15R1	Studienwoche Kreativität (HfH-übergreifend)	x						2	2	32	60		
		DEU	2A15CP1	Projektberatung					x		1	1	16	30		
													-	9		
													-	5		
													2	3		

Änderungen vorbehalten

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP
					1	2	3	4	5	6						
					Total ohne W-Mod.:											
2B01	Recht und Sozialvers.	HAJ	2B01R1	Gesetzliche Grundlagen therapeutischen Handelns						x	2	3	18	60	2	2.5
			2B01CP 1	Berufs- und finanzpolitische Aspekte der Psychomotoriktherapie					x	0.5	1		15			
2B02	Kommunikation und Beratung	BAU	2B02R1	Grundlagen der Komm. und Gesprächsführung				x			3	4	34	90	5	5
			2B02CL 1	Beratung von Eltern und sozialem Umfeld					x	2	3	18	60			
			2B02CP 1	Beratung von Eltern und sozialem Umfeld					x	2	3	18	60			
2B03	Differentielle Heilpädagogik	DEU	2B03R1	Differentielle Heilpädagogik Überblick						x	2	2	32	60	7	6
			2B03CL 1	Geistige Behinderung						x	1	1.5	9	30		
			2B03CL 2	Wahrnehmungsstörungen						x	1	1.5	9	30		
			2B03CL 3	Körperbehinderung / CP						x	1	1.5	9	30		
			2B03CL 4	Unterstützte Kommunikation						x	1	1.5	9	30		
			2B03CL 5	Dyskalulie						x	1	1.5	9	30		
			2B03CP 1	Geistige Behinderung						x	1	1	16	30		
			2B03CP 2	Wahrnehmungs- u. Sinnesbehinderung						x	1.5	2	17	45		
			2B03CP 3	Körperbehinderung						x	1	1	16	30		
			2B03CP 4	Sprachentwicklungsstörung						x	1.5	2	17	45		
2B04	Soziologie	BAD	2B04R1	Grundlagen der Soziologie				x			3	4	34	90	6	6
			2B04R2	Grundlagen der Soziologie mit Anwendung auf therapeutische Berufsfelder						x	1.5	2	17	45		
			2B04CL 1	Mehrsprachigkeit						x	1.5	2	17	45		
			2B04CP 1	Bewegung aus soziologischer Perspektive						x	1.5	2	17	45		

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SW S DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP	
					1	2	3	4	5	6							
					Total ohne W-Mod.:												170.0
2B05	Körpererf. und Selbstrefl. 2	KOJ	2B05CL1	Erfahrung mit Berührung und Entspannung						x	1	2	2	30	1	3	
			2B05CP1	Perspektiven der Körpererfahrung und Selbstreflexion				x				3	4	34			90
2B06	Prävention	BRW	2B06R1	Einführung in die Prävention						x	2	2	32	60	6	4	
			2B06CL1	Prävention in der Logopädie						x		2	3	18			60
			2B06CL2	Früherfassung und -beratung und Frühtherapie							x	2	2	32			60
			2B06CP1	Prävention im Vor- und Grundschulalter						x		2	3	18			60
2B07	Sprech-, Stimm-Schluckstörungen	HUE	2B07CL1	Dysarthrophonie				x			1.5	2	17	45	6	-	
			2B07CL2	Dysphagie						x		2	3	18			60
			2B07CL3	Stimmstörungen			x					1.5	2	17			45
			2B07CL4	Organische Sprechstörungen				x				1	2	2			30
2B08	Zentrale Sprachstörungen	STR	2B08CL1	Aphasie				x			3	4	34	90	8	-	
			2B08CL2	Praxiseinführung			x					3	2.5	55			90
			2B08CL3	Sprechapraxie				x				1	1	16			30
			2B08CL4	Sprachabbau bei beginnender Demenz				x				1	1	16			30

Änderungen vorbehalten

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP
					1	2	3	4	5	6						
					Total ohne W-Mod.:											
2B09	Entwicklungs- theorie	UEB	2B09CP1	Psychosoziale Entwicklung 1			x				2	3	18	60	-	6
			2B09CP2	Psychosoziale Entwicklung 2				x			2	3	18	60		
			2B09CP3	Psychosoziale Beobachtung					x		2	2	32	60		
2B10	Bewegungsarbeit im Kontext kindlicher Entwicklungsprobleme	AMS	2B10CP1	Bewegungs- und Entwicklungsthemen					x		3	4	34	90	-	7
			2B10CP2	Bewegung und Wahrnehmung, Basisfunktionen			x				2	4	4	60		
			2B10CP3	Bewegung und Selbstkonzept						x	2	3	18	60		
2B11	Pädagogisch therapeutische Aspekte des Spiels	UEB	2B11CP1	Spielentwicklung			x				1	1	16	30	-	5
			2B11CP2	Lernen und Spiel				x			2	2	32	60		
			2B11CP3	Das Spiel als Medium päd.-therapeut. Arbeitens				x			2	2	32	60		
2B12	Ausgewählte Entwicklungsstörungen	UEB	2B12CP1	Beeinträchtigung im emotionalen Erleben und Verhalten			x				2.5	3	33	75	-	5
			2B12CP2	Beeinträchtigung im sozialen Erleben und Verhalten				x			2.5	3	33	75		

Änderungen vorbehalten

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP	
					1	2	3	4	5	6							
					Total ohne W-Mod.:												170.0
2B13	Praktikum 4	HUE	2B13CL1	Praktikum 4				x	x		11	0	330	330	13	4	
			2B13CL2	Praxisreflexion						x		2	2	32			60
		UEB	2B13CP1	Praktikum 4				x			4	0	120	120			
2B14	Praktikum 5	DEU, HUE	2B14CL1	Praktikum 5						x	12	0	360	360	13	7	
			2B14CL2	Fallkolloquium						x		1	1	16			30
		2B14CP1	Praktikum 5						x		6	0	180	180			
		2B14CP2	Praxisreflexion						x		1	1	16	30			
2B15	Praktikum 6	JUD	2B15CP1	Praktikum 6						x	7	0	210	210	-	10	
			2B15CP2	Praxisreflexion							x	1	1	16			30
			2B15CP3	Vorbereitung Fallbesprechungsprüfung							x	2	1	46			60
2B16	Ethik	KOJ, STU	2B16R1	Studienwoche Ethik (HfH-übergreifend)					x		2	2	32	60	2	2	
2B17	Studienreise	BRW	2B17R1	Studienreise			x	x	x	x	2	0	60	60	2	2	
2B18	Bachelor - These	BLJ	2B18R1	Kolloquium für Forschungsfragen und Forschungsberatung			x	x	x		1	1	16	30	15	15	
			2B18R2	Bachelor-These				x	x	x	14	0	420	420			

Änderungen vorbehalten

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP	
					1	2	3	4	5	6							
Total ohne W-Mod.:													170.0	170.0			
2W01	Kreative Medien in pädagogisch-therapeutischen Berufen	DEU	2W01R1	Tanzimprovisation und Bewegungsgestaltung		X		X			1	2	2	30			
			2W01R2	Körper und Ausdruck			X		X		1.5	3	3	45			
			2W01R3	Klavierimprovisation			X		X		1	1	16	30			
			2W01R4	Bewegungsbegleitung am Klavier und Perkussion			X		X		1	2	2	30			
			2W01R5	Farbe und Form	Blockw. KW 29 o. 51			1.5	2	17	45						
			2W01R6	Figuren und Spiel	Blockw. KW 25			1	2	2	30						
			2W01R7	Rhythmus & Klang	Blockw. KW51			1	2	2	30						
2W02	Eigenerfahrung	KOJ	2W02R1	Kreativer Ausdruck	Blockw. KW24						1	2	2	30	0-8	0-8	
2W03	Kindersprache	KOB, KES	2W03R1	Fallkolloquium Spracherwerbsstörungen	Findet im Jahr 2010 nicht statt												
			2W03R2	Vertiefung Kindersprache	Blockw. KW51						2	2	32	60			
			2W03R3	Workshop Therapiematerial	Blockw. KW51 o. 2 Tage KW18+20						1	2	2	30			0-3
2W04	Erwachsensprache	STR	2W04R1	Erwachsensprache	KW40/42/44/46 je 1 Tag						2	2	32	60			
			2W04R3	Workshop Therapiematerial	findet im Jahr 2010 nicht statt						1	1	16	30			
			2W04R4	FOLDEM	KW51 u. KW20/21/22						2	2	32	60			0-5
2W05	Aktuelle Themen der Logopädie	KES	2W05R1	Qualitätsmanagement (in KW38-48)			X		X		2	2	32	60	0-2	0-2	

Änderungen vorbehalten

Klassifik. Niveau	Modul	Modulkoordi.	Klassifik. LV	Lehrveranstaltung	Semester, inkl. nachfolgendes ZS						ECTS	SWS DG	h SOL ca.	h Total ca.	ECTS R+CL	ECTS R+CP
					1	2	3	4	5	6						
					Total ohne W-Mod.:											
2W06	Aktuelle Themen der Psychomotorik	VTM	2W06R1	Motogeragogik	Blockwoche KW25						2	2	32	60	0-3	0-3
			2W06R2	Clownerie	Blockwoche KW51						1	2	2	30		
2W07	Wiss. und prakt. Eigenleistung	VTM, STR	2W07R1	Wissenschaftsorientierte Eigenleistung	x	x	x	x	x	x	2	0	60	60	2-4	2-4
			2W07R2	Praxisorientierte Eigenleistung	x	x	x	x	x	x	2	0	60	60		
2W08	HOT	BAU	2W08R1	HOT	Blockwoche KW29						4	3	78	120	0-4	0-4
2W09	Märchen, Mythen, Metaphern	BAU	2W09R1	Märchen, Mythen, Metaphern	Blockwoche KW51						2	2	32	60	0-2	0-2
2W10	Stotterercamp	BRW, KOJ	2W10R1	Stotterercamp	Blockwoche KW28/29						4		120	120	0-4	0-4
2W11	Gebärdensprache	HEP	2W11R1	Gebärdensprache	Blockwoche KW29						2	2	32	60	0-2	0-2
2W12	Bewegungsanalyse	Rick	2W12R1	Bewegungsanalyse			x				2	3	18	60	0-2	0-2
2W13	International Intensive Program Psychomotor Rehabilitation	UEB + international office	2W13CP 1	International Intensive Program Psychomotor Rehabilitation					x	x	5		150	-	0-5	
2W14	Europäischer Studierendenkongress der Psychomotorik	UEB + international office	2W14CP 1	Europäischer Studierendenkongress der Psychomotorik							2		60	-	0-2	
2W15	Auslandssemester	AMS + international office	2W15R1	Auslandssemester			x	x	x	x	2		60	0-4	0-4	
			2W15R2	Fremdsprachenvorbereitung	x	x	x	x	x		2		60			

Änderungen vorbehalten

Abschliessende Bemerkung: Die Wahlmodule stehen erst für das Jahr 2009/10 fest, für nachfolgende Jahre und Änderungen siehe Ausschreibungen auf dem bscw.

F Adressen:

Rektor	Prof. Dr. Urs Strasser Tel. Sekretariat: +41 44 317 11 01 Email: rektorat@hfh.ch	
Prorektorin	Prof. Dr. Karin Bernath Tel. Sekretariat: +41 44 317 11 81 Email: wfd@hfh.ch	
Leiterin des Departements 2 Pädagogisch-therap. Berufe	Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin Tel.: +41 44 317 11 61 / 62	
Leiter Studiengang Logopädie	Prof. Dr. habil. Jürgen Steiner Tel.: +41 44 317 11 28	
Leiterin Studiengang Psychomo- toriktherapie	Dr. phil. Beatrice Uehli Stauffer Tel.: +41 44 317 11 79	
Sekretariat D2	Rhea Müller und Andrea Rügsegger Tel.: +41 44 317 11 62 / 61 / Büro 229 Email: therapeutischeberufe@hfh.ch	
Studierendenadministration	Tel.: +41 44 317 11 15 / 45 / Büro 274 Email: studadmin@hfh.ch	
Modulverantwortliche	Prof. Susanne Amft lic. phil. Christina Arn Ursula Bänninger Dr. phil. Daniel Barth Prof. Dr. phil. Jürg Blickenstorfer Wolfgang Braun, MAS lic. phil. Ursina Degen-Cuonz lic. phil. Jürg Handloser Patty Hermann-Shores, Ed.M. lic. phil. Myrtha Häusler lic. phil. Erika Hunziker Daniel Jucker lic. phil. Susanne Kempe Preti lic. phil. Irene Kranz Dipl. Psych. Jürgen Kohler Prof. Dr. Beate Kolonko Prof. Dr. habil. Jürgen Steiner Dipl. sc. nat Sandro Raveane Dr. phil. Beatrice Uehli Stauffer Prof. Dr. phil. Martin Vetter	AMS ARC BAU BAD BLJ BRW DEU HAJ HEP HUM HUE JUD KES KRI KOJ KOB STR UEB VTM

International Office	Tel.: +41 44 317 11 43 Email: internationaloffice@hfh.ch
Leiter Departement 1 Heilpädagogische Lehrberufe	Prof. Dr. Josef Steppacher Tel.: +41 44 317 11 40
Sekretariat D1	Tel.: +41 44 317 11 41 / 42 / 15 Email: lehrberufe@hfh.ch
Leiterin Departement 3 Weiterbildung	Prof. Dr. Karin Bernath Tel.: +41 44 317 11 80
Sekretariat D3	Tel. +41 44 317 11 81 / 82 / 90 Email: wfd@hfh.ch
	Öffentlicher Telefonapparat in der HfH, 1. Stock: Tel. +41 44 311 21 98
E-Mail Adressen	HfH-Mitarbeitende der Verwaltung und Administration sowie Leitung, Dozierende und Lehrbeauftragte 1 haben eine persönliche HfH-E-Mail Adresse, die für die Kontaktaufnahme zu benutzen ist. Sie erreichen die Personen mit folgender Adresse: vorname.name@hfh.ch E-Mail Adressen von Lehrbeauftragten 2 erhalten Sie in den Sekretariaten.
Internetadresse	www.hfh.ch

G Allgemeine Informationen

1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

Departement 1

Heilpädagogische Lehrberufe

- **Studiengang Schulische Heilpädagogik**
mit den Schwerpunkten:
Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
- **Ergänzungsstudium / Weiterbildung Heilpädagogische Früherziehung HFE**

Departement 2

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- **Studiengang Logopädie**
- **Studiengang Psychomotoriktherapie**

Gebärdensprachdolmetschen (GSD)

Departement 3

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- **Weiterbildungskurse**
- **Nachdiplomstudiengänge und -kurse**
- **Forschung und Entwicklung**
- **Dienstleistungen**

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

2. Diplome

Die Diplome der Hochschule für Heilpädagogik sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und im Falle der Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

3. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich Hauptbahnhof und Zürich Oerlikon.

Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten untergebracht.

4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

ab Bahnhof Zürich Oerlikon

Tram Nr. 10 (Bahnhofplatz) und 14 (Sternen Oerlikon) bis Berninaplatz

ab Zürich Hauptbahnhof

Tram Nr. 10 + Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofplatz bis Berninaplatz
Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai bis Berninaplatz

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich Oerlikon.

Im Hause steht eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

5. Lernplattform/ Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt.
Technisch benötigen Sie für das Studium:

Betriebssysteme

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst aktuelle Versionen!

Geräte

Notebook, Powerbook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden.

Empfohlene Hardwareausstattung

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

Kommunikations-Schnittstellen

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

Software

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

- Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel und Power Point).
- Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden (www.adobe.de / www.adobe.ch). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!

Empfohlene Geräte

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

Technischer Support

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den Unterrichtsräumen sowie in den Gruppenarbeitszonen wird über die Ethernetschnittstelle (blau markierte Steckdosen) die Verbindung zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Anleitungen, Formulare“ abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Informationen für Studierende und Dozierende“ abgelegt ist. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

7. Vorleistungen, Absenzen, Urlaub, Militärdienst

Zur Anrechnung von Studienvorleistungen und -leistungen wendet die Hochschule für Heilpädagogik das European Credit Transfer System an. Dieses sieht vor, für

- ein Vollzeitstudium 60 Punkte / Jahr
- ein Teilzeitstudium 40 Punkte / Jahr

verteilt auf verschiedene Module gutzuschreiben. Die Erteilung der Punkte pro Modul setzt einen

- Besuch des Moduls
- erfüllten Leistungsnachweis

voraus.

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

8. Unterrichtseinstellungen vor und nach Feiertagen

Sechseläuten	ab 12.00 Uhr
Tag der Arbeit 1. Mai	ganzer Tag
Vortag zu offiziellen Feiertagen	ab 15.00 Uhr
Folgetag zur Auffahrt	Brückentag

Am Knabenschiessen findet der Unterricht im Departement 2 statt.

9. Schweigepflicht

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

10. Qualitätsmanagement

Die Hochschule für Heilpädagogik führt ein Qualitätsmanagement-System ein, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, Angebote mit hoher Qualität machen zu können.

11. Bibliotheken

Die Bibliothek der HfH steht allen Studierenden offen.

Bibliothek

Barbara Höfliger, Bibliotheksleitung
Stefana Dancek, Bibliothekarin
Karin Weibel, Bibliotheksassistentin

Tel. 044 317 11 31 / 32

Fax 044 317 11 33

bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten:

Während der Vorlesungszeit	Montag - Freitag	09.00 - 17.00 Uhr
Ausserhalb der Vorlesungszeit	Montag - Freitag	10.30 - 17.00 Uhr

(Spezielle Schliessungen und Ferien unter www.hfh.ch)

Wünsche für Anschaffungen bitte in der Bibliothek melden.

Ausleihbedingungen und Bibliotheksordnung unter www.hfh.ch.

Online-Katalog unter: <https://biblio.unizh.ch>.

Die HfH-Bibliothek ist dem IDS (Informationsverbund der Deutschen Schweiz, Uni Irchel Zürich) angeschlossen.

Andere Bibliotheken, wie z.B. ZHAW, sind dem Bibliotheksverbund NE-BIS angeschlossen (<http://opac.nebis.ch/F>).

12. Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 274 bei der Studierendenadministration erhältlich. Die aktuellsten Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

13. Ringvorlesungen

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Internetseite.

14. Kosten

Studiengebühren momentan:
Vollzeitstudium: Fr. 1450.- pro Jahr
Teilzeitstudium: Fr. 1050.- pro Jahr
Prüfungsgebühr: Fr. 300.- pro Jahr

Die Studierenden bezahlen zudem einen Beitrag an Aufwendungen für Fotokopien.

15. Kopieren

Den Studierenden der HfH stehen die Kopierapparate in den Eingangsfoyers des 1. und 2. Stocks und der Bibliothek zur Verfügung. Aufladbare Kopierkarten können bei der Studierendenadministration, Büro 274, gekauft und aufgeladen werden.

Preis Karte Fr. 17.- (Fr. 15.- Kopierkosten, Fr. 2.- Grundkarte). Zu den Kopierapparaten im Raum 228 haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zutritt.

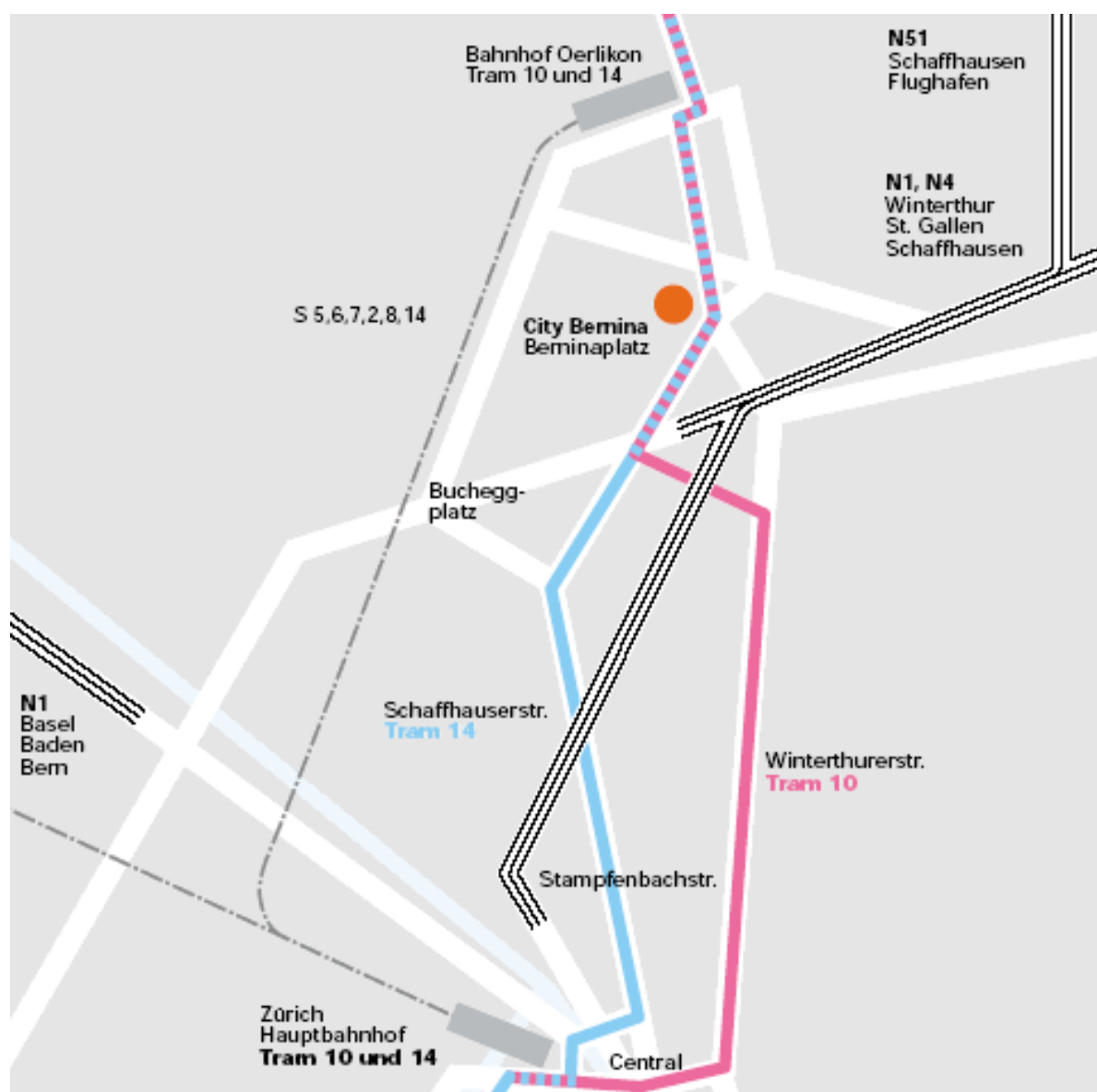
16. Versicherungsschutz/ AHV

Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums betreffend Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.

Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.

**17. Anregungen und
Beschwerden**

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als "Vorschlags- oder Kummerbriefkasten" steht die Adresse rektorat@hfh.ch zur Verfügung.

H Lageplan City Bernina

Adresse

Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Departement 2
Postfach 5850
Schaffhauserstrasse 239
8050 Zürich

Tel. +41 44 317 11 61 / 62
Internet: www.hfh.ch